



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,50 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,50 Mk. ...

Morgenblatt.

Der Krieg mit Rumänien.

Der Donauübergang der Rumänen bei Rjahovo. (Telegramm unseres Berichterstatters.)

S. Sojia, 3. Oktober. Das Überschreiten der Donau seitens der Rumänen bei Rjahovo bezweckte, die bulgarischen Truppen von der Dobrußafront abzuziehen, gegen welche gleichzeitig neue russische Divisionen vorrückten. Diese sind inzwischen von den Bulgaren blutig zurückgeschlagen worden. Die rumänischen Truppen, die den Übergang in nächster Nacht vollzogen, gehörten der Bukarester Festungsgarnison an und wählten den nächst gelegenen Donauort, um nahe bei der Operationsbasis zu bleiben. ...

Zwischen haben sich die bei Rjahovo über die Donau gegangenen Rumänen, wie der amtliche deutsche Heeresbericht vom 4. Oktober besagt, dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen bereits durch eilige Flucht entzogen.

§§ Aus Genf, 4. Oktober, berichtet die „Dtsch. Kriegsztg.“: Der rumänische General Averescu erhielt nach einer Meldung des „Echo de Paris“, bevor er den Donauübergang anordnete, die Genehmigung der Heeresleitung des Vierverbundes. ...

Bukarest in Trauer.

§§ Aus Kopenhagen, 4. Oktober, berichtet die „Deutsche Kriegszeitung“: Wie italienische Telegramme aus Bukarest melden, wurden bei den Verlusten in der großen Schlacht bei Hermannstadt ganz besonders die reichen Bukarester Familien schwer getroffen, da die eingeschlossenen Regimenter hauptsächlich zur Bukarester Garnison gehörten und die Offiziere fast ausnahmslos aus Bukarest stammten. ...

Der rumänische König bittet um Verstärkung.

§§ Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ erfährt über Budapest folgendes: Nach Meldungen aus Rom hat sich König Ferdinand von Rumänien an den russischen Zaren mit der Bitte gewandt, Verstärkungen nach Rumänien zu entsenden. ...

Deutsche U-Boote an der Murmanküste.

§§ Aus Tromsheim vom Sonntag wird „Postboten“ gemeldet: Der Dampfer „Kolf Karl“ von der Nordenfjeldske Dampfschiffgesellschaft ist von der Murmanküste versenkt worden. ...

Die Somme-Offensive.

§§ Rotterdam, 4. Oktober. Pariser Berichte sprechen von einer Eröffnung der französischen Offensive an der Somme und machen das schlechte Wetter verantwortlich für das Eintreten dieses Nachlassens der Offensivkräfte. ...

Oesterreich und der Vatikan.

§§h. Lugano, 4. Oktober. Wie aus Rom gemeldet wird, veröffentlicht das katholische Blatt „Sera“ den Text eines Handwerkschreibens des Kaisers Franz Josef an den Papst, worin der Kaiser seine Befriedigung ausdrückt über die Ernennung Bongos zum Wiener Nuntius. ...

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.B. Wien, 4. Oktober. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien.

Auf den Höhen von Petroşeny scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe; der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumdrehendes rumänisches Bataillon aufgerieben. ...

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Terzjthauski lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckt sich von Swiniuchy bis in die Gegend von Rijieliin. ...

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. ...

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoeyer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader belegte am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Canziano und Staranzano erfolgreich mit schweren und leichten Brandbomben. ...

Griechenland.

Die Italiener besetzen griechische Ortschaften.

W.B. „Morning Post“ meldet aus Athen, daß eine italienische Abteilung Agraro Kastri besetzt hat. Eine andere italienische Abteilung wurde von britischen Schiffen in Santi Quaranta gelandet und hat Delvino besetzt. ...

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

W.B. London, 4. Oktober. (Neuter.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Das Kabinett hat demissioniert mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Auswärtigen. ...

§§h. Lugano, 4. Oktober. Nach Athener Meldungen italienischer Blätter steht die Ernennung Venizelos' zum Premierminister bevor.

Der Abfall der Flotte.

§§h. Drei griechische Torpedoboote haben laut Athener Meldungen italienischer Blätter gestern den Piräus verlassen, um sich mit der vor Saloniki liegenden Ententeslotte zu vereinigen. ...

Hollands Neutralität.

Ein Nachwort zur Thronrede der Königin.

* Die Thronrede der Königin der Niederlande bei der Eröffnung der Generalstaaten am 19. September enthielt, wie erinnerlich, den bemerkenswerten Satz:

Ich werde auch in Zukunft die Pflichten, die einer neutralen Nation durch das Völkerrecht auferlegt sind, beobachten, aber ich bin fest entschlossen, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und, nach unseren Kräften, unsere Rechte gegen jedermann zu wahren.

Mit Bezug auf diesen Passus schreibt unter der Spitzmarke „Gegen welchen von den Weiden?“ Staatsminister Dr. A. Kuyper im „Standaard“:

... Nicht in öffentlicher Auseinandersetzung, aber doch in Privatgesprächen wird sich ganz von selbst die Frage auf, an welche der beiden Großmächte, mit denen wir in enger Fühlung stehen, der wichtige Abschnitt in der Thronrede gerichtet war. ...

Durch die Erklärung in der Thronrede wurde keinen Augenblick unser durchaus neutraler Standpunkt aus dem Auge verloren, und die Frage, wen die erste Warnung in dieser Erklärung angehe, hat jede Großmacht, mit der wir Beziehungen unterhalten und deshalb in Streit geraten könnten, selbst zu beantworten. ...

Hierzu bemerkt die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien“:

Wir halten uns nicht für befugt, an Stelle des Herrn Staatsministers diese Antwort zu erteilen. Aber wir wollen sie unseren Lesern wenigstens durch die Fragen verdeutlichen: Wer verhindert die Niederländer an der freien Seefahrt? ...

„Unbedeutender Sachschaden“.

Zu den Luftanriffen auf England.

es. Unsere Luftschiffe richten bekanntlich bei ihren Besuchen in England immer nur „unbedeutenden Sachschaden“ an. Aber fast alle großen englischen Zeitungen tragen vorn auf der ersten Seite des Blattes neben dem Kopfe die großgedruckte Aufforderung an die Leser, sich schleunigst gegen feindliche Flugzeuge, gegen die verhängten „Air Raids“ zu versichern. ...

23 Schadenersatzansprüche für Bombeneinschlag gestern befriedigt!

Gestern allein wurden von der 10 000-Pfund-Sterling-Versicherung der „Daily News“ 25 weitere Prämien für Bombeneinschlag ausbezahlt.

Weitere Ansprüche werden noch geprüft und finden so schnell wie möglich Erledigung.

Tritt der „Daily News“ Beppelin-Versicherung bei und Dein Seim ist damit ohne weiteres auf 250 Pfund Sterling gegen Bombenschaden versichert.

Nur das Formular auf der Rückseite auszufüllen.

Nun begreift man manches. Der Sachschaden ist selbstverständlich nach wie vor „unbedeutend“, weil die Versicherungs-Gesellschaften sofort mit Miesentummen für ihn auskommen. ...

Abchiebung eines Zeppelins.

§§ Über die Abchiebung eines Zeppelins bei dem letzten Angriff auf England berichten die Londoner „Times“ der „Voss. Ztg.“ zufolge: Die Nacht war dunkel und ruhig. Kein Lüftchen regte sich; nur hier und da blinkte ein Stern. Plötzlich schossen die Scheinwerfer zum Himmel hinauf, um ihn abzuschauen. Als sie ihr Ziel gefunden hatten, traten die Kanonen von allen Seiten in Tätigkeit. Einige Granaten explodierten dicht neben dem Feinde, der mit zwei Bomben antwortete. Kurz darauf erstrahlte der Himmel in hellem Licht, und die Umrisse des Zeppelins waren klar sichtbar. Das ganze Land war in Licht getaucht, als ob die Sommerjonne plötzlich am Zenith erschienen sei. Das weiße Licht war so durchdringend, daß es durch die dichtverhängten Fenster seinen Weg in die Häuser fand; dann brach aus dem weißen Licht ein roter Schein hervor, der sich nach rechts und links ausbreitete. Eine flammende Masse kam schnell und mit gewaltigem Getöse nach unten. Es war ein überwältigender Anblick, als ein Schauer von Funten aus der Feuermasse herauszischte. Den Zuschauern blieb vor Erstaunen der Atem weg. — Der Witz, auf den der Zeppelin fiel, ist von niederen Heden und kleinen Eichen bedeckt. Fast inmitten des Feldes sind zwei riesige Krümmerräucher von dem Raumentwurf und den zertrümmerten Maschinen, die ungefähr hundert Meter von einander entfernt sind. Die Gewalt des Absturzes war so stark, daß die Form des Luftschiffes in dem Gras eingepreßt war.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über die Bevölkung der besetzten Landesteile.

§§ Aus dem Haag, 4. Oktober, wird dem „Berliner Tagebl.“ berichtet:

Grey hat an den englischen Votschafter in Washington eine längere Note über die bereits ein Jahr dauernden Verhandlungen gehen lassen, die England mit Deutschland über die Erleichterungen für die Bevölkung besetzter Landesteile geführt hat. Grey erwähnt zunächst die Weigerung der deutschen Regierung, alle in dem besetzten Gebiete gemachten Vorräte nur in diesen Gebieten zu verwenden, und ferner das völlige Schweigen Österreich-Ungarns. Lord Grey fährt dann fort: Meiner Meinung nach haben die Verhandlungen das Ziel erreicht, das Deutschland wollte: Der Feind hat nie die Pflichten der Kriegsregeln erfüllen wollen, die alle zivilisierten Völker anerkennen, und bei der ganzen Verhandlung war seine Absicht, die Tatsachen durcheinander zu werfen und möglichst viel Haß auf die Alliierten zu lenken. Man hat in Deutschland und Österreich-Ungarn die ganze Diskussion nur dazu benutzt, um eine tiefgehende Politik der Erregung der öffentlichen Meinung gegen den berechtigten Gebrauch der Seemacht, durch die wir für das Nationalitätenprinzip kämpfen, zu stärken.

Grey wagt es, mit jeder Stirn also wieder einmal, England als Verteidiger der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Nationalitäten hinzustellen. Von der mit einem gemeinen Zuge von Strauchrittern unter Führung des Herrn Dr. Jameson eingeleiteten Niederwerfung der Buren, von der erst vor kurzem wieder mit allen Mitteln der rohsten Gewalt durchgeführte Niederzwingung Irlands weiß er offenbar nichts mehr, um von Ägypten zu schweigen. Die Hineinziehung Italiens, Portugals, Rumäniens und möglicherweise über kurz oder lang Griechenlands in den Krieg, von dem die Völker dieser Staaten nichts wissen wollten, scheint in den Augen des edlen Viscounts auch keine Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit dieser Nationen darzustellen.

Von der deutschen Verwaltung in Belgien.

Wien, 3. Oktober. Am 29. und 30. September fand in Brüssel eine Tagung richterlicher Militärjustizbeamter statt, auf der verschiedene bürgerliche Fragen in ihrer Bedeutung für die Verwaltung im Gebiete des Generalgouvernements und die praktische Behandlung, die solche Fragen erfordern, in eingehenden Vorträgen zur Darstellung gebracht wurden. Die Tagung, die von mehr als 300 Teilnehmern, in der Mehrzahl Kriegsgerichtsärzten, besucht war, wurde durch eine Ansprache des Generalgouverneurs eröffnet. Von Justizverwaltungsbeamten des Generalgouvernements, außerdem von Justizrat Professor Dr. von Litz, Geh. Justizrat Professor Dr. Niemeyer und dem Präsidenten der Reichsentscheidungskommission, Geheimrat Siekmann, wurden Vorträge gehalten. Es wurden u. a. Fragen wie das Gesetzgebungsrecht des Okkupanten und die Behandlung der Ansprüche aus Kriegsschäden im Bereich des Generalgouvernements, die Straßverwaltung und ähnliches behandelt.

Das polnische Hilfskorps.

Anlässlich der Verfügung des Kaisers Franz Josef, die den polnischen Legionen die Bewilligung erteilt, den Titel eines polnischen Hilfskorps zu führen, wird dem Wiener Preßbureau des Obersten National-Komitees von maßgebender polnischer politischer Seite mitgeteilt:

„Wenn man den gegenwärtigen Rechtszustand der polnischen Legionen mit ihren Anfängen vergleicht, muß ein langwieriger und erfolgreicher Weg festgestellt werden. Es genügt darauf hinzuweisen, daß die polnischen Legionen ursprünglich als ein Bestandteil des k. k. österreichischen Landsturmes behandelt wurden, daß die Offiziere Kosteten trugen und daß viele andere Beschränkungen statuiert waren. Besondere Abzeichen und die völlige Gleichstellung der Legionen mit der k. u. k. Armee (Titel) wurden erst im Laufe der Zeit eine Errungenschaft, die durch die Zulassung des polnischen Adlers als Emblem gekrönt wurde. Nun ist alles geschehen, was notwendig war, um in dem heutigen staatsrechtlichen Rahmen die Legionen nach der Richtung des polnischen Heeres umzubilden. Die in der letzten kaiserlichen Verfügung enthaltene Reform hat eine große Bedeutung. Es werden eingeführt:

1. Polnische Standarten.
2. Die Offiziere der k. u. k. Armee, welche den Legionen zugeteilt sind, vom Kommandanten angefangen, werden zu Legionsoffizieren. Wir erhalten daher den ersten polnischen General. Zwischen den k. u. k. Offizieren und den Legionsoffizieren ist daher die vollkommene Gleichstellung eingetreten.

3. Das Wichtigste ist die Erweiterung der Legionen zu einem Korps und ihre Benennung „Polnisches Hilfskorps“. Für das politische Ohr bedeutet diese Wandlung viel. Zugleich damit werden auch meritorische Änderungen eintreten, die die Selbstständigkeit der polnischen Legionen ausfüllen werden.

Das Oberste National-Komitee kann auf die Ergebnisse seiner Arbeit stolz sein; alles, was unter den gegenwärtigen realen Bedingungen erreichbar war, ist geschehen. Unsere Nation, insbesondere aber die Bevölkerung im Königreich Polen, wird diese Reformen entsprechend zu würdigen wissen.“ (W.A.)

Aus Frankreich.

Poincaré — der Revanchepresident.

In zwei Nummern der „Revue de Paris“, vom 15. 8. und 1. 9. behandelt Jules Duham die elsass-lothringische Frage vom deutschen und vom französischen Standpunkt aus. Im zweiten der beiden Aufsätze findet sich das Eingeständnis, daß die Wiedereroberung von Elsass-Lothringen durch einen Krieg gegen Deutschland seit 1911 auf dem Programm nicht nur der Nationalisten, sondern auch weiterer Kreise in Frankreich stand. Die Stelle heißt:

„Diese Wiedereroberung unserer alten nationalen Politik wurde eine offenkundige Tatsache durch die Wahl von Poincaré. Der neue Präsident war ein Lothringer aus alter lothringischer Familie, in dem man den ruhigen, aber hartnäckigen Patriotismus des lothringischen Volkes wiederfand. Er nahm in Frankreich mitten in einer moralischen Krise die Bedeutung eines „repräsentativen“ Mannes, eines Symbols, an. Eine gewichtige Stimme übriens hatte in ihm bereits diese tiefgehende Bedeutung erbedet, im Augenblick, wo er Aufnahme in der französischen Akademie fand.“

Die französische Fremdenlegion.

H. J. Grenell berichtet aus Paris im „Daily Egypt“: Tausende von Leuten aus allen Erdteilen traten während des Krieges ein. Mehr als 400 in Frankreich lebende Engländer stellten sich während der ersten Zeit des Krieges; mehrere Hundert kamen aus den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner kämpften wie die Löwen und manche fielen. Nachdem sie mehrere Monate an der Front gewesen waren, machten einige der Amerikaner Besuche, um in den französischen Flugdienst eingereiht zu werden. Einige der berühmten Flieger im amerikanischen Fluggeschwader in Frankreich, so zum Beispiel Bert Hall, Riffen Howell und Victor Chapman, der kürzlich fiel, leisteten anfangs Fremdenlegion Dienste. Die in der Fremdenlegion befindlichen Engländer sind bald nach Ankunft des englischen Heeres in Frankreich in dieses übergetreten. Nur ein Engländer, Unteroffizier Barrett, ist zurückgeblieben. Aus einem hier wiedergegebenen Brief dieses Unteroffiziers geht hervor, daß die Legion bei der Einnahme des Dorfes Bellay-sur-Sarberre und bei den Kämpfen in der dortigen Gegend vom 1. bis 5. Juli beteiligt war. Am 5. Juli wurde das Regiment so zusammengeschossen, daß es, ebenso die ganze Division zurückgezogen werden mußte. Jetzt ist es wieder aufgefüllt und seit einigen Wochen wieder an der Front.

Der verwünschte Schützengraben.

os. Die Franzosen verlieren die Geduld. Sie merken, daß sie nicht vorwärts kommen und die Deutschen nicht aus ihren Feldbefestigungen zu vertreiben sind. Diesmal trägt der Schützengraben selbst die Schuld. Wie man ihn abschaffen kann, ist das Problem, das sich General Verreaux in einer der jüngsten Nummern des „Deuvre“ stellt.

„Aus Bulareff tritt uns gemeldet, daß die bulgarisch-deutsche Armee befestigte Stellungen besogen hat. Aus Saloniki kommt die Nachricht, daß die Bulgaren sich auf die befestigte Linie zurückzogen, die sie in aller Gemächlichkeit 10 Monate lang so stark wie nur möglich ausbauen konnten. Sollen wir es denn jetzt auch auf dem neuen Operationsgebiet erleben, daß die Kampfhandlungen in den Schützengräben erstarren und die gegenseitige Belagerung beginnt? Wir haben jetzt schon die Belagerung von Trepstal, von Comblès, von Barleux, von Chaulnes, von Thiaumont, die Belagerung des Karst und der Linien der Navajonka. Wird denn das niemals aufhören? Gibt es denn wirklich gar kein Mittel, um diese verwünschten Schützengräben abzuschießen, diese abscheulichen Erdhöhlen, die dem Sturm der tapfersten Soldaten trotzen! Kann man denn durch nichts verhindern, daß diese Maulwürfe sich, sowie man sie glücklich irgendwo vermittelt der Granaten aufgeführt hat, zugleich ein paar Meter weiter wiederum in die Erde wühlen? „Mehr schwere Artillerie“, hat man gesagt. Man besetzte den Mat, und die Artilleristen benannten die Stellungen einzustampfen. Aber was wir können, können die Deutschen auch. Außerdem ist das Verfahren langsam und nicht wirksam genug. Die Granate verdrängt ein Loch und reißt ein anderes daneben auf. Dieses braucht man nur mit einem Maschinengewehr zu besetzen, mit einem Wall und Stacheldraht zu umgeben, und eine neue Stellung ist geschaffen.“

Dann wieder hat man die Flugapparate für das einzige Wahre erklärt. Sie sollen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes zerstören. Aber um wirklich etwas auszurichten, müßte das Bombardement ununterbrochen durchgeführt werden. Dem stehen jedoch technische Mängel hindernd im Wege, auch haben es die Schwierigkeiten hinsichtlich der Ausbildung einer geschulten Fliegertruppe bisher unmöglich gemacht, unserer Luftflotte ein weiteres Ziel zu stecken. Außerdem wird das Granatfeuer, ob es nun aus der Luft oder von gewöhnlichen Batterien kommt, den Feind niemals so völlig reizen, als daß er nicht doch beim Angriff wieder aus seinen Schutzpunkten hervorkäme. Aber wenn man nicht seine Maschinengewehre vernichten kann und ihm davon immer noch genug bleiben, den Angreifer zu dezimieren, warum versucht man es dann nicht mit vollenden Schutzschilden, die als Kugelfang vor den Sturmkolonnen hergeführt werden? Oder warum soll man nicht die Sturmtruppen selbst in Panzerwagen bis an die feindliche Stellung heransfahren? Schon viele Erfolge haben sich mit diesem Problem beschäftigt. Aber ein Beschluß folgte dem anderen. Man ist immer noch auf der Suche, und so vergeht die Zeit. Einweilen können wir uns aber doch wohl bei den Engländern einige ihrer Land-Panzerfahrzeuge ausborgen, da nach den Worten Herrn Briand ja zwischen den Verbündeten alles gemeinsam sein soll. Es ist vielleicht höchste Zeit dazu, da auch die Deutschen ihrerseits an die Herstellung eines ähnlichen Ingebeuers gehen werden.“ (W.A.)

Spanien und der Vierverband.

§§ Rotterdam, 4. Oktober. Die Vierverbandsanhänger in Spanien beklagen sich in offenen Schreiben in den Spalten der „Times“ über die Feindseligkeiten und über die Spannung, welche in Militärkreisen Madrids gegen den Vierverband herrschen. Militärcritiker schreiben abfällige Urteile über die militärischen Leistungen des Verbandes, bringen Artikel, die gegen den ganzen Dienst in den Verbandsarmeen gerichtet sind und unterwerfen deren militärische Bewegungen kritischen Betrachtungen. Die Provinzialblätter schließen sich den Blättern der Hauptstadt an.

Spanische Wirtschaftsmaßnahmen.

W.A. Bern, 4. Oktober. „Echo de Paris“ meldet aus Madrid: In der Kammer erörterte nach der Besprechung des ordentlichen und außerordentlichen Budgets Finanzminister Albas eingehend die zur Entwicklung der inländischen Industrie beam. zur Neubildung gewisser Industriezweige geplanten Reformen. Er schlug einerseits die Gründung einer spanischen Bank für Außenhandel mit einem Kapital von 40 Millionen Pesetas vor zwecks Erleichterung der Ausfuhr spanischer Erzeugnisse und Einfuhr der für die Landwirtschaft und die Industrie des Landes nötigen Rohstoffe, andererseits die Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt mit einem Kapital von 100 Millionen, um den Landwirten der gesamten Halbinsel Vorschüsse zu gewähren. Der Eindruck der Rede Albas sowie des Finanzprojektes war sehr günstig.

Aus der Türkei.

Das Todesurteil gegen Essad Pascha.

W.A. Konstantinopel, 2. Oktober. In der nunmehr veröffentlichten Mitteilung des Platzkommandanten von Konstantinopel über das Todesurteil des Konstantinopeler Kriegserichters gegen den verurteilten albanischen Häuptling Essad Toptani aus Tirana (den aus der Epigone des Fürstentums Albanien unruhiglich bekannten Essad Pascha) heißt es, daß nach einer gerichtlichen Verhandlung durch den Inhalt einer offiziellen Korrespondenz erwiesen worden ist, daß Essad mit den Verbänden gegen das türkische Reich gearbeitet, den Verbündeten der Türkei den Krieg erklärt und dadurch, sowie durch seine feindselige Haltung gegen die Türkei den Feinden wirkliche Dienste geleistet hat. Aus diesen Gründen erfolgte das Todesurteil, jedoch soll gemäß den Vorschriften der provisorischen Gesetzesordnung über Kriegsverrat, wenn Essad Pascha verhaftet werden sollte, über ihn auch in Kontraktlicher Verhandlung abgeurteilt werden. Das in contumaciam erlassene Urteil ist bereits durch kaiserliches Dekret bestätigt worden.

W.A. Konstantinopel, 2. Oktober. Wie die Blätter aus Jerusalem melden, beschloß die Regierung, an die Bevölkerung der verschiedenen Provinzen in Jerusalem Preise im Werte von 4000 Pfund verteilen zu lassen. Die Verteilung unter dem Vorbehalt des Kaisers stehende Kommission bewirkt werden, der auch der Großrabbiner angehört.

Berichte der Feinde.

W.A. Französischer Heeresbericht aus Saloniki vom 3. Oktober. Infolge der von den Serben in der Gegend des Kaimakalan gelieferten siegreichen Kämpfe haben die Bulgaren ihre Stellungen an den Höhen von Starlowgrob und am Fluß Vrod aufgegeben. Es scheint, daß sie sich nordwärts zurückziehen. Die Serben besetzten Somitich, die französischen Truppen Petrowatsch und Wrebeli. Am rechten Flügel nahmen englische Truppen Zenikof östlich der Struma.

W.A. Englischer Heeresbericht vom 3. Oktober abends. Schwere Regen während der Nacht und am frühen Morgen. Die Kämpfe in der Nähe von Caucourt-Abbaye schreiten befriedigend fort. In anderen Stellen Ruhe, mit Ausnahme zeitweise aussehender Artilleriefeuer. Die Witterung behindert die Tätigkeit der Flugzeuge. Eins unserer Flugzeuge wird vernichtet.

W.A. Englischer Heeresbericht aus Saloniki vom 3. Oktober. Drei bulgarische Bataillone griffen unsere neuen Stellungen am östlichen Struma-Ufer an. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Eins unserer Bataillone machte bei einem Bajonetangriff 40 Gefangene. Unsere Flieger belegten einen Truppentransport und einen nach Seres fahrenden Zug mit Bomben.

W.A. Russischer Heeresbericht vom 3. Oktober. Westfront: In der Gegend östlich von Nowo-Alexandrowski begannen gegen 6 Uhr abends deutsche Abteilungen nach einer Beschießung, ihre Stacheldrahtverhänge zu verlassen. Sie wurden durch unser Feuer in ihre Ausgangsgräben zurückgejagt. Am Ufer des Serwetich (linker Nebenfluß des Njemen) beschloß der Feind im Abschnitt von Krinki (43 Kilometer nordöstlich von Baranowitsch) und Ostassina (6 Kilometer südlich von Krinki) unsere Stellungen und versuchte um 1 Uhr nachts in diesem Abschnitt einen Angriff, den unser Feuer glatt anhielt. In den Gegend von Zaturcy (38 Kilometer östlich von Wladimir-Wolhynsk), Wola-Sadowskaja und Szelowo spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Unsere Truppen nahmen stellenweise Teile der Stellung des Feindes, der mit äußerster Erbitterung Widerstand leistet. Am Ufer der Geniowa und in der Gegend der Höhen auf dem rechten Ufer der Riota Lipa dauern die erbitterten Kämpfe an. In der Geniowa unternahm der Gegner, nachdem er beträchtliche Verstärkungen herangeführt hatte, einen Gegenangriff, den wir durch unser Feuer zurückschlugen, wobei wir dem Feind große Verluste beibrachten. Der hartnäckige Kampf in dieser Gegend dauert an. Wir machten dort am 2. Oktober mehr als 1000 Gefangene. Die Gesamtsumme der in dieser Gegend am 30. September, 1. Oktober und 2. Oktober gemachten Gefangenen steigt auf 5000, darunter 8 Offiziere und 600 Soldaten der Deutschen.

W.A. Rumänischer Bericht vom 2. Oktober. Nord- und Nordwestfront: Die Kämpfe am Gurglien-Berge im Gorenens und Margitta-Gebirge dauern an. Wir erbeuteten vier Maschinengewehre und nahmen 11 Offiziere und 500 Mann gefangen. Südfront: Unsere Truppen haben zwischen Ruffschut und Lutrafan die Donau überschritten. In der Dobrubtscha griffen wir auf der ganzen Front an und drängten das Zentrum und den rechten Flügel des Feindes zurück.

W.A. Rumänischer Heeresbericht vom 3. Oktober. Nordwestfront. Wir nahmen im Laufe der Kämpfe am Berge Giurgiu-Sargisa 3 Offiziere und 300 Mann gefangen. Wir erbeuteten Wagen mit Kriegsmaterial. Während ihres Rückzuges auf Caineni am 29. September nahmen unsere Truppen in Alutatabe 300 Mann gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Jetzt machen sie in der gebirgigen Gegend auf dem rechten Ufer der Aluta Gegenangriffe. In Ziu-Tale griff der Feind in der Gegend am Berge Oboroča bei Petroseny heftig an und verwendete dabei erkundende Gase; seine Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso schlugen wir feindliche Angriffe bei Orsova zurück.

Auf der Südfront und in der Dobrubtscha griffen wir weiter heftig an. Auf der ganzen Front leistete der Feind sehr erbitterten Widerstand.

Die Schweiz.

W.A. Bern, 4. Oktober. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Der Nationalrat hat mit 89 gegen 55 Stimmen den Antrag der Welsch-Schweizer abgelehnt, der darauf abzielt, die Militärgewalt einzuschränken, ebenso mit 94 gegen 35 Stimmen den Antrag der Sozialdemokraten, der die gleiche Forderung, nur in schärferer Form, aufstellte, nachdem die Mitglieder des Bundesrats erklärt haben, daß das Verhältnis zwischen Militär und Zivilgewalt durch das Gesetz genügend aufgeklärt und genau umschrieben sei.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

W.A. Amsterdam, 4. Oktober. Einer Blättermeldung aus Weltevreden zufolge sind in Djambi jetzt 2000 Soldaten zusammengezogen. Im letzten Monat wurden während des Aufstandes insgesamt 1200 Eingeborene getötet.

Der Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

N. u. I. Kriegspressequartier, 25. September.

Was die Karpathen für die Donaumonarchie und damit zugleich für das verbündete Deutsche Reich bedeuten, darauf braucht heute nicht mehr besonders hingewiesen zu werden: einen schwerer Kriegswinter lang, den ersten, waren sie der gewaltige Panzer, der den Anprall des an roher Kraft weit überlegenen nördlichen Gegners auffing, im Beginn des dritten Jahres geboten sie seinem neuen, nicht minder mächtigen Ansturm Halt. Und mit dem Tag der rumänischen Kriegserklärung kam auch die Stunde, in der ihre südöstlichen Vorge und Ketten, die bis dahin noch keinen Kampf gesehen hatten, die Probe auf ihre Widerstandsfähigkeit ablegen sollten. Sie mußten der Harnisch sein wider den Feind, der dem kämpfenden Österreich-Ungarn in den Rücken fiel.

Schon im Kampf gegen die Russen und Italiener hatte es sich gezeigt, daß eine Verteidigung willkürlich verlaufender, durch wechselnde Zufälligkeiten entstandener Landesgrenzen unmöglich ist und daß die tatsächliche Anpassung an das Gelände sich niemals irgendwelchen Rücksichten des Gefühls, das die Verteidigung jeder Scholle des Heimatbodens fordert, unterordnen darf. Die Russen waren oft und weit genug über die Grenze des eroberten Galiziens hinaus nach Ungarn vorgebrochen, ohne daß diese örtlich zusammenhangslosen Erfolge eine wirkliche Überwindung des gewaltigen Karpathenbogens bedeutet hätten. Den Italienern hatte man weite Stücke Tiroler Bodens kampfslos überlassen, nur um sich umso fester in der selbstgewählten Verteidigungslinie zu verankern und dem Feind jedes Vordringen darüber hinaus zu verwehren. In noch stärkerem Maß mußte diese Strategie der Klugheit und der Kühnheit überlegen Rumänen gegenüber zur Anwendung kommen. Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß der Vierbund nicht durch die rumänische Kriegserklärung als solche, wohl aber durch ihren unerwartet frühen Zeitpunkt überrascht wurde. Es war nicht anzunehmen gewesen, daß der Donaustaat tatsächlich Losschläge würde, lange ehe er die selbstverständlichen Vorbereitungen für einen so gewaltigen Feldzug, die Versorgung mit Gebirgsartillerie, die Ausbildung der Bodierungsmannschaften für die eben erhaltenen schweren Geschütze vollendet hätte. Die Kriegslage aber war nicht derart, daß man auf jeden Fall in Siebenbürgen eine große Armee hätte taatenlos warten lassen können, bis die Rumänen eben kamen. Als der Sturm dennoch und vorzeitig losbrach, standen die nicht allzustarken Grenzschutztruppen vor der Aufgabe, den rumänischen Vormarsch so weit als es ohne allzu großes Opfer möglich war, zu verlangsamen, die wirkliche Widerstandslinie aber, da rasch die Verstärkungen auftraten, wurde weit landeinwärts gelegt. Während die Rumänen sich immerhin in den ersten Kriegstagen billige Vorbeeren holten.

Die bittere Notwendigkeit, so viele Städte und Dörfer, Täler und Gipfel an der Südburgenge der Monarchie dem Feinde preisgeben, ergab sich noch aus anderen Ursachen. Zunächst mußte die ungeheure Front gegen Rumänien verkürzt werden, welche man nicht eine ganz unangenehme große Zahl von Verteidigern darin festlegen. Der Feind hatte, das war nicht zu leugnen, durch sein rasches Vordringen die Initiative an sich gerissen, und man konnte nicht wissen, an welcher Stelle er den Hauptstoß zu führen gedachte. Da aber die Armut Siebenbürgens an Weizen und Eisenbahnen die schnelle Verchiebung größerer Truppenente hinter der Front zu einer äußerst schwierigen Aufgabe machte, hätte die ganze Linie von Anfang an gleichmäßig und gleich stark besetzt sein müssen, was natürlich ausgeschlossen war.

Zweitens aber gibt es in den Südkarpathen nicht, wie etwa in den Alpen, lange Strecken unpassierbarer Hochgebirgsketten, auf denen schwache Sicherungstruppen selbst einem stark überlegenen Gegner den Weg verlegen können. Eine Unmenge von Pässen, also von bequemem Einbruchsstellen für stärkere Truppenkörper des Gegners, führt von Rumänien her nach Ungarn, dazwischen ziehen überall schmale, aber doch gut gangbare Wege quer über das Gebirge, die für unmassive Bewegungen der Angreifer wie geschaffen waren. Dazu das unübersichtliche Terrain, das Gewirr von Tälern und Höhen, das den Anmarsch des Gegners verdeckte und dadurch die Lage noch gefährlicher machte: Kurz, es blieb nichts übrig, als die Grenzzone vorläufig ihrem Schicksal zu überlassen und vorerst in gesicherter Stellung weiter im Lande abzuwarten, welche Haupteinbruchsstellen die Rumänen für ihre Offensive wählen würden.

Und sie kamen, kamen mit einer zunächst weit überlegenen Truppenmacht, die gar nicht mit der Aufgabe zu rechnen schien, daß Rumänien seinerseits eine gefährdete Südfont habe, ein Fehler, der sich alsbald in der Dobrußische bitter rächte. Dreimalhunderttausend Rumänen etwa rückten über die Karpathenpässe in Siebenbürgen ein. Sie zogen von Osten her über den Tälerns- und Bekaspaß gegen die Quellen der Maros, drückten die Grenzbesatzung im Obergebirge zurück, besetzten Oergheşeni, Miklos und Olas Lobica und stießen endlich in dem benachbarten Ketten des Kelenen- und des Gergengebirtes auf den ersten Widerstand der Verteidiger, den sie bis heute nicht zu brechen vermochten. Weiter südlich drangen rumänische Kolonnen über den Ghimespaß quer durch das Eisgebirge in das Tal der oberen Al ein, andere erreichten über den Oltas- und Bodzapaß und längs der zahllosen, zwischen diesen beiden Pässen über den Grenzpaß führenden Übergänge das Becken von Medzibasarhely, die von Sektoren bewohnte Karospaß. Sie vereinigten sich mit den von Süden her, über den Szanypaß und den Tömöserpaß nach Beszlo (Sronstadi) vorrückenden Kolonnen. Schon sich nach Westen von, bis sie bei Sektely-Abzweigung die große Kofel, weiter südlich bei Nezs und Fogaras die Al erreicht und stellenweise überschritten hatten. Der westliche Hügel des rumänischen Angriffsheeres endlich marschierte in getrennten Abteilungen über den roten Turm-Paß gegen Hermannstadt, über den Szandus- und Vulkan-Paß gegen Kronstadt und die Hatzeggebirge und rückte schließlich über das Mittelgebirge nördlich der Donau, wo aber wegen der Flankierungsgefahr durch die jenseits des Stromes auf ehemals serbischem Boden stehenden Bulgaren an ein weiteres Vordringen nicht zu denken war, ein bescheidenes Stück über die ungarische Grenze vor.

Die Aufgabe der Verteidigung war es, unterdessen den Widerstand in einer festen Linie vorzubereiten, die nicht allzulang und gegen Überraschungen und Umgehungen gerichtet war und hinter der sich, — ein unerlässliches Erfordernis! — rasche Truppenverschiebungen hinter der Front herstellbaren ließen, um überall dorthin Reserven werfen zu können, wo die Lage es erforderte. Vor einer solchen Verkehrsader also mußte die Hauptwiderstandslinie liegen, die verhältnismäßig kurz und gerade sein mußte, und an der man Überraschungen nicht mehr zu fürchten hatte, weil man nun im allgemeinen die Kräfteverteilung des Gegners konnte.

Selbstverständlich ging man aber nicht an einem Tage bis an diese Hauptstellungen zurück, sondern richtete sich dabei nach der Schnelligkeit des feindlichen Vormarsches. Und es erwies sich bald, daß sich ihr weiteres Vordringen immer mehr verzögerte. Die Mängel der Kriegsvorbereitung mußten erst verbessert, die Etappenlinien eingerichtet werden und außerdem stellten die Ereignisse in der Dobrußische die rumänischen Führer vor die Notwendigkeit, einen Teil der Karpatenpässen Truppen rasch an die Südfont

In der letzten Stunde.

Zeichnungsfluß zur fünften Kriegsleihe
Donnerstag, 5. Oktober, mittags 1 Uhr.

Der Donnerstag dieser Woche ist der letzte Tag für Zeichnungen zur fünften Kriegsleihe. Bis dahin ist es noch Zeit. Wer gezeichnet hat, wird erwägen, ob er noch eine Zeichnung hinzuzufügen kann, wer es noch nicht getan, wird sein Gewissen sehr ernst befragen müssen, ob er nicht noch einen Zeichnungschein ausfüllen will. Und gerade, wer nur mit kleinem oder kleinstem Betrage kommen kann, wird sich sagen, daß gerade sein Beitrag noch von entscheidender Bedeutung ist. Die Zahl der Zeichner ist es, die wiederum Feind und Freund zeigt, wie das ganze Volk hinter seinem Heere steht.

Ist es überhaupt ein Opfer, was hier von uns in der Heimat erwartet wird? Nun wohl, dann ist es ein Opfer der Selbsterhaltung, die erfordert, daß wir nicht Hab und Gut, nicht Weib und Kind dem Zugriff der farbigen und weißen Feinde ausliefern; es ist ein Opfer der Liebe zu unserem Volke, dem ein Ende dieses schrecklichen aller Kriege nicht beschieden sein wird, wenn nicht auch diese Anleihe eine gewonnene Schlacht darstellt, ein Opfer des Dankes für unsere todesmutigen Truppen und ihre Führung, ein Opfer für unsere Kinder und Kindeskinde, denen ein gesicherteres und freieres Deutschland erblihen soll.

Graf Westarp, M. d. R.

zu verschieben. So kam es, daß der Vormarsch in der oben in Uhrrißen angedeuteten Linie für einige Zeit zum Stehen kam und die Rumänen, die ihre leichten Anfangserfolge nicht sofort weiter ausnützen konnten, ihrerseits begannen, sich einzugraben. Die kurbischen und österreichisch-ungarischen Truppen mußten die Zeit, um inzwischen den Rumänen gerade gegenüber feste Stellungen anzulegen und, wo es möglich war, ihrerseits die Offensive zu ergreifen. So entstand eine ziemlich feststehende Front in Form eines in den Karpathenbogen hineingestellten rechtwinkligen Dreiecks, das das Mittne östlich Fogaras zum Scheitelpunkt hatte. An einzelnen Stellen rückten die inatwischen verstärkten Verbündeten zum Angriff vor. Die Rumänen wurden aus der Hatzeg gebirge, verloren Fetsioeni und die neuen Farqu Yu auf rumänischen Boden führenden Pässe, die sie sich erst neuerdings durch opferreichen Gegenstoß zurückholen mußten. Bei Hermannstadt, das zwischen Feind und Feind unbesetzt inmitten der Fronten lag, sind seit einigen Tagen Kämpfe im Gange, die den Verbündeten einen vollen Sieg brachten, wobei mehrere rumänische Divisionen umzingelt und ausgerieben wurden. Und während die Rumänen beginnen, langsam die Höhen auf dem rechten Ufer zu ersteigen und bei Sektely-Abzweigung vorrücken, entlang der großen Kofel vorrücken, ist ihr rechter, im Felonengebirge kämpfender Flügel in die Verteidigung gezwungen, ihre bei Doma Barra auf lukowinischem Boden angelegten Sturmtruppen bluten vergeblich.

Der erste überraschende Anprall ist vorüber, die Lage hat sich klärt, gefestigter. Ein großes Stück der Siebenbürgen Erde, etwa 10 000 Quadratkilometer, ist in der Hand des Gegners, aber dieser Erfolg ist nicht strategischer Natur. Siege haben die Rumänen nirgends erfochten, wohl aber eine schwere Niederlage erheblicher Streitkräfte erlitten. Die von der Entente erhoffte Einwirkung auf die allgemeine Lage an der Ostfront ist ausgeblieben. Der Winter, der strenge Karpathenwinter steht vor der Tür.

Dr. Hof. C. Wirtz.

Der amerikanische Handel.

W.W. New-York, 4. Oktober. (Durch Junkspruch des Vertreters des Wollbüreaus vom 22. September. Verpätet eingetroffen.) Ein Bericht aus Washington: Die politischen Berater Wilsons und Lanjings sind verschiedener Meinung über die rechtliche Zulässigkeit der Vergeltungs-Gesetzgebung. Der Präsident ist ärgerlich, weil die juristischen Sachverständigen des Staatsdepartements sie für oberflächlich und undurchsichtbar halten. Der Präsident hat Lanjing die Unzulässigkeit aus der Hand genommen und will ihre künftige Anwendung von seiner eigenen Entscheidung abhängig machen. Man nimmt an, daß die Verwertung von Sachtraum auf Zeit britische Schiffseigentümer von der Gefahr der Einbehaltung befreit würde. Man glaubt, daß der Versuch, Schiffe zurückzuhalten und die Annahme amerikanischer Waren zu verweigern, eine unmittelbare Verletzung der Handelsverträge bedeuten würde. Man sagt dem Präsidenten die Absicht nach, sich jetzt, da der Wahlkampf im Gange ist, über die Ansicht des Staatsdepartements hinwegzusetzen.

Der nationale Ausschuss für auswärtigen Handel hat die Entscheidung für die Änderungen des gegenwärtigen Zolltariffgesetzes angenommen, wodurch das Handelsabkommen und Zugeständnisse ermöglicht werden, um der Möglichkeit einer Verweigerung amerikanischer Waren in einem etwaigen Handelskriege in Europa zu begegnen. Die Erörterung drehte sich um die wirtschaftlichen Bindnisse zwischen den Gruppen der europäischen Mächte. Es besteht hier offenbar der Eindruck, daß die Mittelmächte schon ebenso bindende Verpflichtungen eingegangen sind, wie die Alliierten der Entente. Der Ausschuss hat die Tarifffrage nicht von innerpolitischen Gesichtspunkten abstrahiert, sondern lediglich als Waffe in einer Lage, die entstehen könnte, wenn die Alliierten den angebotenen Handelskrieg gegen die Mittelmächte beginnen. Es wurde beschlossen, nachdrücklich die Aufmerksamkeit der Präsidenten des Kongresses und des Tariffausschusses darauf zu lenken, daß das amerikanische Tariffsystem notwendigerweise ausreichende Möglichkeiten zur Förderung des amerikanischen auswärtigen Handels durch Handelsverträge, Abkommen oder Zugeständnisse und zu seinem Schutze vor unberechtigter Verweigerung auf dem Weltmarkt enthalten muß.

Umwälzung in Abessinien.

§§ Der abgesetzte Negus Negesi von Abessinien, Lidj Zeassu, sucht dem Bureau Reuter zufolge, wie holländische Blätter melden, in der Provinz Harrar seine Anhänger um sich zu versammeln, die türkenfreundlich sein sollen. Wenn er dabei Erfolg hat, wird er wahrscheinlich gegen die Hauptstadt Abua marschieren. Reuter behauptet, daß Lidj Zeassu unter dem Einfluß des türkischen Konsuls in Harrar stehe. Sein Vater, Ras Mikael, ist, wie schon in der Schles. Ztg. erwähnt wurde, von Hause aus Mohammedaner gewesen, was von England, Frankreich und Italien gegen ihn ausgenutzt wurde.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Oberleutnant Gerhard Dauer, Sohn des Amtsgerichtsrats Bauer in Sagan.
Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Unteroffizier Alexander Gilbrand, Inf.-Regt. Nr. 38, Mitinhaber der Firma Th. Paulhaber in Breslau.

Das 25jährige Regierungsjubiläum in Württemberg.

Dreimal hintereinander hat das Land Württemberg das Glück gehabt, die Kontinuität der Regierung seines Königs zu genießen. König Wilhelm I. regierte fast ein volles halbes Jahrhundert (1816-64), König Karl 27 Jahre (bis 1891) und nun steht das Land vor dem 25jährigen Regierungsjubiläum des jetzigen Königs Wilhelm II. Am 6. Oktober 1891 hat er den Thron bestiegen. Ein Sohn des Bruders des Königs Wilhelm I., Prinz Friedrich, stand er dem Thron nicht unmittelbar nahe. Aber die Kinderlosigkeit des damaligen Kronprinzen Karl ließ schon in seiner frühen Jugend voraussehen, daß er einst Erbe des Thrones werde. Diese Voraussicht kam seiner Erziehung zugute. Er wurde sorgfältig für die Aufgaben des Herrschers erzogen und hatte dabei noch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, in der Wahl seiner Umgebung freier dazustehen, als wenn er der offizielle Thronerbe gewesen wäre. Von größter Bedeutung für seine Entwicklung waren die engen Beziehungen, in die er schon nach dem Krieg von 1866 zu der preussischen Armee trat. Hier erweiterte sich sein Gesichtskreis aus, die Notwendigkeit eines festen Zusammenhaltens im Reich wurde ihm zur Lebensüberzeugung. So ist König Wilhelm II. der gut deutsche Fürst geworden, als den ihn das ganze Reich verehrt. Die „lebendige Kaiseridee und Reichsidee“, die der Kaiser bei seinem offiziellen Besuch in Württemberg im Jahre 1909 an dem Schwabenvolk rühnte, ist in ihm verkörpert. Diese Festsinnigkeit hat sich auch in Staatsaktionen betätigt. Durch die sogenannte „Nebenbürger Konvention“ vom 1. Dezember 1893 hat der König den ergebenen Anhängern der Offiziere des württembergischen Armeekorps an den Verband der preussischen Armee beigetreten, eine Umarmung, die im Jahre 1912 noch an; die Caritäts- und Veterinäroffiziere ausgedehnt wurde. Und wie der König im Jahre 1901 auf das äußerliche Zeichen der württembergischen Hofhoheit, die eigene Landesbriefmarke, zugunsten der Reichsmarke verzichtet hat, so hat er sich auch selbst für die Vereinfachung des deutschen Eisenbahnwesens opferwillig verwendet.

Das Land Württemberg hat der König einem „stetigen besonnenen Fortschritt“ zugeführt. Das war der Kernpunkt seiner ersten Thronrede und ist das Ziel seiner Regierung in Wahrheit und in der Tat gewesen. Die ganze Staatsverwaltung, die er bei seinem Regierungsantritt in einem etwas eingetrockneten Zustande antrat, ist in Fluß gebracht worden. Wohl bedurfte es langer Vorbereitungsarbeiten mit manchem Rückschlag, aber schließlich gelangen in raschem Zug die vier großen Reformwerke, die die Regierungszeit des Königs für alle Zeiten in der württembergischen Geschichte kennzeichnen werden: die Steuerreform von 1903 brachte eine gerechtere Verteilung der öffentlichen Lasten unter Schonung der schwachen Schultern; die Verfassungsreform von 1906 gab dem Land die reine Volkstammer mit der Ersetzung der auscheidenden „Privilegierten“ durch die Verhältniswahl in zwei großen Landeswahlkreisen und gleichzeitig eine Verstärkung der Ersten Kammer an Zahl und geistiger Kraft; die Verwaltungsreform von 1906 kam der Sonderung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden weithin entgegen und endlich stellte die Volksschulreform von 1909 die Volksschule unter Lösung von der Leitung und Aufsicht der Kirche, aber unter Wahrung des konfessionellen Charakters, auf eigene Füße.

Auch auf allen anderen Gebieten ist das Land ungeahnter Blüte entgegengeführt worden. Die Industrie, die unter König Karl nur einen bescheidenen Umfang hatte, ist mächtig emporgeblüht; Württemberg weist eine Reihe von Großfirmen auf, die einen Weltnamen tragen. Handel und Gewerbe sind fräftig und unternehmungslustig geworden, die Landwirtschaft ist von modernen Betrieben durchsetzt. Ohne diesen Wohlstand wäre ihnen allen die Kriegszeit wohl gefährlich geworden! Wissenschaft und Kunst erfreuten sich der besonderen Förderung durch den König, der einst zu Stuttgarts Oberbürgermeister das Wort gesprochen, daß er bei den engen Grenzen, die der politischen Betätigung eines Staates wie Württemberg gezogen sind, ein ebenso reiches als dankbares Feld in den künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen sehe, und daher allezeit darauf bedacht sei, ein Kulturzentrum zu schaffen und zu erhalten. Stuttgart ist ein künstlerischer Mittelpunkt geworden, wie man es früher bei seinem gerade für diese Aufgaben spröden Boden nicht gedacht hätte. Die Hoftheater und das Kunstgebäude sind für immer die Zeugen dieser aufstrebenden Kunstzeiten. Und bei allen diesen Errungenschaften war König Wilhelm nicht etwa der Geführte sondern er war der Führer, auf dessen Initiative die fruchtbarsten Gedanken zurückgehen, die in seiner Regierungszeit durch kluge und weisliche Mitarbeiter zur Tat gebracht worden sind. Das Volk wünscht seinem König, dessen Jubelfest nach seinem eigenen Willen nur in der Stille begangen wird, noch lange Jahre gesegneter Friedensarbeit. Ganz Deutschland schließt sich diesem Wunsche an.

Zeichnungen für die fünfte Kriegsleihe.

§§ Die Zeichnungen für die Kriegsleihe in den Großbanken sind, wie die „Woll. Ztg.“ hört, in einem solchen Umfange erfolgt, daß auf ein sehr befriedigendes Ergebnis zu rechnen ist.

* Der Deutsche Diktatorenverein hat auf die fünfte Kriegsleihe anleihe wiederum 100 000 M., bisher insgesamt 500 000 M. für alle fünf Kriegsleihen gezeichnet.

* Auf die fünfte Kriegsleihe hat die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie den Betrag von 2 Millionen M. art gezeichnet.

Gegen die Geldverschleuderung.

§§ Die preussische Regierung scheint der zu allerhand gemeinnützigen Zwecken üblich gewordenen Verschleuderung von Geld durch kostspielige Veranstaltungen endlich entgegenzutreten zu wollen. Von der Grota Beethovens, die im Stadion in Brunwald getanzt werden sollte, hat man seit dem Artikel der Schlesischen Zeitung über diesen Plan nichts mehr gehört. Jetzt hat das Landwirtschaftsministerium auch dem Union-Klub die Erlaubnis zur Veranstaltung von Berliner Wohlthätigkeitsrennen verweigert.

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße Nr. 38/40

**Seidenstoffe
Samte
Lindener Velvets**

Kleider
für Mäntel
Blusen

Grosse Auswahl

Solide Preise

„Mig“-Bereifung

(Elastische Ringfeder-Bereifung für Fahrräder)
D. R. P. a.

ein industrieller Sieg in der Heimat.

Seit Jahren ausprobiert und bewährt,
federnd wie Gummi-Bereifung, gleiches
Gewicht wie Gummi-Bereifung, zuver-
lässig und haltbar.

des Rätsels Lösung.

Alleinige Fabrikanten:
Mitteldeutsche Industrie Gesellschaft m. b. H.,
Dresden A., Prager Strasse 35.

Vertreter aus dem Fahrrad-Großhandel werden gesucht.

Jetzt bezugsfrei!

Waschen ein Fest
wenn man

„Abdul“

waschen läßt!

„Abdul“ in Dosen: Gr. I: 50 Pf., Gr. II: 85 Pf., Gr. III: 1,20 Mk., zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Georg Reime & Co., Waschmittelfabrik,
Breslau 9, Kreuzstrasse Nr. 5.

Generalvertreter für Bosen: W. Gabryelski, Zduch.
Generalvertreter für Oberschlesien: W. Brinkmann, Scharfen.

Weg mit veralteten, kratzenden, spritzenden, klebsenden Stahlfedern!



gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier
Eine Wohltat für jeden Schreibenden, daher ihr Weltruf.
Deutsches Fabrikat

Waggonladungen See- u. Flussfische

heute nacht eingetroffen.

Lebendfrische Ware.

Breslauer Fischhallen

Schmiedebrücke 59, Tel. 4472
Filiale: Neue Schweidnitzer Str. 10. Tel. 4473.

Damen - Filzhüte,

Velour-, Lack- und Samt-Hüte
direkt in der Fabrik
Freund & Krebs,
Karlstraße 30, neben der Hofkirche.
Hüte jeder Art werden umgeformt.

Osram Draht-,
Spiral-,
Azo-
Lampen

liefern jedes Quantum
zu billigsten Preisen

Georg Frey & Co.,
Breslau, Neue Taschenstr. 1b.

Alte Schmuckfächer,
Brillanten, Juwelen,
Silberfächer, Uhren etc.
kauft zu höchsten Preisen
(unter strengster Discretion)
Hoppe, Altbücherstr. 15/16.

MOBEL
Verwaltungsräume
Konferenzzimmer
und Büros
Herrenzimmer

MAX LINKE
BRESLAU V
Schweidnitzer-Stadtgraben 14
gegenüber dem
Kaiser-Wilhelm-Denkmal
-Kataloge u. Referenzen - frei -

Uniformen
Feldrock von Mk. 68 an
Hose . . . 24 .
**Helme, Degen,
Lederzeug**
sowie sämtliche
Militär-Effekten.
D. & E. Wollmann
Ohlauer Str. 18, I
Tel. 3731.

Nur bewährte Qualitäten!
Läuferstoffe
in Jute und Wolle,
Boucé und Tapestry,
Reste
in 200 cm br., durchgenüstem
Inlaid-Linoleum,
Stücke von ca. 3, 5, 8, 10 lfd. Meter
anz besonders preiswert
Inlaid-Linoleum
zum Tischbelage.
Korte & Co., Breslau,
Albrechtstr. 55, I. u. II. Etage.

**Militär-Wägen,
Offizier-Degen,
Seitengewehre,
Koppel,
Portepées**
und sämtliche Militär-Effekten
Schmiedebrücke 5.
Ein eleganter, wenig gebrauchter
Kompletter

**Empfangs- und
Damen-Salon**
in echt Nüßchenholz, oriental. Stil
(Anschaffungspreis 3300 Mk.) nicht
wegen Fortzug billig z. Verkauf.
Anfragen zu richten u. II 235 an
die Geschäftsbüro d. Schlei. Stg.
2 gebr., ganz eis., neu renov.
Geldschranke
verkauft billig
Anton Gerth, Rosener Str. 41.

**Wiener Damen-Velourhüte
Herren-
"Heidame Formen"
jebr billige Preise.**
**Herrenhut-Geschäft
Schmiedebrücke 5.**

Die höchsten Preise
sahle ich für getr. Herrengarde-
robe, Uniformen aller Art, Eitel-
Kette, Betten, sowie ganze Nach-
lässe. Komme auf Wunsch a. ausw.
J. Israel,
Tel. 7639, Stuberstraße 32, Tel. 7639.
Kaufe gebr. einfache u. gute
Möbel, Federbetten, gute
Herr.-Garderobe, Pelze, Schaft-
stiefeln zu hoh. Preisen.
Wahler, Friedrichstrasse 17.
Ventfische
empf. Verf. auch n. ausw.
Bruno Schmidt, Seilermeister,
Klosterstraße 45.
Wein-Blaschen,
Bier-, Likör- und Brunnenschläuchen,
Strohbläser u. Bruchglas kauft stets
Stafenhölg. Gräbnerstr. 44.

Enorme Auswahl
Billigste Preise
Paul Neugebauer jr.
Ohlauer Strasse 21/25.
Umarbeitungen bitte baldmöglichst einzuliefern.

Gardinen Teppiche Rosenstock

Schweidnitzer Str. 2.

Zur
jetzigen Kriegszeit
bewähren sich im Tragen
als die billigsten die
erstklass. Schuhwaren
von
Wilhelm Eckert Junferstr.
22/24.

Feinheime
Wäsche-Ausstattungen
- auch Einzelanfertigungen für Damen und Herren -
fertigt in eigenen Werkstätten in bester Ausführung zu
mäßigen Preisen. Empfehlungen hoher u. höchster Herrschaften.
Helene Stiegler, Breslau, jetzt Museumspl. 12, hpt.
Teleph. 9005
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

Pianos

Flügel
Garcinimus
grösste Auswahl
neu und gebraucht.
Teilzahlung, Miete
Reparaturen, Stimmen.
Georg Neumann
Breslau, Neue Graupenstr. 13

Pianos

neu und gebraucht
Fabrikate Vogel & Sohn,
Plauen, und andere.
Teilzahlung. - Leihweise.
Carl Quandt,
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Piano, gebr., zu kauf. gef.
Klavierstimmer
Bartsch, Lehndamm 29.
Phonola,
fast neu, sehr elegant, samt vielen
Motorenrollen billig verkäuflich. Anfr.
u. II 247 Geschäftsbüro d. Schlei. Stg.
Emkflügel „Saps“
schwarz, kreuzförmig.
C. J. Quandt - Piano
kreuzförmig, sehr gut erhalten. [5]
Fritz Schulz, Neufeldstr. 29/31, I.
**Kaufe Zigarren-
Abschnitte**
C. Kretschmer, Schmiedebr. 29b.
Auch von außerhalb.
verkauft den Zentner mit 15 Mark
vollkommen schön
Domäne Habflein bei Zülz O.S.
Es folgen Wogen 2, 3 und 4.

2 gebr. Pianinos zu kaufen gef.
1 besseres u. 1 bill. Sucher m. Preis
u. S 57 an Geschäftsbüro d. Schlei. Stg.
Drilling, fast neu, Kaliber 16,
tadellos. Gewehr, gut eingeschossen,
preiswert zu verkaufen.
Angebote an Weizel, Breslau,
Laidenstr. 9, I.
**Gebrauchte Echedrucker-
Kontrollkasse**
zu kaufen gesucht. Angebote mit
Fabriknummern u. billigstem Preis
erbeten u. J.P. 14959 an Rudolf
Mosse, Berlin SW. 19.

Uniform
Rock } feldgrün, 78 Mk.
Hose }
Pariser & Strassner, Ohlauerstr. 57
Offizierspelz, fast neu, für sch. Stg.
zu verl. desgl. Gradanaug. Sucher.
unter T 145 Geschäftsbüro d. Schlei. Stg.

**Feldbahngleise
Spalddinggleise
Rippwagen
Nüßentransport-
wagen**
Gesellschaft für Feldbahn-
Industrie
Smoschewer & Co.,
Breslau,
Kaiser-Wilhelm-Straße 4.

Schlesien.

* Breslau, 4. Oktober.

Kriegsanleihezeichnungen.

* Auf die fünfte Kriegsanleihe zeichneten ferner u. a.: die städtische Sparkasse Breslau einschließlich sämtlicher Sparer 9 Millionen Mark, die städtische Sparkasse Tarnowitz 150 000 Mk., Zahnarzt Dr. Kunert, Breslau, 30 000 Mk., die Schüler des Kgl. Matthiaskonvaleszenzhauses Breslau 29 800 Mk., das Pawelsche Lyzeum, Breslau, 19 300 Mark.

Landtagerversammlung.

* Bei der am Mittwoch vollzogenen Landtags-Ergebniswahl im Landtagswahlkreis Grünberg-Freystadt für den verstorbenen Abgeordneten von Neumann-Groschenborn wurde Generalkonzeptsführer z. D. N. N. N. einstimmig gewählt. Abgegeben wurden 252 Stimmen.

Beteiligung des Handwerks an staatlichen Lieferungen.

* Die Bestrebungen des Handwerks, seine durch den Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogenen Angehörigen durch Beteiligung an den staatlichen Lieferungen das Durchhalten zu ermöglichen, haben zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Mehr und mehr hat sich dabei in den führenden Kreisen des Handwerks die Erkenntnis durchgesetzt, daß ein ausschließlicher Wettbewerb dem einzelnen Meister unmöglich ist, und daß nur eine Zusammenfassung und wirtschaftliche Organisation aller Kräfte die Grundlage für den Erfolg bietet. So sind bisher mehr als 400 Lieferungsvereinigungen neben fast ebenso vielen freien Lieferungsvereinigungen zur Ausübung von Aufträgen der Heeresverwaltung gegründet worden: Eine tatkräftige Förderung des Genossenschaftswesens im Handwerk unter Mitarbeit der Handwerkskammern kann im Interesse des Handwerks nur begrüßt werden, da sie die zerplitterten Kräfte zusammenzufassen und ihnen den Zusammenhalt zu geben geeignet ist, der einen erfolgreichen Wettbewerb mit der Großindustrie ermöglicht. Andererseits aber bringen, wie der Handelsminister in einem an die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern gerichteten Erlaß ausführt, die unter Ausnahmeverhältnissen erfolgenden, durch den Anreiz außerordentlich umfangreicher Staatslieferungen veranlaßten Gründungen Gefahren mit sich, welche die ernste Aufmerksamkeit aller Beteiligten erheischen.

Eine unrichtige oder ungewöhnliche Anlage der Genossenschaften und eine unzureichende Führung der gemeinsamen Geschäfte können leicht zu einem Mißerfolg oder zu einer Schädigung der Genossenschaft führen. Dadurch werden dann nicht nur die etwa zum Schadensersatz herangezogenen Mitglieder der Verwaltungsorgane und die mit ihren Geschäftsguthaben und aus ihrer Pflichten in Anspruch genommenen Genossenschaftsmitglieder, oder die an einem Verlust beteiligten Gläubiger der Genossenschaft betroffen. Es kann darüber hinaus in weitem Umkreise der genossenschaftlichen Gebiete für lange Zeit stark beeinträchtigt werden. Notwendig ist es daher, daß sich die neue Lieferungsvereinigungs- und Genossenschaftsbewegung, wie sie in der mehr als 80 Jahre alten Entwicklung des Genossenschaftswesens gemacht und in den Genossenschaftsverbänden gesammelt sind, durch Anschluß an diese

zunahme macht. Sollen die Genossenschaften der in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung weniger bewanderten Kleinverwerbern ein gezieltes und geordnetes ständiges Beobachten und Aufsichtigen der einzelnen Genossenschaften und eine fortgesetzte Beratung und Belehrung ihrer Verwaltungsorgane notwendig sein, wie sie nur von den mit festen Einrichtungen für diese Aufgaben versehenen Genossenschafts- und Revisionsverbänden vorgenommen werden kann. Es wird daher Gewicht darauf zu legen sein, daß die neu gegründeten Lieferungsvereinigungen, die sich bisher nur zum kleineren Teile an Genossenschaftsverbänden angeschlossen haben, unverzüglich solchen Verbänden beitreten. Ebenso wird es ratsam sein, daß auch die freien Lieferungsvereinigungen mit den Genossenschaftsverbänden in Verbindung gebracht und ihrer Prüfung unterstellt werden, damit insbesondere in geeigneten Fällen ihre Überführung in die Form der Genossenschaft auch in zweckmäßiger, eine gesunde Entwicklung gewährleistender Weise erfolgt. Für den Anschluß der Lieferungsvereinigungen kommen in erster Linie diejenigen Verbände in Frage, welche sich besonders die Pflege der Handwerker-Genossenschaften zur Aufgabe gestellt haben und die in dem durch und für das Handwerk zwecks engeren Zusammenschlusses der Handwerker-Genossenschaften gegründeten „Hauptverbände deutscher gewerblicher Genossenschaften zu Berlin“ vereinigt sind. Durch die ihm als Mitglieder angehörenden und in seinem Ausschusse Sitz und Stimme führenden Handwerks- und Gewerbetreibenden ist das Handwerk in der Lage, seine besonderen Wünsche nachdrücklich zur Geltung zu bringen. Neben ihm sind aber auch die sonstigen leistungsfähigen Revisionsverbände zur Mitarbeit berufen, welche bereit und befähigt sind, den besonderen Bedürfnissen dieser neuen Genossenschaftsart gerecht zu werden, so namentlich die des „Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu Berlin“, der durch seine Mitarbeit bei der Aufstellung der Richtlinien für die wirtschaftliche Organisation des Handwerks zum Zwecke korporativer Übernahme von Arbeiten und Lieferungen Anteil an der gegenwärtigen Belebung des Handwerker-Genossenschaftswesens genommen hat.

Die Beteiligten werden, so heißt es am Schluß, mit aller Kraft danach streben müssen, die neue Bewegung vor einem Mißerfolge zu bewahren, da ein solcher den genossenschaftlichen Gedanken im Handwerk stark beeinträchtigen müßte. Jedenfalls würde der Minister bei den arbeitvergebenden Stellen für die dauernde Berücksichtigung nur solcher Genossenschaften und Lieferungsvereinigungen eintreten können, die durch ihre Unterwerfung unter eine jederzeit mögliche Revision eines genossenschaftlichen Revisionsverbandes die Gewähr dafür bieten, daß ihre Anlage, Geschäftsführung und Verwaltung nach allen Richtungen hin einwandfrei ausgeht ist.

Verbrauch von Druckpapier.

In der vom Reichskanzler vom 3. Oktober veröffentlichten Bekanntmachung über Druckpapier vom 30. September wird folgendes bestimmt:

Verleger und Drucker von Zeitungen, die auf maschinenglattem holzartigen Druckpapier gedruckt werden, sowie alle sonstigen Personen, die ungedrucktes Papier der genannten Art im Betrieb ihres Gewerbes beziehen, dürfen im Monat Oktober dieses Jahres solches Papier nur in den Mengen beziehen, die für sie von der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin festgesetzt wurden.

Die Festsetzung geschieht nach dem Grundsatz, daß die Hälfte derjenigen Menge bezogen werden darf, deren Bezug auf Grund des § 1 der Bekanntmachung vom 20. Juni 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 584) in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1918 gestattet war. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 584) unverändert in Kraft. W.W.

Geistliche Musikaufführung in Brieg.

Die musikalische Krönung erfuhr der diesjährige Vereinstag des Schlesisch-Evangelischen Kirchenmusikvereins durch eine geistliche Musikaufführung, die am Dien-

stag Abend nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch einen großen Teil der Brieger Bürgerschaft in der altberühmten und stimmungsvollen Pfarrkirche zusammenführte. Bereits ein Vierteljahrhundert wirkt als der „spiritus rector“ des Musiklebens in Brieg Professor Paul Niescher. Bei der besonderen Art der Veranstaltung ergab sich eine breitere Ausdehnung der Vortragsfolge von selbst. Der Choral in seiner literarischen Durchführung lag ihr zu Grunde. Von besonderem Wert war es, daß gerade die anspruchsvollste Form dieser Gattung, die Bach'sche Choralmetrie nicht fehlte. Die Wiedergabe des sechsstimmigen Werkes „Jesu, meine Freude“ war das glückliche Ergebnis einer äußerst sorgsam stimmlichen und musikalischen Erziehung. Bezeichnend für den Erfolg war es, daß der Chor genau in der anfänglichen Tonhöhe schloß. Dazu kam, daß die Dynamik wohl erwogen war, daß auch an den bewegten Stellen die Plastik der Themen nicht litt und daß vor allem nicht nur gesungen, sondern, wie das bei Bach so unendlich wichtig ist, auch verständig deklamiert wurde. Es war eben eine Leistung, aus der man erahnt, daß der Chor zu den höchsten Aufgaben befähigt ist. Als Choralbearbeiter war außer P. Niescher und R. Lich auch Max Regier auf dem Programm vertreten und zwar mit der Choralkantate „O Haupt voll Blut und Wunden“. Man kann nicht sagen, daß die Chromatik, in deren Dienst die Violine, Oboe und Orgel stehen, zwischen denen die einfache Melodie der Solostimmen ihren Weg nimmt, jedem Ohr ohne weiteres zugänglich ist. Im Geiste Regiers, aber wesentlich verständlichere Färbung wandelt sein hochbegabter Schüler Fritz Lubrich jun. in seiner Kantate „Straf mich nicht in deinem Zorn“. Für den gesangsmäßigen Teil des Konzerts war Frau Ermgard Mott aus Breslau gewonnen worden. Die leichte und von silberhellen Farben unterförmte Tongebung der geschäftigen Sängerin rückte Bach's herrliche Arie „Seufzer, Tränen“ (mit obligater Oboe) in vorteilhaftester Beleuchtung, während die Stimme in R. Weders „Du bist ja doch der Herr“ sich auch zu kräftiger Fülle zu entwickeln verstand. Am Schluß des Programms stand das neueste Werk unseres einheimischen Kirchenkomponisten Max Gulbins, eine „Orgelsonate“ (Nr. 5 in Es-Dur). Leider brach diese Aufführung des geistlichen Konzerts durch ein rechtliches Verbot, da sich die völlig veraltete Orgel für moderne Stücke nicht mehr eignet. Gern sei aber anerkannt, daß sich Fräulein Emma Kirchner mit der sehr schwierigen Wiedergabe sehr viel Mühe gegeben hatte; daß die Dame über ein nicht gewöhnliches Maß technischen Könnens und über musikalisches Stillegefühl verfügte, konnte erfreulicherweise an der Wiedergabe von Bach's „Präludium in G-Moll“ festgestellt werden.

Das Kirchenkonzert wurde durch den Besuch des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin ausgezeichnet.

Post an Gefangene im Operationsgebiet in Frankreich.

* Von der Abteilung „Silfe für Kriegsgefangene Deutsche“ vom Roten Kreuz wird uns geschrieben:

Es sind vielfach Zweifel darüber entstanden, in welcher Weise die Post an die im französischen Operationsgebiet unter englischer Oberhoheit stehenden Kriegsgefangenen zu versenden ist, die als folgende Adresse: „Prisoners of War Company des B. E. F. (British Expeditionary Force)“ aufgegeben sind. Sendungen an diese Gefangenen sind in genau der gleichen Weise direkt an den Gefangenen zu richten, wie an alle anderen Gefangenen, die unter Bekanntheit einer Lageradresse geschrieben haben. Damit die Post aber in der richtigen Weise über Holland/England geleitet wird, ist es notwendig, einen entsprechenden Leutenmerk anzugeben. Eine richtige Adresse würde also z. B. lauren: „via Holland/England Kriegsgefangenen-Sendung.“ To the Prisoner of War Company (Frankreich) British Expeditionary Force. — France. —

Ärztliche Prüfungskommissionen.

n. Die ärztliche Prüfungskommission an der hiesigen Universität setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Güttele, dessen Stellvertreter: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pfeiffer; Prüfer für I. die Prüfung in der pathologischen Anatomie und in der allgemeinen Pathologie: Professor Dr. Henke, II. die medizinische Prüfung, Teil 1: die Geh. Medizinalräte Prof. Dr. Mintowski und der Nachfolger des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Meißner; Teil 2: der Geh. Medizinalrat Professor Dr. Pohl; III. die chirurgische Prüfung: Teil 1 bis 3: der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Rüttner und der Privatdozent Professor Dr. Cönnen; Teil 4: Prof. Dr. Gaupp; IV. die geburtsärztliche, gynäkologische Prüfung: der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Rüttner und die Privatdozenten Professoren Dr. Fränkel und Dr. Gannes, die beiden letzteren mit einander abwechselnd; V. die Prüfung in der Augenheilkunde: der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hüthoff; VI. die Prüfung in der Frennfunde: der Prof. Dr. Wumle; VII. die Prüfung in der Hygiene: der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pfeiffer (Vertreter: Privatdozent Prof. Dr. Scheller).

Die zahnärztliche Prüfungskommission für das Prüfungsjahr 1916/17 setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Güttele; dessen Stellvertreter: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pfeiffer; Prüfer für die Prüfung in: I. der allgemeinen Pathologie und in der pathologischen Anatomie: Prof. Dr. Henke; II. den Zahn- und Mundkrankheiten: Teil 1: der Privatdozent Prof. Dr. Brud, sowie der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Mintowski und den Nachfolger des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Meißner (letztere beiden mit einander abwechselnd); Teil 2: der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pohl; III. der konservierenden Behandlung der Zähne: der Privatdozent Prof. Dr. Brud; IV. der Chirurgie der Zahn- und Mundkrankheiten: Teil 1: der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Partsch und der Privatdozent Prof. Dr. Riegner; Teil 2: der Privatdozent Prof. Dr. Riegner; V. der Zahnerkrankungen: Privatdozent Professor Dr. Riegner; VI. der Hygiene: der Geh. Medizinalrat Professor Dr. Pfeiffer (Vertreter: Privatdozent Prof. Dr. Scheller).

Verordnungsnachrichten.

* Die Preussische Verordnungsliste 648 enthält u. a. folgende Angaben: Gen.-Regt. 11 Lt. Hans Fiedler gef.; Optm. Pehr. v. Bod. Lt. d. R. Rotber, Lt. d. R. Fiedler, bish. verm., in Gefolge; Ref.-Inf.-Regt. 11 Lt. d. R. Schoepe gef.; Inf.-Regt. 51 Lt. d. R. Stehr schw. verw.; Inf.-Regt. 129 Lt. Jacob (Schroda) gef.; Inf.-Regt. 157 Lt. d. Ref. Haase gef.; Inf.-Regt. 175 Lt. Eitelstein (Krenzburg) gef.; Jäg.-Bat. 5 Lt. d. R. Stoltenburg, Lt. d. R. Richter, Lt. d. R. Nipp gef.; Jelfstigeertruppe Lt. d. R. Kluge (Breslau) gef.; Landsturmpfl. Arzt Dr. Hermann Lipshütz (Breslau) durch Abtuz schwer verl.

Regierung zu Breslau. Verließen die Landrentmeisterstelle bei der hiesigen Regierungshauptkasse dem Oberbuchhalter Braun aus Marienwerder. Versetzt der Postkassenrentmeister Sillers von Mehlaufen, Reg.-Bez. Königsberg, nach Reinerz. Befähigt die Wahl des Bau- und Hofbesitzer Albin Schroll in Landeck zum unbesoldeten Ratmann der Stadt Landeck für den Rest der Amtsperiode des verstorbenen Ratmanns Reich, d. i. bis Ende März 1917. Übertragen bis auf Weiteres dem Kreisphysikus Schulz Vogt in Habelschwerdt die Kreisphysik über die kath. Schulen in Eberdorf und Oberlangenan, Kr. Habelschwerdt, Schulen (Reg.-Bez. Breslau). Endgültig angestellt: Lehrer Paul Scholz aus Halpenau, Kr. Waldenburg, als Lehrer in Schmidtdorf, Kr. Waldenburg; widerruflich angestellt die Lehrereinen Gertrud Koppel in Waldenburg und Elisabeth Raboth in Weichseln.

Amtsvorsteher. In Amtsvorstehern sind ernannt: Graf. Fortmeier, Königl. Oberförster a. D. Schulz in Volpersdorf für den Bezirk Volpersdorf, Kr. Neudorf; Gutsbez. Winte in Gutsen für den Bez. Gutsen, Kr. Ohlau; Fortbewalter Bauer in Weiskersdorf für den Bez. Weiskersdorf, Kr. Neudorf; Wirtschaftsprüfer Ulrich in Probitz für den Bezirk Probitz, Königl. Leutn. d. Ref. Freiherr von Nichtenhofen in Nienberg für den Bezirk Nichtenhofen, Kr. Goldberg-Demau; Bauerngutsbesitzer Strauß in Kallenbrunn für den Bezirk Kallenbrunn, Kr. prottar; Berginspektor Ebert in Eidenau für den Bezirk Eidenau, Kr. Kattowitz. — In Amtsvorsteher-Stellvertretern sind ernannt: Fabrikdirektor Dr. Reiff in Groß Moßborn für den

das lebhaft und feurig in den Saal hineinlang, und ein lustiges „Soldatenlied“ von Hugo Fiedlermann. Den Beschluß bildete eine Reihe heiterer Lieder und Volksweisen, wobei die Vortragende namentlich in dem alten Scherzlied „Bogelhochzeit“ eine glänzende Kunst feinstimmiger Charakteristik entfaltete. Sie wurde, je mehr der Abend vorrückte, desto mehr mit Beifall und Blumen überschüttet und mußte zwei Zugaben gewähren, von denen besonders das bekannte „Kuhstallmadel“ hellste Beifall erntete.

Alexander Moissi in Bern.

— Aus Bern, 1. Oktober, wird uns geschrieben: Alexander Moissi in der Rolle des Königs Oedipus hat als Gast bei der geistigen Eröffnung des Berner Stadttheaters eine Anziehungskraft ausgeübt, die über das Berngebiet weit hinausging und die Kunstfreunde aus allerlei Kantonen anlockte. Das Haus war ausverkauft, die deutsche Kolonie besonders stark vertreten, um den Stern der Reinhardt'schen Truppe, der als Pfliegeroffizier in Arosa interniert ist, zu Gastrollen aber Urlaub hat, zu feiern. Die Vorstellung schloß unter Beifallstürmen und bildete den vielversprechenden Auftakt zur Spielzeit des Berner Theaters, die wieder unter der bewährten Leitung des Direktors Rehm (Schauspiel) und Dr. Albert Ref (Oper) steht.

Das neue Dresdner Konzerthaus und Prinzek-Theater.

Ein gewaltiger Monumentalbau, das neue Dresdner Konzerthaus und Prinzek-Theater, ist soeben mitten in der Kriegszeit vollendet worden. Es befindet sich eingangs der Prager Straße und erstreckt sich auch auf die Sidonienstraße und das durch den Durchbruch der verlängerten Reitbahnstraße gewonnene Gelände. Das Monumentalgebäude lenkt sowohl durch seine Größe, wie durch seine eigenartige Ausgestaltung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das Bauwerk — Erbauer Architekt Göpfert — ist in italienischen Renaissancestil ausgeführt und hat eine Gesamtlänge von 82 Metern und 5 Geschosse. Die in seiner Sandsteinarbeit ausgeführte Schaufel ist durch Säulenstellungen, Pilaster, figurales und monumentales Schmuckwerk reich geziert. Besonders in die Augen fallend ist aber der vom Dresdner Kunstbildhauer Armbruster entworfene, das Gebäude einheitlich zusammenfassende Fries an den Fensterbrüstungen. Es bringt den Gebanten, bei der Erbauung auf die jehige Kriegszeit Bezug zu nehmen, zum Ausdruck. Die Bildhauerarbeiten zeigen die Köpfe unserer Götter mit fernzeitlichen Attributen. Als bildnerischen Schmuck weist die Fassade ferner die Reliefbildnisse von Beethoven, Liszt, Wagner, Bach u. a. auf. — Das Konzerthaus faßt 750 Sitzplätze und eine Galerie, das Lichtspielhaus — Prinzek-Theater genannt — 950 Sitzplätze.

Einführung der Lateinschrift in Japan?

Man schreibt uns: Augenblicklich läuft durch die Presse eine Notiz, nach der die japanische Regierung beabsichtige, an Stelle des chinesischen Wortschriftsystems in Japan die Lateinschrift einzuführen. Wer mit den sprachlichen Verhältnissen Ostasiens einigermaßen vertraut ist, weiß ohne weiteres, daß die Nachricht in dieser Form nicht richtig sein kann. Alle Versuche, den Völkern des ferneren Ostens eine Buchstabenschrift in irgendwelcher Form geben zu wollen, müssen aus dem einfachen Grunde scheitern, daß das Chinesische und die von ihm beeinflussten Sprachen in einer solchen eben nicht lesbar sind. Das Chinesische ist eine einsilbige und sehr lautarme Sprache, die ihren ganzen, reichen Wortvorrat durch nur etwa 450 verschiedene Silben ausdrückt. Jede von diesen hat Duzende, zuweilen Hunderte verschiedener Bedeutungen, die für das Auge — durch eine Wortschrift unterchieden werden können, in dem Begriffe ein besonderes Schriftzeichen existiert, dessen Sprachschick gut zur Hälfte aus chinesischem Schrift sich bei gleichem Schicksal gegenüber und

bedarf darum nicht minder einer Wortschrift. Davon abgesehen, bildet die chinesische Schrift, die ohne Kenntnis der Landessprachen verständlich ist, das einigende geistige Band zwischen den ostasiatischen Nationen. Seine Festschreibung würde ihre gegenseitige Entfremdung und eine schwere Gefahr für das Geistesleben des Ostens herbeiführen. Wozu sollten sie ein Verständigungsmittel aufgeben, nach dem die europäischen Völker noch heute vergeblich suchen? Was sollte ferner aus den Schätzen der japanischen Literatur, die sich an Alter und Ausdehnung mit der einer jeden europäischen Nation messen kann, werden, wenn man sich des Witzels zu ihrem Verständnis entäußern wollte? Endlich fällt bei einem so eminent künstlerischen Volke, wie den Japanern, doch wohl auch die ästhetische Seite der Frage ins Gewicht; und daß die chinesische Schrift an Schönheit und Anschaulichkeit unter allen Schriftarten unerreicht dasteht, wird wohl niemand bestreiten können. Was demgegenüber den beliebten Einwand von der Schwierigkeit der chinesischen Schrift anbelangt, so pflegt man sich von dieser eine maßlos übertriebene Vorstellung zu machen. In Wirklichkeit ist die Aneignung der chinesischen Schrift kaum schwieriger als die Erlernung der deutschen oder englischen Orthographie. Auch ist dazu keineswegs die Kenntnis von 40 000 Zeichen erforderlich; vielmehr genügen drei bis viertausend vollkommen, um jeden Text, von wissenschaftlichen Spezialwerken abgesehen, verstehen zu können. Einmal erlernt, läßt sich die chinesische Schrift aber wiederum bedeutend schneller und leichter schreiben, als eine Buchstabenschrift; und selbst dem Telegraphen und der Schreibmaschine ist sie angepaßt worden. Aus all diesen Gründen kann die gemeindete Absicht der japanischen Regierung unmöglich der Wirklichkeit entsprechen. Wenn sie einen tatsächlichen Hintergrund hat, so könnte es sich höchstens darum handeln, daß neben dem alten Chinesisch auch die Lateinschrift, etwa zur Schreibung der gewöhnlichen, von chinesischen Bestandteilen weniger durchsetzten japanischen Umgangssprache, in den Schulen gelehrt werden soll. Um eine Verdrängung der chinesischen Schrift durch die lateinische kann es sich jedenfalls nicht handeln.

Bücher ins Feld.

— Die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW 52, Lüneburger Straße 21, hat im August d. J. wiederum 40 000 Bücher und 5000 Bände und Hefte von Zeitschriften ins Feld und in die Lazarett gefandt, insgesamt seit Beginn des Krieges 520 000 Bücher und 105 000 Bände und Hefte von Zeitschriften. Alle Bücher werden zu kleineren oder größeren Büchereien sorgsam zusammengestellt, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und Wünsche der einzelnen Truppenteile. Welche große Aufgabe unsere Bücher draußen an der Front, beim einlauen Nachdienst und auf dem Schmerzenslager erfüllen, wird in den Empfangsbestätigungen immer wieder hervorgehoben.

Neue Bücher und Broschüren.

Die Kriegsgewinnsteuer nach der Kaiserl. Verordnung vom 18. April 1918, u. G. Bl. Nr. 103 und der Durchführungsvorordnung vom 8. August 1918, u. G. Bl. Nr. 247, gemeinverständlich dargestellt. 114 Seiten. Pr. 2 Mk. Wien, Manzsche Verlagsbuchhandlung. Die Weg bereiten. Ein Beitrag von Annh Wothé. Verlag Gebr. Enoch, Hamburg. Pr. geb. 4 Mk. Die sechs Mündungen. Novellen von Kasimir Edschmid. Geh. 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk. Verlag Kurt Wolff, Leipzig. Deutsche Gedichte. Ein Ansluß von Robert Dohlbauer. Einbandentwurf von R. W. Wille. Wien. Kart. Pr. 1 Mk. — Der Gaukler von Bologna. Roman von Franz Karl Glatzer. Geh. 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk. Verlag S. Staudmann, Leipzig. Theorie und Praxis des Rechtschreibens. Von Albert Rohrbach. (Mathematische Bibliothek Bd. 23.) Pr. 80 Pf. Mit zwei Figuren im Text. — Die Erziehung zur Schule. Von Dr. Adalbert Gerner, Geh. Medizinalrat. (Schriften des deutschen Ausschusses für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 11. Folge Heft 1.) Pr. 80 Pf. Verlag G. C. Teubner, Leipzig. Rechenlehre im Kampf. Von Curt Morea. Pr. 1 Mk. Verlag von Jul. Neumann, Stuttgart.

Bezirk Groß Mochern, Nr. Breslau; Gutbesitzer Gebauer in Naukau für den Bezirk Naukau, Nr. Nimpsch; Erbscholtzbesitzer Semmer in Kolobau für den Bezirk Nöchlitz, Nr. Goldberg; Gemeindevorsteher Schidlo in Eichau für den Bezirk Eichau, Nr. Kattowitz.

[Eisenbahnschaffnerinnen.] Auf schlesischen Eisenbahnstrecken begegnet man neuerdings auch Eisenbahnschaffnerinnen im Zugbegleitdienst. Auch in diesem Dienstgebiete muß die Frau jetzt dem zum Militärdienst eingezogenen männlichen Kollegen erleben. Frauen sind während des Krieges schon seit längerer Zeit zum Eisenbahndienst herangezogen worden. Man hat sich jetzt aber veranlaßt gesehen, die Frauen in allen Dienstzweigen zu beschäftigen, während bisher einige Beschäftigungsarten ausgenommen waren. Dazu gehörte u. a. der Zugbegleitdienst, zu dem sie nunmehr auch zugelassen werden. Bei den Dr. Schnell-, Eil- und Personenzügen wird diese Zulassung wahrscheinlich einen größeren Umfang annehmen. Die Schaffnerin trägt eine Dienstkleidung, die sie als Schaffnerin kenntlich macht. Die Schaffnerinnen werden in der Regel aus der Zahl der vorgemerkten Privatbeamtinnen entnommen.

[Erzeshürungen im Kreise Sprottau.] z. Sprottau, 3. Oktober. Auf einem etwa 1500 Morgen großen Wiesenterrain des zum Fideikommiss Malmitz gehörigen Dominiums Hopffhügel, zwischen den Landgemeinden Schandorf und Liebichau gelegen, herrscht eine lebhaftige Tätigkeit, um beachtenswerte Erbschätze zu heben. Dieser Wiesenterrain hat eine zwei bis drei Meter starke Torfschicht, über derselben liegt eine Eisenerzschicht von 20 bis 25 Zentimeter Mächtigkeit, die von einer 5 bis 6 Zentimeter starken Grauarbe bedeckt wird. Diese rötlich-braunen Eisenerze besitzen, wie durch wiederholte Analysen festgestellt worden ist, einen Eisengehalt von 45 bis 80 Prozent. Die Ausbeute dieser Erze geschieht durch die Firma Rawatz und Grünfeld, N.O., zu Charlottenburg. Es wird auf dem erwähnten Wiesenterrain mit einer Gesamtanzahl von 150 000 bis 200 000 Kubikmeter gerechnet, die nach Überschleifen verfrachtet werden. Für den Abtransport der bedeutenden Erzmengen ist von der unternehmenden Firma vom dem Schürfgelände bei Hopffhügel bis zu der acht Kilometer entfernten Bahnstation Malmitz eine schmalspurige Kleinbahn mit Benzin-Motorbetrieb erbaut worden.

[Zahlkartenverkehr vom Felde.] Der Zahlkartenverkehr vom Felde ist auf die mit Genehmigung der zuständigen Militärbehörden im Kriegesgebiet von Deutschen eingerichteten Marktentwender- und sonstigen Wirtschaftsbetriebe, einschließlich der Feldbuchhandlungen, ausgedehnt worden. Zur schnelleren Abwicklung von Zahlungen empfiehlt sich für die Postfachkunden bei Eisenbahnen auf diese Betriebe ihren Sendungen Zahlkarten beizufügen, auf denen die Kontonummer, der Name und Wohnort des Postfachkunden, sowie der Name des Postfachamts verdruckt sind.

z. Sprottau, 3. Oktober. Der bei Ausbruch des Krieges als Kommandeur des hiesigen Landsturms-Bataillons eingezogene Major Hauptner feierte sein 50-jähriges Militär-Dienstjubiläum. Geboren 1847 als Sohn eines Bauers zu Dagen (Westfalen), trat der Jubilar am 1. Oktober 1868 bei dem 18. Westfälischen Infanterie-Regiment zu Münster ein und nahm am Feldzuge nach Frankreich teil, wo er zum Offizier befördert wurde. Später war er königlicher Kammersekretär in Schwinn, von wo er nach Posen versetzt und hier zum Hauptmann ernannt wurde. Kürzlich wurde ihm der Titel Geheimer Hauptmann verliehen. Zum Major wurde er 1913 befördert. Dem Jubilar wurden zu seinem Ehrenzuge auch aus der hiesigen Bürgerschaft zahlreiche Beweise der Hochachtung und Verehrung entgegengebracht. Außerdem wurde ihm die Krone zum Orden der Ehrenlegion 4. Klasse verliehen.

g. Witzka, 2. Oktober. Nach 6 1/2-jähriger Tätigkeit, wovon 44 Jahre auf unsere Stadt entfallen, trat Lehrer Förster von hier getrennt in den Ruhestand. Zu Ehren des Scheidenden fand am Sonnabend vormittag vor versammelten Klassen in Gegenwart der Stadtschuldeputation durch den Kreisinspektoren Pastor Fuchs aus Sämann eine Abschiedsfeier statt, bei welcher letzterer dem bewährten Lehrer für seine treue und gewissenhafte Arbeit in seltener Geistesfrische dankte. Bürgermeister Krause beehrte besonders die Tätigkeit in hiesiger Fortbildungsschule und in den verschiedenen Vereinen und überreichte ihm im Auftrag der städtischen Körperschaft einen namhaften Geldbetrag. Schließlich wies Superintendent Spindler auf die Wirksamkeit des nunmehrigen Pensionärs auf hiesigem Gebiete hin unter Darbietung herzlicher Glückwünsche für die Zukunft. In bewegten Worten dankte Lehrer Förster zum Schluß allen Erschienenen für die ihm bewiesene Freundschaft.

r. Münterberg, 2. Oktober. Zum Mandanten der hiesigen städtischen Sparkasse wählte der Magistrat in seiner letzten Sitzung von 24 Bewerbern den Sparfassenkontrolleur Paul Nau auf aus Neurode. — Der hiesige Magistrat hat 110 Stück mazedonische Fleischhühner bezogen, die zum Preise von 70 bis 72 Mark für das Stück bei 40 bis 50 Pfund Gewicht gute Abnahme finden.

rs. Beuthen OS., 8. Oktober. Die in Michowitz, Kreis Beuthen, segensreich wirkende Gesellschaft „Heimat für Heimatslose“ hat nach einem Beschluß der letzten Geschäfts-Versammlung ihr Stammkapital um weitere 23 000 Mark erhöht. Das Stammkapital beträgt jetzt 222 800 Mark. Zur teilweisen Deckung der Stammeinlage von 23 000 Mark hat Rittersgutsbesitzer Gustav Stiel aus Hohendorf sein in Kolibien bei Joppot bezogenes Grundstück im Wert von 25 000 Mark eingebracht. Die Schwester Ehe von dem Buche-Wesell in Michowitz ist zur zweiten Geschäftsführerin bestellt worden.

Aus den Randgebieten und aus der Ferne.

Loda. Der Winter naht. Die ärmeren Klassen der Bevölkerung sind es besonders, die sein Nahen möglichst lange hinauszuschieben möchten. Die Bekleidungsfrage wird immer brennender. Die Preise des Schuhs sind und der Kleidungsstücke haben eine Höhe erreicht, die es den Armen unmöglich machen, an die notwendigen Neuanschaffungen zu denken. Für ein Paar Schuhe, die vor dem Kriege 6-7 Rubel kosteten, werden jetzt 25-30 Rubel (50-60 Mk.) gefordert! Und die Preise steigen von Tag zu Tag. Ebenso ist es mit den Kleidern. Die Zentrale für getragenem Kleider der vereinigten Arbeiterverbände hat einermäßen die Not lindern können; es haben sich immer noch Leute gefunden, die ihre gebrauchten Kleider der Zentrale für einen geringen Betrag oder auch ganz umsonst zur Verfügung stellen. Schlimmer ist aber die Sache mit den Stiefeln, denn die werden auch von den begüterten Leuten heutzutage abgetragen. Nun hat Pastor Gundlach auch hierin Rat gefunden. Er gründete eine Zentralverkaufsstelle für Schuhzeug, die hier nur in Deutschland angefertigte Genußschuhe mit Holzsohlen zum Selbstkostenpreise abgibt. Die Zentrale ist der Armendeputation angegliedert, die dafür Sorge trägt, daß nur wirklich Bedürftige die Zentrale in Anspruch nehmen. — Für die jüdische Bevölkerung schafft die jüdische Gemeindeverwaltung eine gemeinnützige Anstalt, die gewiß mit Freuden begrüßt werden wird. Es handelt sich um ein Leihamt für Unbemittelte. In ihm werden gegen Hinterlegung von Wertpapieren zinslose Darlehen verabsolgt werden. In Anbetracht der Unbenutzung, der die Kunden der privaten Leihämter ausgekehrt sind, muß die Neugründung begrüßt werden. Die Armenfürsorge muß sich in unserer Stadt naturgemäß immer mehr vergrößern. In den letzten drei Monaten hat die städtische Armenverwaltung wiederum 949 312 Mark an Unterstütungen ausgezahlt. Die zinslose Darlehnskasse der Verwaltung zahlte in diesem Zeitraum 66 400 Mark aus. Die Frauenabteilungen zur Pflege armer Kranker haben in 55 356 Fällen Hilfe geleistet, was 88 485 Mark kostete. Die 100 Küchen der Verwaltung verabsolgt 4 505 350 Mittagessen. Im Bettlerheim waren täglich 160 Bettler untergebracht. Die Verpflegungsdeputation, die die Verpflegung der Bevölkerung in die Hände genommen hat, hat im letzten Vierteljahr für 1 989 807 Mark Waren verkauft. Fahrbare Küchen sollen jetzt in Dienst gestellt werden, und zwar ist es der jüdische Wohlfahrtsverein „Geta“, der diese Neubeit einführt. Kartoffelmarken werden am 1. Oktober eingeführt, für die Person sind 1/2 Pfund Kartoffeln für den Tag bestimmt. Leute, die sich ihren Bedarf an Kartoffeln selbst einholen wollen, erhalten besondere Einfuhrmarken. Die Kartoffelmarken werden ihnen dann abgenommen.

Handelstil. Reichsbankausweis.

* Der Ausweis der Reichsbank vom 30. September zeigt im Vergleich mit dem vom 23. September sehr große Veränderungen, die sich aus dem Ultimo, dem Vierteljahrswechsel und besonders daraus erklären, daß vom letzten Septemberabende ab bereits die Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe geleistet werden durften, obwohl die Zeichnung selbst erst am 5. Oktober mittags ein Uhr geschlossen wird.

Im ganzen Verlauf des Monats September war, wie unsere früheren Besprechungen gezeigt haben, ein sehr starker Bedarf an Zahlungsmitteln zu beobachten, der sich bis zum letzten Tage fortgesetzt hat, obwohl die vorangegangenen starken Entnahmen bereits Vorbereitungen für den Ultimo waren und demzufolge die Erwartung geschatteten, daß in den letzten Tagen des Monats selbst die Nachfrage nach Zahlungsmitteln geringer sein würde. Diese Erwartung hat sich indes nicht erfüllt, die Bank hat, da die Nachfrage nach kleinen und mittleren Papiergeldzeichen verhältnismäßig besonders groß war, allein an Darlehnskassen für einen 165,5 Millionen Mark in den Verkehr setzen müssen. Wenn sich ihr Bestand an Darlehnskassen gleichwohl um 104,9 auf 377,8 Millionen Mark erhöht hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Darlehnskassen, deren Darlehnsbestand von 2 123,8 Millionen Mark am 23. September auf 2 484,2 Millionen Mark am 30. September gestiegen ist, der Reichsbank 360,4 Millionen Mark Darlehnskassenscheine auszufolgen hatten. An Reichskassenscheinen hat die Reichsbank dem Verkehr 14,8 Millionen Mark übergeben, jedoch ihre am 30. September nur 14,3 Millionen Mark verblieben. Der Silberbestand der Reichsbank ist um 2,1 Millionen Mark kleiner geworden und beträgt jetzt 18,9 Millionen Mark. Gegenüber dem hier erwähnten Verminderungen ist eine recht erhebliche Zunahme des Goldvorrates festzustellen. Am 23. September war er mit 2 471,6 Millionen Mark ausgewiesen, am 30. September waren es 2 484,7 Millionen Mark oder 13,1 Millionen Mark mehr.

Am stärksten macht sich der Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln beim Notenumlauf der Reichsbank geltend. Er ist von 6 860,1 auf 7 370 Millionen Mark, d. h. um 509,9 Millionen Mark gestiegen. Berücksichtigt man, daß von den belgischen Notenbanken noch 16,6 Millionen Mark Reichsbanknoten eingegangen sind, so ergibt sich, daß die Zunahme des Notenumlaufs um 509,9 Millionen Mark noch nicht voll die Anforderungen des Verkehrs angeht. Immerhin ist die Zahl von 6 860,1 Millionen Mark an sich sehr erheblich, zumal da, woran wir schon oben erinnerten, die vorangegangenen Wochen bereits eine große Vermehrung des Notenumlaufs gebracht haben, die aber nunmehr im Laufe des Oktober von einer Verminderung abgelöst werden dürfte. Der Bestand der Reichsbank an deutschen Privatbanknoten ist in der Vorwoche um 15,7 auf 1,1 Millionen Mark zurückgegangen, was sich daraus erklärt, daß die Privatbanknoten ihre Noten eingelöst und der Reichsbank dafür Reichsbanknoten ausgeliefert haben.

Eine ungewöhnlich große Zunahme hat in der abgelaufenen Woche die Kapitalanlage der Reichsbank erfahren, denn sie ist um 317,7 auf 10 844,9 Millionen Mark gewachsen. Die Ursache hierfür ist ebenfalls in dem Vierteljahrswechsel, vor allem aber in den Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe zu erblicken. Um das zu verstehen, sei daran erinnert, daß die Reichsbank in dem zwischen der vierten und fünften Kriegsanleihe liegenden Zeitraum wiederum in erheblichem Umfang für kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs an die Geschäftswelt und Privatleute begeben konnte, die jetzt von diesen Kreisen an die Reichsbank revidiert werden, damit die bisherigen Eigentümer der Schatzanleihe die geeigneten Beträge auf die fünfte Kriegsanleihe bezahlen können. Die Folge ist, daß der Bestand der Reichsbank an Schatzscheinen steigt, gleichzeitig aber auch die fremden Gelder, in denen das Guthaben des Reichs enthalten ist. Verbucht werden die Schatzscheineanweisungen in der bankmäßigen Deduktion, die für sich betrachtet, in der Vorwoche um 818,9 auf 10 758,8 Millionen Mark zugenommen hat. Zur gleichen Zeit des Vorjahres, die, weil damals die dritte Kriegsanleihe ausgegeben wurde, und die Einzahlungen am 30. September 1915 geleistet werden durften, von ähnlichen Verhältnissen beeinflusst war, betrug die Zunahme der bankmäßigen Deduktion 214,8 Millionen Mark, also annähernd eine Milliarde Mark weniger. Auch die Vermehrung der fremden Gelder war damals nicht so stark wie jetzt; sie betrug in der letzten Septemberwoche des Jahres 1915: 2167 Millionen Mark, in der letzten Septemberwoche des laufenden Jahres dagegen 2586,7 Millionen Mark. Sowohl die bankmäßige Deduktion, als auch die fremden Gelder, die sich am 30. September auf 6286,5 Millionen Mark stellten, haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Da die Zunahme in allererster Reihe durch die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe beeinflusst ist, das Reich aber aus den Einzahlungen Schatzscheine ablösen wird, so läßt sich voraussagen, daß in kommenden Ausweisen der Reichsbank die Kapitalanlage und die fremden Gelder eine erhebliche Abnahme zeigen werden. Das Gleiche dürfte vom Notenumlauf gelten, hinsichtlich dessen noch erwähnt sei, daß die kleinen Noten in der Vorwoche um 196,9 auf 2862,4 Millionen Mark zugenommen haben.

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold berechnet sich auf 83,7 Prozent gegen 86 Prozent in der Vorwoche, die Metalldeckung der Noten auf 34 Prozent gegen 33,3 Prozent, und die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold, deren Zunahme, wie wir gesehen haben, in erster Reihe durch die Kriegsanleihezahlungen beeinflusst ist, auf 18,2 Prozent gegen 23,5 Prozent. Daß die Einzahlungen am 30. September sehr erheblich waren, läßt sich ohne weiteres aus dem Ausweise der Reichsbank erkennen, sie lassen die Hoffnung auf ein befriedigendes Zeichnungsergebnis zu, das bis zum 5. Oktober sich noch steigern wird.

Neue schwedische Staatsanleihe.

Stockholm, 4. Oktober. Die neue schwedische Staatsanleihe von 80 Millionen Kronen wird ab heute zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis ist 99,55 Kronen. Leitende schwedische Großbanken nehmen an der Finanzierung der Anleihe teil. Es ist die fünfte einheimische Anleihe seit Kriegsbeginn. Die erste betrug 30, die zweite 35, die dritte 75 1/2 und die vierte 60 Millionen Kronen.

Produktionszwang in der österreichischen Petroleumindustrie.

Aus Wien wird der „W. Z.“ geschrieben: Das Gesetz über den Produktionszwang wird jetzt zum ersten Male gegen die Petroleumindustrie in weitestem Umfang angewendet. Eine Verordnung der Regierung, mit welcher Mineralölprodukte jeder Art, roher Steinkohlensand und Braunkohlentee, Benzol, Steinkohlensand und Braunkohlensand und Steinkohlentee unter Sperre gelegt werden, bestimmt, daß die Erzeuger dieser Produkte zur Fortsetzung der Produktion zwangsweise verkaufen werden können. Damit wird die gesamte heimische Petroleumindustrie und die Verarbeitung von Rohstoffen in den Dienst des Staates gestellt und ein Monopol, wenn auch nicht ausschließlich, so doch

etabliert. Die Verordnung ist durch den Ausbruch des Krieges mit Rumänien notwendig geworden, weil nunmehr das galizische Petroleummeer nicht bloß für den heimischen, sondern auch für den deutschen Bedarfsaufkommen muß. Infolgedessen war es notwendig, auch die Erzeugnisse für Mineralölprodukte, nämlich Benzol, Teeröl, und Teerpech für die staatlichen Bedürfnisse zu reservieren. Die Sperre hat die Wirkung, daß alle ihre unterliegenden Stoffe nur auf Grund einer besonderen Bewilligung und nur in denjenigen Mengen und Qualitäten und innerhalb eines begrenzten Zeitraumes an Verbraucher abgegeben werden dürfen. Der Zivilkonsum wird sich weitgehende Beschränkungen auferlegen müssen, da die Produktion in erster Linie für die Bedürfnisse der Militärverwaltung und dann für staatliche Betriebe reserviert ist. Die Verwendung von Benzol oder Benzol in der Landwirtschaft und Industrie unterliegt der behördlichen Bewilligung. Für Leucht Petroleum ist eine Erleichterung geschaffen, indem die Händlerlager und die Vorräte der Konsumgenossenschaften und ähnlicher Vereinigungen von der Sperre ausgeschlossen sind. Aber mit diesen Vorräten wird angesichts des nahenden Winters nicht lange das Auslangen zu finden sein und es dürfte daher auch in Leuchtöl bald eine empfindliche Knappheit eintreten. Für Rohöl war bereits durch eine Verordnung vom 10. August 1915 die Beschlagnahme ausgesprochen, die zur Folge hatte, daß nur jene Rohöl mengen verarbeitet werden konnten, die die Regierung den Raffinerien freigab. Nun werden auch diese schon freigegebenen Mengen unter Sperre gelegt, so daß die freie Produktion und der freie Handel von Petroleumprodukten gänzlich aufhören. Da diese Beschränkungen voraussichtlich die Rentabilität der Petroleumbetriebe und der Anlagen beeinträchtigen dürften, so hat die Verordnung gleichzeitig den Produktionszwang eingeführt.

Die Regierung kann nunmehr, allerdings unter Beobachtung der Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens folgende Verfügungen treffen: Sie kann ihm die Erzeugung bestimmter Stoffe in bestimmtem Umfang aufertragen, sie kann die Vorlage von Betriebsplänen anordnen oder Betriebspläne selbst vorschreiben, Rohstoffe und Zwischenprodukte einer anderen Unternehmung jedem beliebigen Erzeuger zur Aufarbeitung zuweisen und Unternehmungen zur Einlagerung von Rohstoffen, Zwischenprodukten und Enderzeugnissen anderer Produzenten verpflichten. Der Unternehmer muß sich den Vorschriften unterwerfen, gleichviel ob der Auftrag für ihn rentabel ist oder nicht, er muß eben, wie es im Interesse jedermanns Pflicht ist, sein privates Erwerbsinteresse dem höheren allgemeinen und staatlichen Interesse unterordnen. Wie dies auf die Rentabilität der betroffenen Betriebe zurückwirken wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Es wird dies nicht zuletzt davon abhängen, wie die Regierung sich in der Frage der Vergütung der gesperrten und verarbeiteten Stoffe verhalten wird. Die Verordnung setzt hierfür grundsätzlich die gütliche Vereinbarung fest. Sofern aber eine solche nicht erzielt werden sollte, sollen die Preise vom Gericht im außergerichtlichen Verfahren nach Anhörung von Sachverständigen bestimmt werden, doch innerhalb der Grenzen der etwa festgesetzten Höchstpreise. Solche Höchstpreise dürften wahrscheinlich in der nächsten Zeit im Verordnungsweg erlassen werden.

* Gründungen und Kapitalerhöhungen in den ersten drei Vierteljahre 1916. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1916 sind die Kapitalanprüche der Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung nicht unerheblich größer gewesen als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ sind 60 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 69,9 Mill. Mark zur Eintragung in die Handelsregister gelangt gegenüber 41 Aktiengesellschaften mit 40,1 Mill. Mark Kapital in der entsprechenden Vorjahrszeit. 109 Aktiengesellschaften haben ihr Kapital um insgesamt 163,1 Mill. Mark erhöht. In der gleichen Vorjahrsperiode hatten 54 Aktiengesellschaften 123,9 Mill. Mark Kapital neu aufgenommen. Was die Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrifft, so sind in den ersten drei Vierteljahre 1916 124 Gesellschaften, darunter zahlreiche Kriegsbetriebsgesellschaften (i. B. 828 G. m. b. H.) mit einem Gesamtkapital von 119,5 Mill. Mark (i. B. 95,0 Mill. Mark) neu errichtet worden. 256 Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben ihr Kapital um 37,8 Mill. Mark erhöht (i. B. 193 G. m. b. H. um 36,6 Mill. Mark).

Ein Institut zur Beschaffung zweifeltiger Hypotheken wird demnächst in Leipzig gegründet werden. Es soll den Namen „Leipziger Hypotheken-Verein“ führen und von der sächsischen Staatsregierung das Recht zur Ausgabe von Inhaberpapieren erlangen.

* Aktiengesellschaft und Laurahütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die Aktionäre werden zu der am 31. Oktober in Berlin stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

B. Erdenberger Zuckerrüben. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Verwaltung mit Rücksicht auf die Arbeiter- und Betriebsverhältnisse und bei der schwierigen Beschaffung einer angemessenen Rübenmenge für die Riechelsdorfer Fabrik entschlossen, den Betrieb in dieser Fabrik stillzulegen. Die Fabrik konnte zu einem Wert fast erreichenden Betrage an ein Unternehmen zum Abbruch verkauft werden. Für die kommende Kampagne werden etwa 5500 Morgen Rüben zur Verfügung stehen. Es ergab sich eine Einnahme aus Zuder von 1 119 932 (2 859 981) Mark. Demgegenüber erforderlichen Betriebskosten 1 678 605 (2 294 269) Mark und Abschreibungen 93 000 (81 171) Mark. Es verbleibt ein Reingehinn von 92 848 (142 626) Mark, woraus wieder vier Prozent Dividende gleich 80 000 Mark verteilt, 20 849 (12 026) Mark Entnahmen gezahlt, 5000 Mark für Lohnsteuer zurückgestellt und 7190 Mark vorgetragen werden.

B. Rosiger Braunkohlwerke. Eine Berliner Bankengruppe, an deren Spitze die Bankfirma G. Fraenkel steht, deren Inhaber Hermann Fraenkel zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Rosiger Braunkohlwerke ist, hat ihren Besitz an Rosiger Braunkohlwerken Aktien zum Kurse von 185 Prozent an die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. verkauft, nachdem sie vorher aus befreundeten Kreisen einen gleichfalls für den Übergang an die Deutsche Erdöl-Gesellschaft bestimmten Betrag aufammengebracht hatte, durch den der zum Verkauf gelangende Gesamtbetrag der Rosiger Aktien die Mehrheit des Kapitals erreichte. Vor dem Kriege standen die Aktien weit unter pari.

* Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, Köln. Die Nummern und Einzahlungsstellen der ausgelassenen 4 prozent Teilbuchverreibungen werden im Anzeigenteil bekanntgegeben.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 4. Oktober. (Eigener Fernsprechdienst.)
• Renturste. Firma S. Sonnenschein u. Co., Dortmund. — Offene Handelsgesellschaft August Mellmann, Dortmund.
— Chicago, Nord Island und Pacific Refunding 4 prozent Bonds. Wie verlautet, sind die deutschen Stellen bis auf weiteres in der Lage, die am 1. Oktober 1916 fälligen Kupons dieser Bonds zu einem günstigen Kurse hereinzunehmen.
E. A. J. Amsterdam, 8. Oktober. (Privattelegramm.) Die Dollerverteuerungen in Melbourne brachten bis jetzt Fern per Fund niedrigere Preise, nur Merino-Wollen blieben fest.
Montreal, 3. Oktober. Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific-Eisenbahn betragen in der vierten Woche des Monats September 3 660 000 Dollars, d. i. eine Zunahme von 284 000 Dollars gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 4. Oktober. Börseverammlung. Den Hauptgesprächstoff der Börse bildete heute die Frage, wie groß morgen der Zeugniserfolg der fünften Kriegsanleihe sein wird...

Wien, 4. Oktober. Börsenbericht. Der freie Börsenverkehr nahm eine ungleichmäßige Entwicklung. Während die Stimmung für Erdölwerte unverändert und freundlich war...

London, 4. Oktober. Der Börsenbericht der „Times“ meldet, fanden wegen der Zukunft der türkischen Bondholders inoffizielle Verhandlungen mit russischen Finanzautoritäten statt...

London, 4. Oktober. Infolge des vorteilhaften Zinsfußes der neuen Ergeheuer Bonds fand ein Preisfall in erstklassigen Werten statt. Der Fall hat die Kriegsanleihe, Konjunktur und koloniale Werte betroffen...

New-York, 3. Oktober. Börsenbericht. Bei Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs, der sich bei einem Umsatz von 1 020 000 Stück Aktien wiederum recht lebhaft gestaltete...

New-York, 3. Oktober. (Schluß.) Gold a. 24 Stk. 107 1/2, Silber a. 100 Stk. 76 1/2, Baumwolle No. 11. 14 1/2, Weizen No. 1. 1 1/2...

Berlin, 4. Oktober. Produktenmarkt. Die Haltung im Mühlengeschäft, das gegenwärtig in Produktentwerf der Hauptrolle spielt, war wieder ziemlich fest...

Glogau, 3. Oktober. Marktbericht. Kartoffeln 9,50, Getreide 6,00 bis 7,00, Gerste 4,00, Hafer 3,00, Butter 5,00, Eier 2,50...

London, 3. Oktober. Mühlenmarkt. Weizen ruhig und unverändert, Roggen 74 Sch. 3 P., Mais schwach.

Amsterdam, 4. Oktober. Rüböl 100 60%, per November 68, Leinöl 100 62%, per November 61%, per Dezember 52, per Nov.-Dez. 52%.

New-York, 3. Oktober. Warenbericht. Baumwolle No. 11. 14 1/2, Weizen No. 1. 1 1/2, Gerste No. 1. 1 1/2, Hafer No. 1. 1 1/2...

WTB. Chicago, 3. Oktober. Tabelle mit Spalten für verschiedene Waren wie Baumwolle, Weizen, Gerste, Hafer, etc. mit Preisen und Mengen.

London, 3. Oktober. Metalle. Kupfer prompt 119 1/2, Zinn prompt 116 1/2, Blei prompt 17 1/2, Zinn prompt 17 1/2...

(M.-W.-Bl.) Kgl. Preussische Armee. Ernenn. Bef. u. Verf. Großes Hauptquartier, 23. September. Bef. v. Genl. Lt. Jäger-M. 3. Pz. 5. zum Vst. mit Pat. vom 18. August 1916...

Größes Hauptquartier, 22. Septbr. Der Char. als Major verbleiben: Gallandi (Johannes), Rittm. d. Res. a. D., Komd. d. inmov. Bahnh.-Komd. in Boggen, Selwig (Paul), Hauptm. d. Landw. a. D., Komd. d. inmov. Bahnh.-Komd. in Korfchen...

Rechtsdrücken. — Rechtsdrücken für Politik. Herausgegeben von Richard Schmidt und Adolf Grabowksky. Aus dem Inhalt von Heft 3/4 des IX. Bandes (1916): Italien, der päpstliche Stuhl und die Lösung der römischen Frage...

Gerichtsverhandlungen. at. [Von außerordentlichen Kriegesgericht.] Der frühere Sanitätsgehilfe Herbert Langner aus Breslau hatte als Kriegsteilnehmer an den Kämpfen an der Loretohöhe teilgenommen und war verwundet und deshalb aus dem Heeresdienste entlassen worden...

des Ordens nicht berechtigt war, wurde er am 4. Oktober wegen unbesugten Photographierens im Festungsgebiete Breslau und unberechtigter Uniformtragens vom außerordentlichen Kriegsgericht, unter Berücksichtigung seiner Vorfälle, zu insgesamt vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Bogen Wiberhand besagen die Staatsanwaltschaft hat sich anschließend vor demselben Gerichtshof die auf der Gräbner Straße wohnende Frau Magdalena Scholz zu verantworten. Sie hatte zur Deckung des Unterhalts für die Familie Sittenbinder in ihre Bekleidung aufgenommen und war deshalb wegen Wohnungsverweigerung bestraft worden. Gleichzeitig hatte der Gerichtshof beschlossen, die Unterbringung der ältesten (15-jährigen) Tochter der Angeklagten in Fürsorgeeinrichtung einzuleiten. Am 19. August 1916 das junge Mädchen von Polizeibeamten zum Zwecke der Einlieferung in die Anstalt abgeholt werden sollte bereicherte Frau Scholz in zwei Fällen den Beamten ganz erhebliche Schwierigkeiten, so daß letztere schließlich zu Gewaltmaßnahmen greifen mußten. Für diesen wohl verständlichen, aber unberechtigten Wiberhand erhielt die Beschuldigte angeklagte Frau unter Billigung mildernden Umstände 30 Mark Geldstrafe.

Breslauer Schauspielhaus.

Zum 50. Male: „Die Kaiserin“

Am Mittwoch erlebte Leo Falls „Die Kaiserin“ ihre 50. Aufführung. Trotz der häufigen Wiederholungen dürfte man an der Darstellung nichts von Gleichgültigkeit oder Blässe der Farben. In der Hauptrolle zeigte sich Fräulein Karin Jannitsch wie in Haltung und Bewegung wiederum auf voller Höhe. Herr Hallendorf als Comah, Herr Vrandl als Kängler und Fräulein Mittsche als Prinzessin Bichette standen in ihrem Können nicht nach. Frau Lang hatte nichts von ihrer überhöflichen Würde verloren. Herr Weiner dirigierte. Das ausverkaufte Haus ließ es an Beifall nicht fehlen. Selbstverständlich bemühte man auch nicht die bei solchen Gelegenheiten üblichen Kranz- und Blumenpenden.

Katholisch-kirchliche Nachrichten für das 4. Vierteljahr 1916.

III.

Pfarrkirche zu St. Matthias. An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 1/2 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kinder Gottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 1/2 Uhr abendlicher Gottesdienst mit Predigt, 2 1/2 Uhr Segen. An Werktagen 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr hl. Messen. Den Mittwoch vor dem ersten Freitag im Monat nachmittags 4 Uhr Andacht für den Verein katholischer Frauen. Die Bruderschaft zum Trost der armen Seelen im Jenseitigen: jeden ersten Montag im Monat um 7 1/2 Uhr Bruderschaftsmesse. Im Oktober täglich abends 8 Uhr Kriegsbittgottesdienst. Am 15. Oktober 7 1/2 Uhr Hochamt zu Ehren der hl. Hedwig. Vom 1. bis 10. November täglich abends 8 Uhr Armenseelenandacht. Im Advent an Wochentagen um 7 Uhr, an Sonntagen 6 1/2 Uhr Vesper. Weihnachten: morgens 5 Uhr Christnacht, Frühpredigt und hl. Messe, 8 Uhr Kinder Gottesdienst, 9 Uhr Predigt, 9 1/2 Uhr Hochamt; am dritten Feiertage 6 1/2 und 7 1/2 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt. Silvester: nachmittags 4 Uhr Jahresabschlussfeier, Tebeum und hl. Segen.

Pfarrkirche zu St. Mauritius. An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 Uhr Frühgottesdienst mit Predigt, 7 und 8 1/2 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr 10 Min. Kinder Gottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Litanei und hl. Segen. An den Wochentagen um 6 1/2, 7, 7 1/2 und 8 Uhr hl. Messen. Jeden Sonntag und Mittwoch abends 7 Uhr Kriegsbittgottesdienst. Im Monat Oktober während der hl. Messe um 7 Uhr der Rosenkranz gebetet. Am 29. Oktober Kirchweihefest, am Tage vorher 7 Uhr feierliche Vespere und hl. Segen. Am Tage selbst: um 10 Uhr leviitertes Hochamt, um 2 Uhr II. Vespere und hl. Segen, alles andere wie Sonntags. Am 1. November (Allerheiligen) Gottesdienst wie an Sonntagen, nachmittags 2 1/2 Uhr Einsegnung der Gräber auf dem neuen und danach auf dem alten Friedhofe Steinstraße. Abends 5 Uhr Allerheiligenandacht täglich bis zum 9. November. Allerheiligen: 6 1/2 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Predigt, Requiem und Kondukt. Am 22. November Fest Mariä Wöpfung. Gottesdienst wie an Sonntagen. In der Adventszeit wochentags 6 1/2 Uhr Vespermesse. Am 8. Dezember Unbefleckte Empfängnis Mariens: Gottesdienst wie an Sonntagen. Weihnachten: 6 Uhr Christnacht, hl. Messen, 8 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt, 10 Uhr leviitertes Hochamt, 11 Uhr 10 Min. Kinder Gottesdienst mit Predigt, 2 Uhr nachmittags Vesper, am zweiten Feiertage wie an Sonntagen, am dritten Feiertage 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Hochamt. Am 31. Dezember 5 Uhr abends Jahresabschlusspredigt, Tebeum und hl. Segen.

Heil. Dreifaltigkeit (Mosterkirche der Barmherzigen Brüder). An Sonn- und Feiertagen (wozu auch der 1. November und 8. Dezember gehören): um 8 Uhr Hochamt mit hl. Segen, nachmittags 3 Uhr Vespere, abends 7 1/4 Uhr Kriegsbittandacht. An Wochentagen um 8 Uhr Konventmesse, am 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember mit hl. Segen. Am 7. und 24. Oktober wie am 4. und 28. November Hochamt mit hl. Segen. Am 2. und 6. November Requiem. Vom 8. bis 9. Oktober nächtliche ewige Andacht, Beginn 8. Oktober abends 6 Uhr, Schluß 9. Oktober zur Konventmesse. Vom 1. Oktober bis 2. November einschließlich wird während der Konventmesse der hl. Rosenkranz gebetet. An Wochentagen mit gejunger Messe oder Requiem ist abends 7 1/4 Uhr Rosenkranz mit hl. Segen. Am 1. November nachmittags 4 Uhr Einsegnung der Gräber auf dem Moserfriedhof zu Gräbchen. Am 25. Dezember früh 5 Uhr Christnacht, um 8 Uhr feierliches Hochamt.

Pfarrkirche zu St. Michael. (Am Lehmhamm.) An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Kinder Gottesdienst, 9 Uhr hl. Messe; 9 1/2 Uhr Predigt, Hochamt und Segen; abends 6 Uhr Litanei und hl. Segen. An Werktagen 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr hl. Messen. Kriegsbittandacht jeden Mittwoch und Sonnabend abends 6 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat 7 Uhr: Generalkommunion des Männerapostolats. Jeden ersten Freitag im Monat 7 Uhr Generalkommunion des Vereins christlicher Mütter. Tags vorher um 4 Uhr nachmittags: Vereinsandacht der christlichen Mütter. Patronatsfest St. Michaelis Archangeli am Sonntag, 1. Oktober: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Frühamt, 9 1/2 Uhr Predigt, 10 Uhr Prozession und Hochamt, 3 Uhr Vespere, 3 1/2 Uhr Predigt, Prozession und Tebeum. Am 1. November Allerheiligen: nachmittags 3 Uhr Einsegnung der Gräber in Döwitz. Am 2. November Allerheiligen: 8 Uhr Requiem, Predigt, Einsegnung des alten Kirchhofs; 3 Uhr nachmittags Einsegnung der Gräber in Carlowitz. Den ganzen Monat November abends 6 Uhr Armenseelenandacht. Im Advent 6 Uhr Vesperehochamt. Am 8. Dezember Mariä Empfängnis: wie an Sonntagen; 8 Uhr nur hl. Messe ohne Predigt. Am 25. Dezember: 5 Uhr Christnacht, 6 und 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, nachmittags 3 Uhr feierliche Vespere. Am 31. Dezember nachmittags 5 Uhr Jahresabschlussandacht.

Franziskanerkloster (Carlovitz-Breslau). An Sonn- und Festtagen: 6 Uhr Konventmesse, 7 1/2 Uhr hl. Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 4 Uhr nachmittags Predigt (nur an Sonntagen), Andacht und hl. Segen. An Werktagen um 5 1/2, 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen; 5 1/2 Uhr Konventmesse; 4 Uhr Kriegsbittandacht und hl. Segen. An allen Dienstagen während der hl. Konventmesse um 5 1/2 Uhr Aufsehung und Segen, um 4 Uhr nachmittags Litanei und Segen. Am ersten Freitag jeden Monats während der Konventmesse Herz-Jesu-Andacht mit Aufsehung und Segen, sowie am 4. Oktober (St. Franziskus), 15. Oktober (St. Hedwig), nachmittags 4 Uhr Litanei und Segen. Während des Oktober täglich um 4 Uhr Rosenkranzandacht und Segen. Am 25. Dezember früh 3 Uhr Matutin, 3 1/2 Uhr Christmesse mit Predigt, 7 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, Segen, nachmittags 4 Uhr Litanei und Segen. Am 2. Feiertag wie Sonntags. Am 31. Dezember nachmittags 4 Uhr Jahresabschlussandacht mit Predigt, Tebeum und Segen.

Pfarrkirche zu St. Vinzenz. (Mitterplay 16a.) An Sonn- und gebotenen Festtagen: 5 1/2 Uhr Predigt, 6 und 8 1/2 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt, 9 1/2 Uhr Hochamt und hl. Segen. An Werktagen 6 und 7 1/2 Uhr hl. Messe. Jeden Freitag nachmittags 4 Uhr Litanei und

hl. Segen. Im Oktober an Wochentagen um 6 Uhr bei der hl. Messe Rosenkranzandacht Am 1., 22. und 29. Oktober nachmittags 3 Uhr: Rosenkranzandacht und hl. Segen. Am 8. Oktober, 12. November und 10. Dezember nachmittags 6 Uhr Gottesdienst zu Ehren der hl. Familie: Rosenkranzandacht, Litanei, theophorische Prozession und hl. Segen. Am 15. Oktober um 7 1/2 Uhr Hochamt zu Ehren der hl. Hedwig. Am 15. Oktober, am 19. November und am 17. Dezember nachmittags 3 Uhr Bruderschafts-Gottesdienst zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes: Rosenkranzandacht, Litanei, theophorische Prozession und hl. Segen, nachdem Aufnahme neuer Bruderschaftsmitglieder. Am 1. November nachmittags 3 Uhr Einsegnung der Gräber auf dem Friedhof St. Vinzenz. Am 2. November (Allerheiligen) ist um 8 Uhr ein feierliches Requiem. Die letzten zehn Tage im November nachmittags 5 Uhr Allerheiligenandacht und hl. Segen. Vom 3. bis 23. Dezember früh 6 Uhr Vesperehochamt. Am 25. Dezember früh 5 Uhr Christnachtfeier, der folgende Gottesdienst wie Sonntags. Am 31. Dezember nachmittags 4 Uhr Jahresabschlussfeier mit Tebeum und hl. Segen.

St. Hedwig und St. Clara. (Wojniunerinnenkirche.) An Sonn- und gebotenen Festtagen: 7 Uhr Hochamt und Segen; 8 Uhr Predigt, 4 Uhr nachmittags Segen. An Werktagen 7 Uhr hl. Messe. Am jedem ersten Donnerstag im Monat um 8 Uhr Paramentenvereinsgottesdienst. Am ersten Sonnabend jeden Monats wird die hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder der Erzbruderschaft des unbefleckten Herzens Mariä aufgeführt.

St. Georg. (Pöpelwitzstraße 81/83.) An Sonn- und Festtagen: 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Blindengottesdienst, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr hl. Segen. An Werktagen um 7 1/2 Uhr hl. Messe. Kriegsbittandacht Mittwoch abends 7 Uhr. An Weihnachten: ersten Feiertag 5 Uhr Christnacht, darauf hl. Messe, 8 Uhr Blindengottesdienst, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr hl. Segen. Zweiten Feiertag wie Sonntags. Dritten Feiertag 8 Uhr Hochamt. Jahresabschluss am Silvester: 4 Uhr nachmittags Predigt, Tebeum und hl. Segen. Kuratalkirche in Scharfisch. An Sonn- und Feiertagen 6 1/2 Uhr hl. Frühmesse mit Ansprache, 9 1/2 Uhr Predigt, 10 Uhr Hochamt, nachmittags 6 Uhr hl. Segen. Wochentags 7 Uhr hl. Messe, Mittwoch im Schwefelhaus Mariähilf. Montag und Mittwoch abends 7 Uhr Kriegsbittandacht. Weihnachten: 6 Uhr Christnacht. Silvester: Jahresabschlussfeier 6 Uhr.

Lokales.

* Breslau, 4. Oktober.

Unstimmigkeiten bei den Fleischmärkten.

at. Der Fleischermeister Alfred Heinrich hatte für die Woche vom 2. bis zum 8. Juli 1916 von der Fleischausgabestelle insgesamt 936 Pfund Fleisch erhalten, bei der Markenrechnung aber nur für 730 Pfund Marken abgeliefert. Da den Fleischveräußern damals nur zehn Teile vom Hundert für das Einwiegen beim Verkauf zugestanden waren, wurde angenommen, daß Meister Heinrich Fleisch und Wurst ohne Marken an die Käufer abgegeben haben müßte, und er erhielt deshalb einen Strafbescheid in Höhe von 60 Mark. Dagegen erhob er Einspruch. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht machte Heinrich geltend, daß infolge der hochgradigen Minderwertigkeit des feinerzeit gelieferten Fleisches die Meister mit der ihnen zugestanden Marken einbuße nicht hätten auskommen können. Gegenwärtig, wo das zur Verfügung stehende Fleisch ganz erheblich wertvoller sei, werden den Meistern für das Einwiegen und andere Verluste fünfzehn Teile vom Hundert angerechnet. Ein Teil der feinsten Minderablieferung sei aber dadurch zu erklären, daß er (der Meister) die vielen Abfälle von dem minderwertigen Fleisch zu Blutwurst verarbeitet habe, die an die ärmere Bevölkerung marktfrei abgegeben worden sei. Das Gericht ermäßigte nach dieser Aufklärung die Strafe auf 30 Mark.

Die Krankenkassen im Kriege.

* Der erste Krankenkassenverband zu Breslau hat soeben einen zusammenfassenden Bericht über die Breslauer Krankenkassen während des Krieges veröffentlicht, der eingehende statistische Zusammenstellungen der Verhältnisse der Breslauer Krankenkassen für die Jahre 1914 und 1915 enthält. Das Material dazu wurde durch Fragebogen gewonnen, die an alle hiesigen Krankenkassen versandt wurden. Von den 31 Ortskrankenkassen haben alle mit einer Ausnahme die gewünschten Angaben gemacht, von den 24 Betriebskrankenkassen dagegen nur 13; dazu kommen noch die Zahlen von 2 der 4 hiesigen Zünftekrankenkassen. Auf Grund der Zusammenfassung der Ergebnisse kommt der Bericht zu der Feststellung, daß alle Kassen während des Krieges recht gut gewirkt haben. Es war ihnen möglich, Betriebsüberschüsse in einer Höhe zu erzielen, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen waren. Einzelne mag dies, wie der Bericht ausführt, daran liegen, daß auf Grund des Notgeldes vom 4. August 1914 die Leistungen der Kassen herabgesetzt wurden, während sich die Beiträge in allgemeinen erhöhten; andererseits ist aber die Tatsache zu verzeichnen, daß die Ertragsleistungen ganz wesentlich zurückgingen, und daß sich hierdurch die Ausgaben bedeutend verminderten. Anders würde es jedoch werden, wenn die Millionen, die jetzt draußen im Felde stehen, in die Kassen zurückkehren. Viele von ihnen kommen sicher nicht so gesund wieder, als sie ausziehen. Die langen, übermenschlichen Anstrengungen und die seelischen Erregungen müssen die Gesundheit angreifen. Auch die vielen Kriegsverletzten, die wieder eine Beschäftigung aufnehmen, werden die Kassen reichlich belasten. Daß das Reich in solchen Unterbringungsfallen an die Kassen Zuschüsse leisten werde, sei wohl kaum zu erwarten; vielmehr würden diese auf sich selbst angewiesen sein und sehen müssen, wie sie fertig würden. Ein allgemeiner Vergleich der beiden Jahre ergibt, daß 1914 zwar die Einnahmen höher waren als die Ausgaben, daß sich aber der Überschuss immer noch in bescheidenen Grenzen bewegte; erst das Jahr 1915 kann als wirklich günstig bezeichnet werden. Es liegt dies daran, weil bis zum Ausbruch des Krieges bei allen Kassen eine so hohe Krankenziffer vorhanden und demzufolge die Ausgaben so hoch waren, daß selbst die fünf außerordentlich guten Kriegsmonate größere Überschüsse nicht mehr ermöglichen konnten. Das Jahr 1914 wäre jedenfalls für die Kassen ein selten ungünstiges geworden, wenn die Verhältnisse sich nicht in dieser Weise geändert hätten. Bei mehreren der hiesigen Ortskrankenkassen waren die Ausgaben höher als die Einnahmen, und auch einzelne Betriebskrankenkassen haben solche ungünstigen Verhältnisse zu verzeichnen. Zum Vergleich sind die Zahlen einiger Krankenkassen in anderen Großstädten herangezogen. Dabei zeigt sich als besonders auffallendes Ergebnis das der Ortskrankenkasse Leipzig, die 1914 rund 700 000 Mark mehr ausgegeben als eingenommen hat.

Die Mitgliederzahl betrug bei den Breslauer Ortskrankenkassen im Jahre 1914: 121 805. Durch den Krieg ist sie auf 118 877 zurückgegangen. Krankheitsfälle kamen 1914 bei den Ortskrankenkassen auf 100 Mitglieder 88,91, bei den Betriebskrankenkassen sogar 42,09. 1915 hatten die Betriebskrankenkassen 87,49, die Ortskrankenkassen 29,63 Krankheitsfälle. Bei fast allen Krankenkassen zeigte sich, daß der Durchschnitt der Krankheitsfälle bei den Frauen weitaus niedriger war als bei den Männern, so waren im ersten Berichtsjahre bei allen Breslauer Ortskrankenkassen zusammengekommen 4523 männliche und nur 3285 weibliche Krankheitsfälle zu verzeichnen, im zweiten 3420 männliche und 2645 weibliche Fälle. (Dieses Verhältnis erklärt sich offenbar daraus, daß die Mehrzahl der gesunden Männer im Heeresdienst steht. — Red.) Die Zahl der Sterbefälle ist bei den Breslauer Krankenkassen höher als bei denen anderer Großstädte, wobei wieder die Betriebskrankenkassen mit 1,06 und 1,41 auf je 100 Mitglieder oben standen. Die Einnahmen betragen bei den Ortskrankenkassen für jedes Mitglied durch-

schnittlich 33,91 und 34,56, die Ausgaben 33,79 und im Jahre 1915 gar nur 28,22 Mark. Der Hauptausgabenposten ist immer das Krankengeld. Dieses betrug bei den Ortskrankenkassen pro Mitglied 1914 durchschnittlich 13,48 Mark, 1915 nur 8,11 Mark; bei den Betriebskrankenkassen dagegen 17,39 und 16,73 Mark. Für ärztliche Behandlung wurden bei den Ortskrankenkassen je 5,63 Mark und 5,53 Mark aufgewendet, bei den Betriebskrankenkassen 7,21 Mark und 6,28 Mark. Die Verwaltungskosten sind bei den Breslauer Ortskrankenkassen im Verhältnis zu denen anderer Großstädte niedrig. Es wurden auf jedes Mitglied 2,87 Mark im Jahre 1914 und 3,03 Mark im Jahre 1915 ausgegeben, während beispielsweise Leipzig Sätze von 4,02 und 5,11 hatte. Das Gesamtergebnis der Breslauer Kassen hat sich im Jahre 1915 um reichlich 700 000 Mark auf 2 916 637 Mark vermehrt.

Verschiedene Nachrichten.

— Über Brautausstattungen und Kleiderbezugscheine wird uns in Ergänzung einer früheren Mitteilung, daß Brautausstattungen ohne Bezugscheine geliefert werden könnten, wenn die Gegenstände vom Käufer gebilligt und zu Eigentum angenommen und nur vorläufigen Verwahrung im Geschäft belassen worden seien, jetzt von der Stadtbekleidungsstelle auf Grund einer Auskunft der Reichsbekleidungsstelle geschrieben: Das Eigentum an den Waren muß vor dem 1. August 1916 an den Käufer übertragen worden sein. Anstelle der Übergabe der Ware genügt es, wenn der Erwerb der Sache mittelbarer Besitzer geworden ist, was zum Beispiel der Fall ist, wenn er die Ware als Eigentum anerkannt, sie aber auf Grund einer Verwahrungsberechnung noch zur vorläufigen Verwahrung im Geschäft belassen hat. War dies bereits vor dem 1. August 1916 geschehen, so kann die tatsächliche Herausgabe der Gegenstände nach dem 1. August 1916 ohne Bezugscheine erfolgen. Die Reichsbekleidungsstelle hat sich infolge unserer Anfrage bereit erklärt, auf Gesuche einzelnen Verbrauchern ausnahmsweise zu gestatten, die Wäscheausstattung ohne Bezugscheine zu beziehen, wenn die Waren vor dem 1. August 1916 bestellt und angefertigt, zum mindesten aber zugeschnitten waren und wenn bei der Bestellung nach dem 13. Juni 1916 der Gewerbetreibende mit der Lieferung nicht die 20 Prozent vom Inventarwerte gemäß § 8 Absatz 3 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 überschreitet. In geeigneten Fällen haben die Verbraucher entsprechende Gesuche an die Reichsbekleidungsstelle, Verwaltungsabteilung, Berlin W. 8, Mauerstraße 53, zu richten.

— Fleischbrühe in vier Küchen des Nationalen Frauenbundes. Der Bekleidungskommission des Nationalen Frauenbundes ist es möglich geworden, in den Küchen Magazinstraße 2, Trebnitzer Platz, Söfchenstraße 52 und Friedrichstraße 11 einen Versuch mit der Ausgabe von Fleischbrühe zu machen. Ein halber Liter Fleischbrühe kostet nur 15 Pfg.

— Vom Fleischbezugsausgelassen hat der Magistrat wegen Verstoßes gegen die Fleischmarkenverordnung für die Zeit bis zum 23. Oktober den Fleischermeister Gustav Marku's, Alenteinstraße 11, die Frau Fleischermeisterin Marta Gundlach, Alenteinstraße 54 und die Frau Fleischermeisterin Vera Wandel, Malzerstraße 7/8.

— Die goldene Hochzeit begehen am 7. Oktober der Steuerverwaltungsdirektor a. D. Paul Schwerin und seine Ehefrau, geb. Niedig, Wisnardsstraße 5.

— Morgen Donnerstag abend 8 Uhr findet im Moartaal, Museumsplatz 16, der Wechwohnenabend von Conrad Ursorge aus Berlin statt. Es gelangen zum Vortrag die Sonaten op. 53, 109, 111 und die Eroica-Variationen mit Schlußfrage op. 35. Karten bei Soppe sowie an der Abendkasse von 7 Uhr an. (S. Zentral.)

— Die Freie literarische Vereinigung eröffnet die Reihe ihrer Vortragabend am Montag, 23. Oktober, mit einer Vorlesung des Romanchriftstellers Walter Bloem der gerade als Hauptmann im Felde steht. Karten für die ganze Vortragabend (fünf Abende und eine Vormittagsvorlesung im Theater) sind von Donnerstag an bei J. Max u. Comp., Neue Schmeidner Straße 2, erhältlich. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Freie literarische Vereinigung kein Verein ist, sondern daß jedermann als Abonnement eintreten kann, soweit Plätze verfügbar sind.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Heute Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: „Figaros Hochzeit“. Die Partie der Susanne singt Frau Samjahn und die Partie des Bartolo Herr Capell. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie bei den vorhergehenden Aufführungen. Freitag abend 7 1/2 Uhr Wiederholung von Emelanos „Die verkaufte Braut“, Sonnabend abend 7 1/2 Uhr eine Neueinstudierung von Verdis „Otello“. Für Sonntag abend 7 1/2 Uhr ist eine Wiederholung von „Carmen“ angesetzt. Der Verkauf der Eintrittskarten für die am Montag, den 9. d. M., stattfindende Vereinsvorstellung „Der fliegende Holländer“ findet am Freitag, den 6. Oktober, nachmittags 3—5 Uhr an der Kasse des Stadttheaters statt.

Lobetheater. Heute und allenfalls 8 Uhr finden Aufführungen des erfolgreichen Koloristenspiels „Der siebente Tag“ von Bellini und Schaner statt. Diese allabendlichen Aufführungen des heiteren Werkes werden nur am Sonntag abend dieser Woche von einer auf vielfache Wünsche aus dem Publikum angelegten Vorstellung der Neueinstudierung von Schillers Drama „Die Jungfrau von Orleans“ unterbrochen. Die Vorstellung des Dramas beginnt um 7 Uhr und ist um 10 1/2 Uhr beendet. Montag nachmittag werden zu kleinen Preisen die erfolgreichen Garteckenwerke „Erziehung zur Ehre“ und „Die Lore“ erstmalig in den nachmittags Spielplan aufgenommen.

Thaltheater. Heute und alle weiteren Abende in dieser Woche bis einschließlich Sonnabend wird der Goethe-Klein-Abend mit Goethes „Clavigo“ und Kleists „Der zerbrochene Krug“ im Abonnement wiederholt. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird Karl Schönherr's ergreifendes Bauernschauspiel „Ede“ zu kleinen Preisen mit Dora Aitensburg, Ruth Gregor, Elise Eckert und Direktor Gortner, Willy Kaiser, Paul Eggers in den Hauptrollen gespielt. Sonntag abend 8 Uhr wird Hermann Sudermann's erfolgreiches Schauspiel „Das Glück im Winkel“ in neuer Einstudierung in den Spielplan aufgenommen. Die Vorstellung findet außer „Abonnement statt. Auf vielfache Anfragen teilt die Direktion hierdurch mit, daß schriftliche Vormerkmale für das neue Abonnement des Thaltheaters, und zwar für Dezember, Januar und Februar, von jetzt ab sowohl im Bureau des Lobetheaters, wie auch an der Kasse des Thaltheaters entgegengenommen werden.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Donnerstag geht das Singpiel „Das Dreimäderlhaus“, Musik von Franz Schubert, zum 80. Male in Szene. Morgen Freitag wird die Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß wiederholt. Sonnabend und Sonntag „Das Dreimäderlhaus“. Sonntag nachmittags gelangt die Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Franz Lehár zur Aufführung.

[Lieblichtheater.] Allabendlich 8 Uhr der Oktober-Spielplan mit sämtlichen Spezialitäten.

[Vereinsliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Hund mit fünf Schüsseln, drei Einmarkscheine, eine Brosche, ein graues Damensäckchen, eine Quittungskarte auf den Namen Anna Günther, ein Hund mit elf Schüsseln. — Serenlos aufgefunden wurde ein Fahrrad. — Verloren wurden: eine Briefkastenschlüssel, ein goldenes Armband, ein Briefschloß, ein Notizbuch, ein Fahrradmantel, ein Geldtäschchen mit 45 Mark, ferner Geldtäschchen mit 34 Mark, 18 und 3,50 Mark, ein Fünfmarschlein, eine silberne Uhr mit goldener Kette.

— Am 8. Oktober wurde ein Postbote an der Kreuzung der Gartenstraße und der Neuen Schmeidner Straße von einem Straßenbahnzuge infolge eigener Unvorsichtigkeit umgerissen. Während das Dienstrad erheblich beschädigt wurde, kam der Bote mit unbedeutenden Verletzungen davon. — An demselben Tage stieß Ede Heinrichstraße und Matthiasplatz ein Mineralwasserwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. — Am 8. Oktober morgens wurde ein

Selbst auf dem Mauertischplatz plötzlich von einem schweren Unwohlsein betroffen, so daß er bemühtlos zusammenbrach. Der Kranke wurde nach dem Kloster der Darmherzigen Brüder geschafft.

Am Fahrstuhl eingeschlossen wurde in der Nacht zum 4. Oktober, nach 1 Uhr, der Portier im Hotel „Merkur“, Neudorfstraße 3 dadurch, daß bei der Herunterfahrt infolge Verfalls des elektrischen Antriebes der Fahrstuhl zwischen dem ersten Stock und dem Erdgeschoß stecken blieb. Herbeigerufene Feuerwehrmänner schraubten den Fahrstuhl herunter und befreiten den Befangenen aus seiner Lage.

Die Feuerwehr wurde gestern abend um 7 Uhr nach Elbingstraße 18 gerufen, wo in einer im ersten Stock nach der Straße zu gelegenen Küche ein Teil der Bretterwand am Küchenofen infolge Schadhaftheit des Schornsteins in Brand geraten war. Nach Freilegung des Brandherdes wurde mit der Eimerspritze das Feuer gelöscht. Heute vormittags um 10 Uhr 20 Minuten rief man die Wehr nach Wismarstraße 21, um einen kleinen Kellerbrand zu löschen, der wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit offenem Licht entstanden war.

Anzeigenteil.

DACAPO

Trustfreie
Qualitäts
Cigaretten

Fleischbrühe!

Die Beföstigungscommission des „Nationalen Frauendienstes“ wird von Donnerstag, den 5. Oktober an, in folgenden Küchen versuchsweise

Fleischbrühe

abgeben:
Magazin Nr. 2 (Schulhaus),
Lehnthor Platz (Städt. Wärmehalle),
Pöschelstr. 52,
Friedrichstr. 11.
Der halbe Liter Fleischbrühe kostet 15 Pfg.

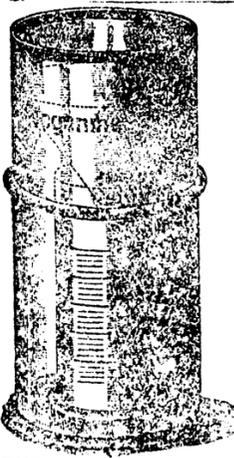
**Die Beföstigungscommission
des „Nationalen Frauendienstes“.**

HERBST- und WINTERKUREN

BAD POSTYEN

Thermia-Palast. Das ideale Badehotel.

GEGEN **GICHT-RHEUMA-ISCHIAS**



Neuer Regenmesser „Pluvius“

System Prof. Hellmann
Nr. 1 zum Aufstellen 6.50 Mark
Nr. 2 zum Aufhängen 8.50 Mark

Kolosterie-Barometer,
das Beste, was bis jetzt in Wetter-Anzeigern gemacht worden ist.
8 Mark 10 Mark 14 Mark

**Thermometer, Alkoholometer,
Gashrometer, Milchprober**
von 0.50, 0.75, 1.00 bis 10.00 Mark.
Preislisten gratis.

Rien Fiedler, Optiker
I. Albrechtstr. 10. II. Schweidnitzerstr. 41/3

Weißer Zähne

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnsteinlösend, Herrl. erfrischender Geschmack. Tube 60 u. 1.20 Mk. überall erhältlich

Musgraves Oigina Dauerbrand-Öfen

(bestes deutsches Fabrikat), innen chamottiert; von 50 bis 7000 cbm Heizeffekt, sparsamster Brennmaterialverbrauch.

Riessner und Flensburger Öfen
verkauft wir zu billigsten Preisen aus.

Senking Sparkoch-
Herde, Gas-, Brat-
Back-, Koch-, Dörr-
und Wärmepumpe,
Gas-Heizöfen,
-Kocher u. -Plätten.

Beier & Olowinsky, Breslau I
Herrenstraße 31. Fernruf 174.

**Deutsch-Atlantische
Telegraphengesellschaft.**

4proz. Teil-Schuldverschreibungen vom 1. Juli 1902.

Bei der heutigen zwölften Auslosung sind folgende 324 Nummern gezogen worden:

104	164	167	342	373	634	760	780	858	873	919	927	1014
1109	1173	1185	1187	1455	1520	1586	1621	1637	1646	1653	1690	
2480	2559	2617	2634	2788	2887	2907	2961	2962	2980	3043	3090	3102
3175	3190	3235	3531	3556	3644	3651	3766	3907	3991	4030	4051	4084
4177	4367	4391	4629	4677	4736	4737	4757	4769	4882	4956	4985	5170
5200	5246	5265	5375	5397	5424	5428	5440	5561	5611	5631	5640	5664
5679	5692	5726	5805	5807	5816	5835	5848	5881	5963	6321	6372	6399
6458	6490	6503	6625	6648	6818	6869	6902	7014	7047	7174	7182	7242
7470	7606	7623	7634	7888	7916	8004	8085	8188	8223	8242	8251	8265
8325	8383	8455	8505	8591	8599	8690	8733	8801	8833	8838	8900	8917
8938	8952	8975	8998	9006	9266	9438	9441	9458	9516	9581	9637	9639
9680	9731	9742	9745	9854	9857	9896	9905	9923	9979	10332	10332	10341
10352	10504	10519	10576	10632	10702	10798	10870	11047	11098	11139		
11174	11195	11197	11199	11212	11360	11446	11506	11654	11693	11707		
11739	11775	11803	11812	11837	11876	11945	12116	12207	12294	12349		
12439	12470	12692	12771	12828	13032	13049	13094	13245	13305	13479		
13509	13532	13541	13554	13698	13739	13782	13795	13850	13867	13887		
13950	14002	14081	14169	14261	14269	14281	14311	14345	14492	14603		
14630	14657	14662	14709	14721	14736	14774	14856	14862	14931	14956		
14998	15120	15275	15373	15448	15452	15490	15586	15612	15683	15743		
15797	15897	15944	16006	16088	16152	16226	16383	16619	16694	16756		
16927	17231	17241	17275	17324	17381	17471	17530	17694	17723	17780		
17790	17799	17803	17834	17950	17970	17981	18060	18078	18080	18101		
18250	18259	18512	18540	18564	18570	18635	18639	18654	18683	18758		
18760	18780	18831	18857	18965	18989	19068	19090	19119	19250	19259		
19265	19392	19465	19500	19553	19564	19629	19662	19742	19748	19878		

Die Verzinsung dieser Nummern hört am 31. Dezember 1916 auf. Die Rückzahlung mit je 1000 Mark erfolgt vom 2. Januar 1917 ab gegen Ausbändigung der Verschreibungen nebst Zinscheinen Nr. 30 bis 40 und Erneuerungsscheine.

Zur Rückzahlung sind noch nicht vorgezeigt: Nr. 19 563 (ausgelost zum 2. Januar 1912), Nr. 18 083 (ausgelost zum 2. Januar 1913), Nr. 5132, 5139 (ausgelost zum 2. Januar 1914), Nr. 102, 5128, 5137, 5570, 6019, 9819, 9916, 9943, 9984, 9992, 10033, 11 785, 13 088, 13 427, 13 834, 18 942 (ausgelost zum 2. Januar 1915), Nr. 487, 1249, 1784, 7484, 7485, 8077, 8671, 8830, 9324, 9932, 9933, 10 041, 10 090, 10 221, 10 274, 10 384, 10 707, 13 563, 13 574, 18 967, 19 159 (ausgelost zum 2. Januar 1916).

Zahlstellen sind außer der Gesellschaftskasse in Köln, Stolkgasse Nr. 3/11, folgende Bankhäuser und deren Niederlassungen:

- A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Köln,
- Bank für Handel und Industrie, Berlin,
- S. Bleichröder, Berlin,
- Nationalbank für Deutschland, Berlin,
- Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
- Dresdner Bank, Berlin,
- Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
- H. Levy, Köln,
- Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln,
- Rheinische Bank, Essen/Ruhr,
- Wm. Schlutten, Stettin,
- Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig, und deren Abteilung Becker & Co., Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg.

Köln, den 2. Oktober 1916.

Der Vorstand.

**Vereinigte Königs- und Laurahütte
Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.**

Mit Bezug auf die §§ 31-38 der Satzungen der Gesellschaft werden die Herren Aktionäre zur

45. Ordentlichen Generalversammlung
auf Dienstag, den 31. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr
nach unseren Geschäftsräumen, Dorotheenstraße 40,
hierdurch ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts und Beschlussfassung der Versammlung über Genehmigung der Bilanz nebst Gewinnverteilung und Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.
- 2) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.
- 3) Wahl von zwei Rechnungsprüfern und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1916/17.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche nach § 32 der Satzungen entweder ihre Aktien in Bezeichnung eines doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisses derselben, oder Depositscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kauffmannsvereins über Hinterlegung solcher nach Nummern und Betrag bezeichneten Aktien bis spätestens am 24. Oktober 1916, nachmittags 4 Uhr bei einer der unten genannten Niederlegungsstellen hinterlegt haben.

Die mit dem Stempel der Gesellschaft und mit dem Vermerk über die Stimmzahl des betreffenden Aktionärs versehenen zweite Ausfertigung dieses Verzeichnisses wird zurückgegeben und dient als Ausweis zum Eintritt in die Versammlung, sowie für den Umfang der Stimmberechtigung.

Niederlegungsstellen sind:
in Berlin: das Büro der Gesellschaft, Dorotheenstraße 40, Herr S. Bleichröder, die Nationalbank für Deutschland, die Dresdner Bank,

in Breslau: Herr E. Heilmann, die Dresdner Bank,

in Hamburg: die Herren L. Behrens & Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Dresdner Bank,

in Frankfurt a. M.: die Deutsche Effekten- und Wechselbank vorm. L. A. Hahn, die Dresdner Bank.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht des Vorstandes mit den Bemerkungen des Aufsichtsrates werden lautengemäß in dem Geschäftslokal der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre ausgesetzt, auch können dieselben bei denjenigen Niederlegungsstellen, bei welchen die Aktien hinterlegt werden, in Empfang genommen werden.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung durch einen anderen Aktionär vertreten lassen wollen, werden auf die gesetzliche Stempelpflicht (1.50 Mk.) der bezüglichen Vollmachten aufmerksam gemacht.
Berlin, den 3. Oktober 1916.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.
Dr. von Schwabach. Hilger.
Nachtr. d. wird nicht bezahlt.

reife Lagerfässer

Wegen Stilllegung der Brauerei sind ungefähr 80 noch sehr gute 17-22 hl groß, gegen Restangebot zu verkaufen.

Angebote zu richten an
Fürstlich Hohenlohe'sche Gutsverwaltung
Meßersdorf, Kreis Lanau.

Pädagogium Ostrau h. Filehne, Von Sexta an, Ostern- u. Michaels-Klasse, Ert. Einj.-Zug, G. 14

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schles. Sexta-Sekunda inkl. Kleinklassen (gymn., real u. realg.) Streng geregelt. Pensionat. Prospekt frei durch die Direktion.

Klosterschule Rossleben i. Thür. Altbewährtes human. Gymnasium im Tal der goldenen Aue an der Unstrut. **Quarta bis einschließl. Abiturienten-Examen.** Aufnahmeprüfung 18. Oktbr. Prosp. d. Rendantur. (x)

Königl. König-Wilhelms-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Montag, den 9. Oktober, vorm. 8 Uhr.
Michael.

Haynau i. Schles.

Städtische Realschule mit Alumnat.

Haynau, an der Hauptstrecke Breslau-Görlitz und am Nordabhang des Hohen-Katzenberges gelegen, saubere freundliche Stadt von 10 500 Einwohnern in freundlicher Umgebung.
Neues Realschulgebäude im Stadtpark. Kleine Klassen. Ausbau zum Realgymnasium bevorstehend. Preise in dem unter Schulaufsicht stehenden Alumnat 600-700 Mk. jährlich. (Eloziummer 100 Mk mehr.) Während des Krieges Aufschlag von 40 Mark vierteljährlich. — Pensionen gleichfalls billig.
Auskunft durch Magistrat oder Realschuldirektorium.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)

für die Einj.-Freiw.- und Fährprüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschließl. Breslau II, Neue Taschenstraße 29, eröffnet das Winterhalbjahr Dienstag, den 10. Oktober. Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschließlich bestanden **1023 Obersekundaner, Primaner, allein schon 1023 Abiturienten, Einjährige, Fähriche.** (x) 1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 bisher 89. Streng geregeltes Anstalts-pensionat. Prospekt d. Dr. Gudenatz.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-, Fähr-, Prim-, u. Abitur.-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 925 Prüflinge. 150 Abitur. Bisher bestanden bereits darunter 1916 1915 1914 1913 1912 1911 1910 1909 1908 1907 1906 1905 1904 1903 1902 1901 1900 1899 1898 1897 1896 1895 1894 1893 1892 1891 1890 1889 1888 1887 1886 1885 1884 1883 1882 1881 1880 1879 1878 1877 1876 1875 1874 1873 1872 1871 1870 1869 1868 1867 1866 1865 1864 1863 1862 1861 1860 1859 1858 1857 1856 1855 1854 1853 1852 1851 1850 1849 1848 1847 1846 1845 1844 1843 1842 1841 1840 1839 1838 1837 1836 1835 1834 1833 1832 1831 1830 1829 1828 1827 1826 1825 1824 1823 1822 1821 1820 1819 1818 1817 1816 1815 1814 1813 1812 1811 1810 1809 1808 1807 1806 1805 1804 1803 1802 1801 1800 1799 1798 1797 1796 1795 1794 1793 1792 1791 1790 1789 1788 1787 1786 1785 1784 1783 1782 1781 1780 1779 1778 1777 1776 1775 1774 1773 1772 1771 1770 1769 1768 1767 1766 1765 1764 1763 1762 1761 1760 1759 1758 1757 1756 1755 1754 1753 1752 1751 1750 1749 1748 1747 1746 1745 1744 1743 1742 1741 1740 1739 1738 1737 1736 1735 1734 1733 1732 1731 1730 1729 1728 1727 1726 1725 1724 1723 1722 1721 1720 1719 1718 1717 1716 1715 1714 1713 1712 1711 1710 1709 1708 1707 1706 1705 1704 1703 1702 1701 1700 1699 1698 1697 1696 1695 1694 1693 1692 1691 1690 1689 1688 1687 1686 1685 1684 1683 1682 1681 1680 1679 1678 1677 1676 1675 1674 1673 1672 1671 1670 1669 1668 1667 1666 1665 1664 1663 1662 1661 1660 1659 1658 1657 1656 1655 1654 1653 1652 1651 1650 1649 1648 1647 1646 1645 1644 1643 1642 1641 1640 1639 1638 1637 1636 1635 1634 1633 1632 1631 1630 1629 1628 1627 1626 1625 1624 1623 1622 1621 1620 1619 1618 1617 1616 1615 1614 1613 1612 1611 1610 1609 1608 1607 1606 1605 1604 1603 1602 1601 1600 1599 1598 1597 1596 1595 1594 1593 1592 1591 1590 1589 1588 1587 1586 1585 1584 1583 1582 1581 1580 1579 1578 1577 1576 1575 1574 1573 1572 1571 1570 1569 1568 1567 1566 1565 1564 1563 1562 1561 1560 1559 1558 1557 1556 1555 1554 1553 1552 1551 1550 1549 1548 1547 1546 1545 1544 1543 1542 1541 1540 1539 1538 1537 1536 1535 1534 1533 1532 1531 1530 1529 1528 1527 1526 1525 1524 1523 1522 1521 1520 1519 1518 1517 1516 1515 1514 1513 1512 1511 1510 1509 1508 1507 1506 1505 1504 1503 1502 1501 1500 1499 1498 1497 1496 1495 1494 1493 1492 1491 1490 1489 1488 1487 1486 1485 1484 1483 1482 1481 1480 1479 1478 1477 1476 1475 1474 1473 1472 1471 1470 1469 1468 1467 1466 1465 1464 1463 1462 1461 1460 1459 1458 1457 1456 1455 1454 1453 1452 1451 1450 1449 1448 1447 1446 1445 1444 1443 1442 1441 1440 1439 1438 1437 1436 1435 1434 1433 1432 1431 1430 1429 1428 1427 1426 1425 1424 1423 1422 1421 1420 1419 1418 1417 1416 1415 1414 1413 1412 1411 1410 1409 1408 1407 1406 1405 1404 1403 1402 1401 1400 1399 1398 1397 1396 1395 1394 1393 1392 1391 1390 1389 1388 1387 1386 1385 1384 1383 1382 1381 1380 1379 1378 1377 1376 1375 1374 1373 1372 1371 1370 1369 1368 1367 1366 1365 1364 1363 1362 1361 1360 1359 1358 1357 1356 1355 1354 1353 1352 1351 1350 1349 1348 1347 1346 1345 1344 1343 1342 1341 1340 1339 1338 1337 1336 1335 1334 1333 1332 1331 1330 1329 1328 1327 1326 1325 1324 1323 1322 1321 1320 1319 1318 1317 1316 1315 1314 1313 1312 1311 1310 1309 1308 1307 1306 1305 1304 1303 1302 1301 1300 1299 1298 1297 1296 1295 1294 1293 1292 1291 1290 1289 1288 1287 1286 1285 1284 1283 1282 1281 1280 1279 1278 1277 1276 1275 1274 1273 1272 1271 1270 1269 1268 1267 1266 1265 1264 1263 1262 1261 1260 1259 1258 1257 1256 1255 1254 1253 1252 1251 1250 1249 1248 1247 1246 1245 1244 1243 1242 1241 1240 1239 1238 1237 1236 1235 1234 1233 1232 1231 1230 1229 1228 1227 1226 1225 1224 1223 1222 1221 1220 1219 1218 1217 1216 1215 1214 1213 1212 1211 1210 1209 1208 1207 1206 1205 1204 1203 1202 1201 1200 1199 1198 1197 1196 1195 1194 1193 1192 1191 1190 1189 1188 1187 1186 1185 1184 1183 1182 1181 1180 1179 1178 1177 1176 1175 1174 1173 1172 1171 1170 1169 1168 1167 1166 1165 1164 1163 1162 1161 1160 1159 1158 1157 1156 1155 1154 1153 1152 1151 1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Hertha mit dem Oberleutnant z. S. Herrn **Werner von Zerboni di Sposetti** beehren sich anzuzeigen

Oberleutnant **Hans von Gärtner**, Kommandeur d. Res.-Inf.-Regt. Nr. 251, z. Z. im Felde, **Hertha von Gärtner**, geb. von Wentzky-Petersheide, Berlin, im September 1916.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hertha von Gärtner**, ältesten Tochter des Herrn Oberleutnant **Hans von Gärtner** und seiner Frau Gemahlin **Hertha**, geb. von Wentzky-Petersheide, beehre ich mich anzuzeigen.

Kiel, im September 1916

Werner von Zerboni di Sposetti, Oberleutnant z. See

Ihre am 28. September in Brieg vollzogene Vermählung zeigen an

Charlottenbrunn (Kr. Waldenburg)

Pastor **K. Niedlich**, **Erika Niedlich**, geb. Rauhut.

Statt Karten.

Die Geburt einer gesunden Tochter beehren sich anzuzeigen

Strehlen, den 3. Oktober 1916

Sanitätsrat Dr. **Ossig** und Frau **Else**, geb. Jungnickel.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Ingenieur **Friedrich Höcker** und Frau **Lotte**, geb. Schulz.

Am 25. September fand den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, jüngster Sohn, Bruder, Enkelsohn, Neffe, Vetter und Onkel, unser guter, fröhlicher

Heinz

Vizewachtmeister und Offiziers-Aspirant im Feldartillerie-Regt. von Podbielski (I. Ndschl.) Nr. 5, Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 20 Jahren, wenige Tage vor seiner Beförderung zum Offizier.

In tiefstem Schmerz

Löwenberg i. Schles., den 4. Oktober 1916

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Zimmer, Bankier, und Frau **Marie**, geb. Streit, Frau **Frieda Reichhelm**, geb. Zimmer, und Kinder,

Wilhelm Zimmer, Leutnant d. R. im Feldartillerie-Regiment von Podbielski (I. Ndschl.) Nr. 5, z. Zt. im Felde, Frau **Anna Streit**, als Großmutter.



Auf dem Felde der Ehre fanden den Heldentod unsere Beamten

Herbert Schlieff

Vizefeldwebel

Paul Riedel

Unteroffizier, Inh. d. E. K. II. Kl.

Georg Tillner

Kanonier.

Wir werden diesen treuen Mitarbeitern und Lebenswürdigen Kollegen ein dauerndes Andenken bewahren.

Direktion und Beamte

der

HANSA Aktiengesellschaft für Warenverkehr.

In den letzten schweren Kämpfen des Regiments starben den Heldentod für ihr geliebtes Vaterland

Major und Bataillonskommandeur

v. Minkwitz

und viele tapfere Unteroffiziere und Mannschaften.

Das Regiment wird allen diesen Helden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Infanterie-Regiments 369

Pleyhoefer,

Major und Regimentskommandeur.

Im Luftkampf schwer verwundet starb am 27. September 1916 den Heldentod der

Leutnant

Werner Kühn

Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Leider mußten wir ihn schon so bald wieder hergeben.

Er wird nicht vergessen werden.

Im Namen eines Kampfgeschwaders

Geyer,

Hauptmann und Kommandeur.

Den Heldentod für sein Vaterland erlitt mein langjähriger kaufmännischer Angestellter

Herr Bernhard Bettinger

Vize-Feldwebel d. Res. u. Offiz.-Aspirant
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ich bedaure tief das allzufrühe Dahinscheiden dieses hoffnungsvollen, strebsamen Mitarbeiters, der sich mein ganzes Vertrauen erwarb, und dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

C. T. Wiskott,

Kunstanstalt, Breslau II.

Am 7. September starb den Schlachtentod

Herr Dr. phil.

Richard Lachmann,

der als Privatdozent der Geologie vier Jahre an unserer Universität gewirkt hat. Wir beklagen den frühen Tod des lebenswürdigen Kollegen, geschätzten Lehrers und verdienten Forschers. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, den 4. Oktober 1916.

Die philosophische Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Am 3. d. M. verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 39 Jahren der

Königliche Polizei-Assessor

Herr August Krawutschke.

Der Entschlafene war ein Beamter von hervorragender Tüchtigkeit, großem Eifer und vorbildlichem Pflichtgefühl.

Sein Andenken wird bei der Behörde, welcher er zuletzt vier Jahre hindurch als Abteilungsvorsteher angehörte, stets in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 3. Oktober 1916.

Der Präsident
und die Beamten des Königlichen
Polizei-Präsidiums.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief heute früh mein heißgeliebter Mann, der liebevollste und treueste Vater meines Sohnes, unser teurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

früh. Apothekenbesitzer und Hauptmann d. L.

Hermann Fleischer

im 49. Lebensjahre.

Breslau, den 4. Oktober 1916.
Goethestraße 83.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen:

Gertrud Fleischer,
geb. **Koppe**.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. M., mittags 11½ Uhr von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofs (Steinstraße) aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hingange meines mir unvergesslichen lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des

Pastors E. Schafhirt

sprechen wir unseren innigsten, tiefstgefühlten Dank aus.

Weigwitz, den 3. Oktober 1916.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Martha Schafhirt, geb. Müller.

Beerdigungs-Anstalt vorm. C. Heymann

Breslau VIII, Klosterstr. 97

Fernsprecher 170

Leichenüberführungen Kriegsgefallener
von allen Kriegsschauplätzen

Offerten auf Verlangen
Gewissenhafte Ausföhrung
— Beste Empfehlungen —

Trauerkleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Bezugsscheine liegen bei mir aus.

Landpraxis.

Mindesteinkommen 15 000 Mark, schöne Lage sofort abzugeben. Zuzhr. u. H 269 Gchit. d. Schlei. Stg. (1)
Eleg. idw. Fußscharnir, selten schön, neu u. hochm., Ladenpreis 200 Mk., für 130 Mk. zu verk. Zuzhr. u. T 156 Gchit. Schl. Stg. (2)

Praktiziere wieder.

Zahnarzt Dettlaff,

Tautenzienstraße 59. (3)

Verzogen nach

Nikolai-Stadtgraben 26, I,

Ecke Berliner Platz.

Curt Tietze, Dentist,

Sprechst. 9-12, 2-6,

Sonntag 9-11 Uhr.

Fernsprecher 7060. (4)

Tüchtige Krankenpflegerin

und Wäsche sucht für sofort oder später Privatpflege. Zuzhr. unter S 99 Gchit. d. Schl. Stg. (5)

Olra Bandmann

Dvishstraße 28 (2)

Unterricht in Handelsfächern mit beabrdt. Erlaubnis. Beginn täglich.

Schularbeiten

werden Schülern sämtl. Klassen von erf. akad. geb. Lehrer gen. mäßiges Monatshonorar bezahlt. Nachmittags.

Zuzhr. u. T 126 Gchit. Schl. Stg. (6)

Polin erteilt poln. Unterricht.

Mäh. u. T 155 Gchit. d. Schlei. Stg. (7)

Klavierid. erf. tonföhr. Lehrerin 75.3 Sand-Oberb. Ort. Zuzhr. u. T 157 Gchit. Stg. (8)

Zurückgebliebene Schüler

werd. in kleinem, von päd. erf. evang. Geistlichen geleitetem, sehr gesund geleg. Pensionat schnell u. sicher für jede Klasse und für das Einjährige vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Erfolge, individ. Behandl. in klein. Abt., reichl. Verpfleg., Erlass des Elternh. 1916/16 bestanden sämtl. Hörlinge. Zuzhr. u. D 281 Gchit. d. Schlei. Stg. (9)

Ungarischen

Sprachunterricht erteilt nach neuest. Methode Frau **Elisabet Kanter**, Büdlerplatz 8, III. Anmeldung täglich 3-4 Uhr. Tel. 3940. (1)

Geborener

Ungar

in ungar. Korrespondenz, Übersetzungsarbeiten u. Verrechnungsarbeiten belien bewandert, sucht entsprechende Beschäftigung in den Abendstunden. Anträge u. „Angr.“ T 151 an d. Geschäftsst. d. Schlei. Stg. (10)

Stabierunterricht erteilt

geprüfte Lehrerin. **E. Bartscht**, tonföhr. Salzhtr. 17, II. Std. 1.50, 2.00 Mk. (11)

Maschinenreiberin

mit eigener Maschine sucht sofort von 11 Uhr ab für täglich zwei bis fünf Stunden Beschäftigung. Beste Bezahlung. Zuzhr. u. B O 1438 an **Rudolf Mosse**, Breslau. (12)

Klavierlehrerin sucht geb.

für Anfänger z. Kauf. Ung. Piano u. T 86 Gchit. Schl. Stg. (13)

Winter-Neuheiten

Jackenkleider • Mantelkleider • Mäntel •
Sealplüsch-Paletots • Samtplüsch-Paletots •
Backfisch- und Kinder-Konfektion •

Vermöge meiner umfangreichen Selbstherstellung biete ich in allen Artikeln eine hervorragende Auswahl neuester Formen

Stoffe und Ausführung erstklassig und preiswert.

R. G. Leuchtag Nachf.

Nikolaistraße 8-9

Fabrik größten Stils für Damen- u. Mädchen-Mäntel



Stadttheater.

Donnerstag 7 1/2 Uhr:
"Figaros Hochzeit."
Freitag, 7 1/2 Uhr:
"Die verkaufte Braut."
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
"Othello."

Opertheater.

Donnerstag und Freitag 8 Uhr:
"Der siebente Tag."

Dialtheater.

Donnerstag und Freitag 8 Uhr:
"Clavigo."
"Der zerbrochene Krug."

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545
Donnerstag 8 Uhr, zum 80. Male:
"Das Dreimäderlhaus."
Freitag, 8 Uhr:
"Wiener Blut."
Sonnabend 8 Uhr:
"Das Dreimäderlhaus."

Heute!

Donnerstag 8 Uhr, Mozartsaal
"Beethoven-Abend"
Conrad

Ansorge

Karten: 1.05, 2.15, 3.20, 4.30
Musik. Hoppe, Zwinglpl. 8.
Donnerstag, 12. Oktober

Eisa Gregory,

die grosse Gesangs-
u. Lautenkünstlerin.
Karten: Musik. Hoppe, Zwinglpl. 8.

Liebig

Heute abends 8 Uhr
Der
"geheimnisvolle Krause?"
Deutsch-polnische
10 Tanz-Sterne 10
Hansi Jimmans
mit ihren Doggen und
Zwerghündchen
6 Allison's 6
akrobatische
und kharische Spiele
Georg Busse, Humorist
und der neue
Oktober-Spielplan.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). 16
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Parkettfabrik

Heine,
Breslau 18, Telephon 5500. 1x
Herrn. alle einschlägigen Arbeiten.
Barfett billiger
als in den.

Breslauer Konzerthaus

Kammer-Musiksaal
Montag, den 9. Oktober 1916,
abends 8 Uhr

Künstler-Abend

veranstaltet vom Blindenverein „Eintracht“ (E. V.)
zu Breslau, zu Gunsten seiner Unterstützungskasse
für hilfsbedürftige blinde Mitglieder ohne Unter-
schied der Konfession.

Mitwirkende: Herr Opersänger Fritz Trostorf,
Herr Konzertmeister Heinrichs, Violine
Fräulein Julia Barsch, Rezitation
Herr Hugo Markt, Klavier.

In den Nebenräumen Ausstellung und Verkauf
von Blindenarbeiten.

Preise der Plätze im Vorverkauf und an der Kasse (inkl. Steuer)
1. Parkett Mk. 3,15, 2. Parkett Mk. 2,15, Galerie oder Stehplatz
Mk. 1,15.

Eintrittskarten an der Abendkasse: in den Musikalienhandlungen
von J. Hainauer, R. Hoppe und Michaelis, beim Vor-
sitzenden des Vereins A. Selten, Buchhandlung, Wahstr. 11,
bei den Mitgliedern und im Konzerthaus.

Nur noch einige Tage

Circus Busch

Weltkino.
Heute
4 Vorstellungen 8 1/2
Deutsche Jagd-
Gesellschaft, Berlin.

Afrika - Filme

Jagden
und Völkerstudien
aus
Deutsch-Ostafrika
mit eräuterndem Vortrag.

Nachmittags

4 Uhr
haben Kinder
Zutritt!
Preise der Plätze:
30, 50, 80 Pf., 1.00, 1.50,
2.00, 2.50 Mk. inkl. Steuer.
Vorverkauf: Warenhaus
Gebr. Barasch, Ring, und
Zigarrengeschäft E. Wolf,
Tauentzienpl. (Residenzhotel).

Orgler

sehr billige Einkaufsquelle für
feinsten Putz, eigene Werkstatt
für Blumen und Federn.
Schweidnitzer Straße 43b,
Eingang Altbühnenstraße, Laden
hinter Virchowstr.
Beamt haben Rabatt.

Ein viertes i. M. findet A. Erl.

in d. s. Hausstandes freundl. Aufnahme
im Gebirgsbarrhaus.
Pension 800 Mk. jährlich.
Zufuhr. u. G 246 Gefchäft. Schl. 8.

Parkett

Sicherung und Ausführung jeder
Art, auch Reparatur, übernimmt
Eugen John,
beid. Sachverst. für Parkett
im Landger. Bez. Breslau.
Breslau 7, Moritzstr. 38 Fernnr. 3797
Telephonnebenanschl. in Gefucht.
Feldstraße 29 31, Klepert.

Marion

Taucher
Lehrerin d. feiner. Tanzkunst,
Wintepplatz 9, eröffnet ihre
Tanzunterrichts-Kurse
Ende Oktober.

Für Kriegsverletzte.

Großes Rentamt und Amts-
vorstand bildet junge Leute
zum Rechnungsführer u. Amts-
sekretär usw. aus. Kursus vier
Monat 90 Mk. Angeb. unt. H 253
Gefchäft. d. Schl. 8ta.

Gmpfehle eine Pension

in Sirjshberg, Schles.,
(Oberrealschule, Gymnasium) in der
unfer Sohn ist. Jede Auskunft
erteilt
Gräfin von Bethusy-Hue,
Bantau, Oberschles.

Pension

für ein 16-jähriges Mädchen,
welches eine höhere Lehranstalt
besucht, wird eine bessere
gefucht. Gefl. Angebote erbittet
B. Schömmel, Mühlendirektor,
Brieg, Bez. Breslau.

gute Pension

mit Familienanschluss, nur in Nähe
der Universität.
Max Helmchen,
Goldberg, Schles.

Wohnung-Verkauf

in Grundstücken, Hypotheken etc.
Nittergutspächter, langj. bewohnt.
Güterdirektor mit den erstklassigsten
Empfehl., übernimmt
Oberleitung, Beratung
auch bei Pacht u. Kauf. Durchaus
vertrauenswürdig. Gefl. Zuschr.
u. D 298 Gefchäft. d. Schl. 8ta.

Zum baldigen Ankauf

suche ich für zahlungsfäh. Käufer
mehrere Nittergüter
b. 1.—2500 Mrg. i. Schles. od. anar.
Prob Anueb erb. Rufing, fr. Gutsbes.
Charlottenburg, Reistowstr. 3. (6)

500 Morgen großes Nitter-

gut, schönes Schloss, gute
Bodenverhältnisse, preiswert
veräußlich.
Näheres Postfach 80, Görlitz.

Geißtäufer sucht Nittergut

von 700 bis 1400 Mrg. m. Brennerei
zu kaufen. Oberichl. bevorz. (3
Rufuhr. u. T 146 Gefchäft. Schl. 8ta.

Auf rd. 6 Jahre

Jagdanteil
abzugeben
zu jährlich Mt. 370.— auf 2500
Morgen, unmittelbar an Bahnstrecke
im Waldenburger Bergland. (1
Zufuhr. u. B 290 Gefchäft. Schl. 8ta.

Moderne 5-Z. Villa i. Obernigt

mit all. Bequemlichk., Kleinviehstall,
u. groß. Gart. sehr preisw. bei ger.
Anzahl. iof. bejond. Umstände halb-
zu verkaufen, ebent. zu vermieten.
Gefl. Angeb. u. T 111 Gf. d. Schl. 8.

Darlehen an Jedermann

geg. Bürgschaft, Police, Hypotheken
Breslau, (9
Kreditverein Oblauerstr. 49.

Pfandleih-Institut

Carl Freundt, Münzstraße 2,
beleibt Brillanten, Gold, Silber,
Wäpche usw. Auswärts brieflich.
Auf Wunsch separate Abfertigung. (3
Hypotheken auf Landwirtsch.
erwerbe bei Klein-
nem Erlag. Zufuhr. u. H 250 an
die Gefchäftst. d. Schl. 8ta.

Nehme Not. Reitpferd

unentgeltlich in Pension,
wenn mir gestattet wird, dasselbe
zu reiten. (1
von Prittwitz,
Kawallen, Post Obernigt.

1 Paar

erfolglasse Pferde
zu verkaufen. (1
S. Gutfreund,
Ratibor.

Zu verkaufen:

dunkel-fischelhaar. (1
Fuchswallach,
4jähr., 1.80 m gr., leichtes Pferd,
fromm, vor nichts scheuend, tadel-
lose Reine, sicherer Einspänner.
Preis 2200 Mk.
Oscar Bonlnde, Järschau,
Kr. Striegau.

Kleines Nittergut, Kreis Goldberg-Gannau, prima Boden,

Ang. 60 000 Mk.,
jagdberechtigtes Gut, Kreis Trebnitz, 470 Morgen, gute
Verkehrslage. Ang. 80 000 Mk.,
Nittergut, Kreis Trebnitz, 860 Morgen, Ang. 120 000 Mk. und
Nittergut, Kreis Liegnitz, 1000 Ma., guter Boden und vorzüg-
liche Verkehrslage. Ang. 150 000 Mk.

Schlesische Landgesellschaft m. b. G.,

Breslau, Grünstraße 46.
Wir suchen für Schlessen einen bei der
Groß-Industrie gut eingeführten
Vertreter.

Es kommen nur gebildete und ehrenhafte Herren in Frage, die
langjährige, beste Erfolge ihrer Tätigkeit in der Anzeigen-Werbung
nachweisen können. Angebote mit ausführlichen Angaben erbeten an den
Verlag
der „Wirtschaftsleitung der Zentralmächte“
Berlin SW. 68.

Ein Paar sehr elegante, kolette

Blauschimmelwallache,
4-jährig,
ein Reitpferd,
von zweien die Wahl,
verkauft wegen längerer Reise
Nüssmann, Neudorfstraße 5. (2

Biehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgegend

E. G. m. b. G. (1300 Mitglieder) hält ihre
40. Vieh- Auktion
am Mittwoch, 18. Oktober,
in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab. Zum Ver-
kauf kommen
ca. 300 Haupt Rindvieh
des schwarzbunten Niederungsstalles. Es bietet sich Gelegenheit,
erfolglasse Material anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht
von Herdbuchtieren. — Beginn der Auktion 9 Uhr vormittags.
Es kommen Milchkühe (tragende Kühe und tragende resp. frisch-
milchende Kühe), Minder und Bullen zum Verkauf. (2
Kataloge unentgeltlich zu haben, sowie nähere Angaben durch
E. Lüder, Bismark 15 (Altmart).
Nicht in der Provinz Sachsen wohnhafte Käufer müssen bei der
Verladung eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber vorlegen, daß
die angekauften Tiere im eigenen Betriebe zur Zucht verwendet werden.
Zu verkaufen ein Paar selten
schöne, edle
Füchse,
vorzüglicher Abstammung, gut ge-
fahren, im 4. Jahre, ca. 1.65 groß.
Dom. Leschnitz OS.

3 Glaslandauer,

6 Lederlandauer,
2 Halblandauer,
3 Halbdecker,
3 Planwagen,
1 Omnibus,
3 Sommerwagen,
3 offene Wagen,
1 Leichenwagen,
sowie einige 1- und 2spännige
Kutschgeschirre
in neu und gebraucht offeriert
W. Seidel's Wagenfabrik,
Waldenburg i. Schl. (1

10 Paar

Arbeitspferdegeschirre,
10 Paar Arbeitspferdegeschirre,
gut erhalten (aus Leder),
und Kutschgeschirre aller Art,
ein- u. zweisp., und Pannengeschirre
iof. billig zu verk. Sämtl. aut erh.
Kumte u. Stelen) eig. u. inf.
Lewin, Klosterstr. 68.

1 gut erhaltenes Coupé

zu kaufen gefucht.
Gefl. Zufuhr. u. H 240 Gf. Schl. 8ta.
Selten schön, fräftiger, schwarz-
bunter 1 1/2 jähriger
Herdbuchbülle,
gefört, verkauft
Agf. Dom. Seidwich OS. (2

2 reelle, fehlerfreie Pferde.

Nur Sonnabend, d. 7. stehen
Blauschimmel u. Fuchs, 8jähr.,
jewe ein leichter Traktier-Wagen,
1 Sandfchneider, 1 Korbwagen u.
1 leichter Viehwagen, alles fast
neu; Gelegenheitskauf: 4 Paar
Geschirre und anderes Lederzeug
zu verkaufen.
Piske, Herrnhuterstr. bei Breslau.
Tel. Dtsch. Lissa 128.

3 starke

Ackerpferde,
darunter ein 7jähr. obenburgisch,
Wallach, passend für jeden Zweck,
stehen zum sofortigen Verkauf.
Hampel, Sonnenstr. 27.

Landwirte baut Gemüse feldmäßig!
 Rentabler Nebenbetrieb der Landwirtschaft.
 Jetzt beste Vorbereitungszeit für 1917.
 Ratshilfe - Einrichtung - Anleitung
 völlig kostenlos
 durch Garteninspektor Schoonelch, Breslau 5.

**Vieler's Edel-Gypweizen
 Vohnauer glatten Dickkopf
 Strubes Kreuzung 56**
 erste Abfaat,
 anerkannt von der Landwirtschaftskammer,
 verkauft 100 kg = 36 Mark ab Kleinbresa
 Saatgutwirtschaft Brandshaus bei Kleinbresa,
 Kreis Neumarkt in Schlef.

**rote Speise-Mohrrüben
 (Carotten)**
 15-20 Waggons
 zu kaufen gesucht. Angebote erbittet
**Robert Jaeschke, Präservenfabrik,
 Gubrau, Bez. Breslau.**

Zuchtbullen
 aus seiner schwarzbunt Niederungs-
 herde verkauft
**Dom. Brandshaus,
 Post, Bahn u. Fernspr. Kl. Bresa.**

**Ferkel
 und Säuglingsweine**
 hat abzugeben
Dom. Luzine, Stat. Juliusburg.

Jagdhund
 hüde, glatthaarig, 1.-3. Feld, guter
 Apporteur u. verlorer Sucher, auch
 im Wasser, angenehm im Zimmer,
 nicht bissig, zu kauf. gef. Probe od.
 Vorführung, ermüdet, Aufsch. m. gen.
 Preis u. T 159 Gesch. d. Schl. Stg.
 Suche größeren, schönen, hüde-
 freien Hund zu kaufen. Ang. unt.
 T 147 Gesch. Schl. Stg.

**400 Ztr Weiß-Kraut,
 200 " Mohr-Rüben,
 400 " Futter-Rüben,
 400 " Kohl-Rüben**
 zu kaufen gesucht.
**Sandbahn-Gesellschaft,
 Gleiwitz, Mengelftr. Nr. 1.**

**Weißkraut
 Mohrrüben
 Futterrüben
 Kohlrüben**
 läuft jeden Posten waggontweise
 Sonntags-Großhandlung
**H. Jonas, Heilse, (9)
 Gebr. 1858. Teleph. 57 u. 122.**

**Weißkraut, Zwiebeln, Kohl-
 rüben, rote u. gelbe Speise-
 mohrrüb., sowie Pferde-
 mohrrüb.,** sowie Pferde-
 mohrrüb.,
 kauft für ober-schlesische Gruben-
 verwaltung. **Botho Paun, Rattow
 u. S. Fernruf 66.**

Zwiebeln.
 Einige Zentner kleine Feld-
 zwiebeln und einige Zentner
 große Gartenzwiebeln verkauft
 und erbittet Preis-Angebot
**Kgl. Domäne Ober-Samarbit,
 Kreis Kreuzburg.**

Futterrüben
 offeriert billigst
A. Loewkowitz, Konstadt OS.

**4000 Zentner
 freie Zuckerrüben,**
 auch in kleineren Posten kauft und
 erbittet Offerte
**Dom. Ober-Wellersdorf,
 Kreis Sorau N.-L.**

Zuckerrüben
 frei Station Ratow OS. fürs
 Meistgebot abzugeben
Scholz, Starwib.

**Jeden Posten
 Mohrrüben,
 gelbe Grdrüben,
 Kürbisse**
 kauft und erbittet Angebote
**Otto Pacher,
 Liegnitz, Fernsprecher 2099.**

**400 Zentner
 Nusskürbisse,
 sowie
 6 Oldenburger
 Weide-Zuchtbullen,**
 1½ bis 2 Jahre alt, verkauft
Dom. Ebersdorf b. Neurode.

**Ich kaufe
 jedes Quantum
 Karpen u. Schleien**
 aus beschlagnahmefreien Teichen unter
 3 Hektar Größe u. zahle für Karpen 125 M.
 für Schleien 150 M. pro Zentner frei Bahn-
 station. Baldgefl. Angebote erbeten.
**J. Friede Nachfg.,
 Breslau, Gartenstraße 19.
 Flußfisch-Großhandlung.
 Telephon 6266.**

**Für unsere Fabriken
 in Dresden u. Meissen (etwa 200 Arb.)
 suchen wir Lebensmittel**
 bei Speck, Margarine, Serringe u. Hülsenfrüchte u. erb. Ang.
Glbe-Werke, Herrn. Gaebig, Dresden-N.

**Ostsee-Vollfettbücklinge, 40 45 Stk. 8 M.
 ca. 80 kleinere 7,50 M., ca. 120 Sprottbückling 7 M., Speckstund
 11 M., 20 Stück geräuch. Makrelen 11 M., Rinte mit ca. 25 Fd.
 geräuch. Schellfisch und Dorsch 30 u. 32 M., Dose mit ca. 50
 geräuch. Fischwürsten 15 M., ca. 40 Stück gebrat. Makrelen
 od. Bratheringe 9 M., 4-Pier-Weißbrot Rollmops mit Zwiebeln
 9,50 M., Delikatessheringe 9,50 M., Kronsardinen 7,50 M.,
 Fürstenthräuter-Heringe 9,50 M., Hering, Makrelen, Horn-
 fische in Gelee 9,50 M. gegen Nachnahme od. Voreinendung mit
 40 Pf. Nachlag; alles in bester haltbar. Zubereitung.
Mayer, Mannheim (Bezirk Stralsund)**

**Zu kaufen gesucht ein
 größeres Quantum
 Schilf**
 für Bedachungszwecke.
 Gef. Angebote unter Angabe
 des Preises und des abgebbaren
 Quantums zu richten an das
**Fürstliche Rentamt
 Jaroschin, Pr. Posen.**

**Herrschaft Bentzen in Posen
 verkauft parzellenweise von dem
 8000 Morgen großen See das**
ROHR
 zur Selbstverbung. Anfragen an
 das Rentamt.

Bredschleben
 zur selbstverbung hat noch
 einige Waggons frei. Schl. Stadts-
 außer-Anstalt G. m. b. H., Fahrne,
 Kr. Breslau.

**Dom. Gr. Jänowitz bei Liegnitz
 kauft zu sofort. Lieferung noch etwa
 200 Ztr. Thomasmehl,
 200 Ztr. Anodenmehl
 (80-82% Phosphorsäure) oder auch
 400 Ztr. gleich. Anodenmehl
 bei sofortiger Bezahlung**

**Rud. Jack'sche Pflugstelle
 mit beiseh. Schutzmarke
 echt allein bei
**B. Hirschfeld,
 Generalvertr. Breslau****

**Gebräute Schultz'sche
 Glattstropfpresse**
 steht zum Verkauf.
 Domin. Ober-Thiemendorf,
 Kreis Lauban. Fernsprecher Nr. 2.
H. Schmidt.

Dampfpflug
 zum Pflügen von 1000 Mra. zu so-
 fort gesucht. Angebote erb. die
**Gutsverwaltung Hänen, (3)
 Post Gimmel i. Schlef.**

Augustastr. 68, Ecke Süßenstraße
 I. Etage herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung 1500 M.,
 III. 1300
 zu vermieten zum 1. April 1917
 mit Mietnachlag,
 neuzeitlich ausgestattet: Erker, Küche, Mädchenzimmer, Bad,
 Wasserloset, Gas (l. Etage elektrisches Licht), Ofenheizung u.
 die üblichen Nebenräume. Straßenbahn-Verbindung nach allen
 Richtungen. Bestätigung vormittags 10-1 Uhr, nachmittags
 3-6 Uhr. Näheres im Laden daselbst bei Stiebler.

**Neue Taschenstr. 1b, 3. Stock,
 schöne 4-Zimmer-Wohnung,
 Bad, Kab., Altane, sofort zu
 verm. Näh. b. Hausm.**

Schweidn. Stadtgr. 21b, 1. Stock
 schöne 4-Zimmer-Wohnung,
 Gas, elektrisches Licht, für Büro besonders geeignet, zum 1. April 1917.
 Näheres Hausmeister.

**Dicht am Kaiser-Wilhelm-Platz
 hochleg. 4- oder 5-Zimmer-Wohnung
 Hohenzollernstraße 78**
 mit viel Beigelaß usw. zum 1. April 1917 zu vermieten. (4)
Gruststraße 10, dicht am Hauptbahnhof
 5, 6, 7- und 8-Zimmer-Wohnungen mit Balkon, Loggia, gr. Diele,
 elektr. Licht usw. für bald und später zu vermieten, auch zu Kontor-
 zwecken geeignet. (3)

**Alemburg-Straße 19, Hochpart.,
 6 Zimmer, Gartenbenutzung, für 1800 M. bald zu vermieten. (x)**
**Charlottenstr. 34, am Süßenplatz,
 hochherrschaftl. ganze 1. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, modern
 ausgestattet, freie Aussicht, bald preiswert zu vermieten. (9)**

**Goethestraße 118, 2. Etage,
 elegante 4-Zimmer-Wohnung mit beheizbarer, heller Diele,
 born. ruh. Haus, born ohne vis-a-vis, hint. gr. schatt. Gart., Balk. u. Gart.-
 Loggia, viel Romf., el. Licht, Koch- u. Leuchtta., Gartenben., billig zu verm.**

**Breitestr. 28, Ecke Promenade,
 Wohnung von 7 Zimmern zu vermieten. Näheres b. Hausmeister
 daselbst oder Justizrat Müldner, Junkenstraße 22/24. Tel. 4045. (2)**

**Dhlau-Wier Nr. 8
 ist die halbe 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. (6)**

**Klosterstr. 80, 1. und 3. Etage,
 Wohnung, 3 gr. Zimmer nebst allem Komfort, 2 Balkons, Bad, Zentral-
 heizung, für sof. od. spät. sehr preiswert zu verm. Näh. Hausw. (2)**

**Klosterstraße 80, Gartenhaus,
 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, belle Küche, gr. Entr., Zentralheizung, für
 sofort oder später zu vermieten. Näh. Hausw. (2)**

**Goethestraße 17,
 a. d. Kaiser-Wilhelm-Straße, 7 Zimmer, 255 M., bald od. spät. zu verm. (8)**

**Scheitnig, Seidenhain-Straße 15, III. Etg.,
 5 große Zimmer, große Diele, gr. Mädchenz., Balkons, elektr. Licht, Gas,
 Bad etc., 1550 M. (vollst. neu renoviert) sofort od. später zu vermieten.**

**Hohenzollernstr. 33/35, am Schmudplatz,
 vornehme Lage, freie Aussicht: part. 5 Zimmer, Loggia, sehr gr. Küche,
 Bad usw. 1. Etage: 5 Zimm., Loggia, Balkons, Mädchenz., Diener-
 zimmer, Bad usw., III. Etage zwei 4-Zimm.-Wohng. mit reichlich
 Beigelaß, - neu renoviert, - sofort preisw. zu vermieten. (x)
 Fahrstuhl vorhanden.**

**Grünstr. 15, n. Hauptbahnhof
 2. Etage 4 große, helle Zimmer, Küche u. Beigelaß, für sofort sehr
 preiswert zu vermieten. (7)**

**Dhlauerstr. 1/2 (Kornede),
 1. Stock, 2 Zimmer für Büro oder
 Geschäftszwecke bald zu vermieten. (2)**

**Drei ineinandergehende
 gut möbl. Zimmer
 ebt. mit Küchenbenutzung z. verm.,
 auch einzeln abzugeben
 Goethestr. 154, hpt. r.**

**Bohn- und Schlafzimmer,
 eleg. möbliert, elektr. Licht, zu verm.
 Sadowastr. 73, hochp. rechts.**

**Clauzewitzstr. 13
 5 Zimmer nebst Beigelaß sofort
 zu beziehen.**

**4 Zimmer, Balkon, Bad,
 neu, mod. renoviert, 700 M., sofort
 zu vermieten. Näheres Augustastr.
 31, 2 Tr., rechts.**

**Serdainstraße 20, III.,
 herrsch. große 5-Zimmer-Wohnung,
 Diele, Küche, Bad, Mädchenz., Speisek.,
 Gas, Balk., 1050 M., sof. zu verm. (2)**

**Augustastr. 40/42
 sind Hochpartier u. 2. Stock je eine
 schöne renob. 5-Zimmer-Wohnung
 mit allem mod. Zubehör u. Garten
 bald und später zu vermieten. (6)**

**Erfahrener Kaufmann,
 60j., energisch, lange Jahre in Moskau selbständig ge-
 wesen, erfahren im russ. Handel und Sprache, wünscht ent-
 sprechende Position, evtl. erst mit Friedensschluß. Nachrichten
 behufs Rücksprache unter T 150 an die Geschäftsstelle der
 Schlef. Stg. bis Montag, den 9. d. M., erbeten.**

**Junger Kontorist,
 flottes Tempo, und Maschinenführ.
 sucht Nebenbesch. an Nachmittagen,
 Aufsch. u. T 103 Gesch. Schl. Stg.**

**Wirtschaftsinspektor,
 33 Jahre alt, ev. unbesch., sucht
 bald Stellung. Gef. Angebote an
 Beck, Heilse, Kirchstraße 21. (2)**

**Wirtschaftsinspektor,
 33 J. alt, militärfrei, verb., deutsch
 u. poln. spr., kath., tücht. Acker- u.
 Viehwirt, seit 1901 Landwirt, sucht
 z. l. oder l. 4. 17 selbst. Dauer-
 stellung; Oberleit. bevorzugt. (1)
 Aufsch. u. T 211 Gesch. Schl. Stg.**

**Landw., 55 J., verb., sucht inf.
 Gutswert. sof. selbst. Stellg.
 Poln. spr. Angeb. an E. Berger,
 Carlstraße OS. (Heleneheim). (1)**

**Älterer, erfahrener
 Wirtschaftsinspektor,
 gesund u. tüchtig, poln. spr., sucht
 gelt. auf vorrägl. Beugn. u. Empf.,
 Kriegsverrentung. (2)
 Aufsch. u. T 255 Gesch. Schl. Stg.**

**Landwirt, unbesch., Kriegs-
 invalide, sucht Stellung als
 Wirtschafts-Beamter.
 Ang. u. T 263 Gesch. Schl. Stg.**

**Wirtschafts-Beamter.
 Ang. u. T 263 Gesch. Schl. Stg.**

Arbeiter und Arbeiterinnen,

zur Kartoffel- und Mäherente
verb. u. led. Kutsher, Schaffer, Futterkleute
Wächter, Mägde, verb. u. led. Knechte
beihalt gewerksmäßige Stellenvermittlerin
Anna Dziellas, Breslau 11, Gröfstr. 12, am Hauptbahnhof.
Telephon 4142.

Schäfer

Sucht Stellung als solcher für Januar 1917 mit langjährig. Zeugnis. Derselbe ist auch mit Jungvieh gut bewandert. Aufschreiben u. T. 102 an die Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Junger Koch, gelernt. Konditor, sucht Stellung.

Angebote erbittet Nawrat, Beuthen O.S., Bahnhofsstraße.

Ziegelmeister

Sucht Stellg. in größerer Dampfabrik, derl. gel. Maschinenbeschäft. Angeb. u. T. 271 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Kammerdiener

54 Jahre alt, noch sehr gesund u. absolut zuverlässig, sucht am liebsten eine Vertrauensstellung, da die Papiere danach, auch als Vertretung für bald oder später. Angebote u. T. 241 an die Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Herrschafft. Kutsher,

verb., militärfrei, 33 J., sucht für 1. Jan. 1917 Stellung, ebent. auch Kriegsververtretung. Gest. Angebote erb. an Winkler, Nieder Stradam, Kreis Groß Wartenberg.

Stall

Suche für meinen Sohn Stellung in herrschafft. Stall als Staller.

Photographie

Tüchtige Verkäuferin aus der Photo-Branch, mit allen photographischen Arbeiten vertraut, sucht für bald Stellung. Aufschreiben unter T. 142 a. d. Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Gutssekretärin

21 Jahre, ev., welche schon praktisch tätig war, sucht Stellung f. 1. November 1916. Nähe Liegnitz bevorz. Aufschreiben u. T. 237 an die Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Gutssekretärin

mit Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine vertraut, sucht für sofort oder 1. November Stellung. Angebote an die Gutsverwaltung Klein Kreuzsch, Bez. Posen.

Fräulein

Mit Büropraxis sucht Stellung mit Familienanschluss auf einem Gute, woselbst es sich im Haushalt betätigen kann und ebent. die Büroarbeiten übernimmt. Aufschreiben unter T. 200 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Gen. alleinstehende Frau

40erIn, sucht b. bei bescheid. Anspr. Stellung a. Leitung d. Haushalts bei pflegebedürft. Herrn od. Dame. Aufschreiben u. T. 148 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Tücht. Wirtschaftlerin,

erf. in all. Zweig. eines gr. Guts-haushalts, sucht bald od. sp. Stellg. in gr. od. fr. h. Haushalt. Beste Zeugnisse. Aufschreiben u. T. 238 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Suche Stellung als

Wirtschaftskräul. oder Stütze in besserem Haushalt. Gest. Aufschreiben u. T. 261 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Inspektorstochter,

30 J. alt, kath., in aller Hausarbeit erfahren, sucht bald oder 15. Oktob. Stellung als Wirtschaftlerin in kl. ländl. oder städt. Haushalt. Gest. Angeb. unter T. 268 an die d. Geschäftsst. d. Schief. Stg.

als Stütze

bei eins. Dame oder alt. Ehepaar. O. Kühn, Gohndorf, Kreis Sabelschwerdt.

Stütze ob. Gesellschafterin

in frauenlosen Haushalt. Gest. Aufschreiben u. T. 149 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Mädchen für Alles,

22 Jahre, ev., empf. f. bald zu eins. ländl. Dame, Stadt oder Land. Emma Kerstner, Schillerstr. 12, gewerksmäßige Stellenvermittlerin.

Wir suchen einen tüchtigen, möglichst mit der Branche vertrauten
Stadtreisenden.
Otto & Gerhardt, Papierwarenfabrik.

Verheir. Rechnungsführer,

auch Kriegsinvalid, der Amts- und Gutsverwalterfachen selbständig bis zur Unterschrift erledigen kann, solide und zuverlässig in der Führung der Wirtschaftsbücher, auch abschließlicher ist. Andet dauernde Vertrauensstellung zum 1. Januar 1917 oder früher. Anf. Gehalt 1500 Mk. und sehr ausreichendes Deputat. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisabschriften und des Lebenslaufs erb. unt. T. 251 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Junger Mann

Sucht, der mit den einschlägigen Arbeiten, Sortieren, Vermessen usw. vertraut ist. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Ignatz Flatau, Solagrohhandlung, Ofenerstraße 103, erbeten.

Jungfer,

frum im Fach, gute Schneiderin, sucht Stellg., übernimmt auch Pflege größerer Kinder. Aufschreiben u. T. 158 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Babyfleggerinnen,

Kinderpf. u. Mädch. f. All. m. Kochen. empf. für sof. u. 1. 11. Tel. 4279. Frau Amalie Preuss, Adele Jossek, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Auguststraße 112.

Erstes Stubenmädch.

Ratholisch. Mädchen, 23 Jahre alt, sucht zum 1. 11. Stellung als Stubenmädch. od. Wäsche-führ. bald oder später. Angebote u. T. 241 an die Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Gmpfehle

für bald Dienstmädchen. Frau Else Rostbrohm, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Neue Laichenstr. 25. Tel. 4157.

Mutterfrau,

ev., fast 4 J. in jeb. Stellg., sucht 1. Jan. (auch schon 1. Dez. abfömm.) Stellg. b. a. l. Kind. Aufschreiben an Aug. Grundmann, Breslau, Kurfürstenstraße 39.

Stellen-Anwärtin

Stellenjüngende können den "Stellen-Anwärtin" von "Stellen-Anwärtin" Seite 375 nach jede Postkarte bestellen. Preis 1 Mk. für den Kalendermonat, 2 Mk. für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der Stellen-Anwärtin direkt von der Expedition besorgt. Preis 12 Mk. nach Einzahlung von 40 Pf. 12 mal für 75 Pf. Bei Wohnung in der Expedition, Schwebelstraße 47, 15 Pf. die Woche.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Gemeindeverwaltung wird zur Leitung des Nahrungsmittelbüros eine mit dem Ein- und Verkauf von Waren vertraute Persönlichkeit zum alsbaldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind bis zum 12. d. M. an den unterzeichneten Gemeindevorstand zu richten. Chorzow, den 2. Oktober 1916. Hr. Rattowicz, Der Gemeindevorstand.

Kommis.

Gehaltsansprüche erbeten. Paul Hoevel, Welterstr. 1, Posen.

Verkäufer

für die Seidenstoff-Abteilung sofort oder später gesucht. A. J. Mugdan, Breslau 1.

Verkäufer

zum baldigen Antritt tüchtig, evang. Ang. Sauermann Nachf., Kolonialwaren, Delikatessen, Guben.

Junger Spediteur

mit nur besten Empfehlungen wird gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. T. 152 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Lehrling

mit Berechtigung zum Ein-jährigen-Dienst gesucht. A. J. Mugdan, Breslau 1.

Rechnungsführer, Amtssekretär und Hofverwalter

zum baldigen Antritt wird ein tüchtiger Rechnungsführer, Amtssekretär und Hofverwalter gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, auch v. Kriegsverletzten, an die Gutsverwaltung E.v. Giesches Erben in Mokra u. Nikolai O.S. erbeten.

Fürstl. Oekonomie-Inspektion Babinitz O.S. sucht zum sofortigen Antritt einen
2. Cleven
mit guter Handschrift gegen Pensionsablung.

Oberschweizer

für 40 Rube und 16 Stück Jungvieh sucht bei hohem Lohn zum 1. Novbr. oder später Dom. Hertwigswaldau, Kr. Sagan.

Ein Viehhändler

mit Frau für Ruhfall und ein Ochsenfütterer mit Frau für sofort gesucht. Ein verheirateter Kutsher, der auch Gaus- und Gartenarbeit übernimmt, zum 1. Januar gesucht. 1) Gossendorf, Kr. Neumarkt. Suche zum baldigen Antritt für meine Maschinenfabrik einen energischen, nüchternen, im Umgang mit den Reuten erfahrenen Hofmeister event. Kriegsverletzten. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeit des Antritts erb. H. Füllner, Maschinenbau-Anstalt, Warmbrunn i. Schl.

Als Kriegsververtretung

wird zu baldigem Antritt ein tüchtiger, in seinem Fach erfahrener Gärtner gesucht. Meldungen an das Rentamt Sabewitz (Kr. Breslau). Herrschaft Wroniawo, Bezirk Posen (Post u. Eisenbahnstation) sucht einen in Blumen-, Gemüse- und Obstzucht tüchtigen Gärtner als Kriegsververtretung gegen hohen Lohn. Das Wirtschaftsamt. Tüchtig, mit guten Vorkenntnissen, für regelmäß. Salbtaagsarbeit in ein klemburger Willengruundstück für sofort gesucht. Aufschreiben unter T. 143 an die Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Gärtner

zum 1. Jan. 1917 wird tüchtiger, verheirateter Gärtner gesucht. Frau muß Gartenarbeit übernehmen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Domäne Kl. Lassowitz O.S. Zu sofortigen Antritt wird zur Ausbilde auf 4 Wochen ein Gärtner für Gemüse u. Obstdarben gesucht. Fabrikbesitzer Lademann, Friedland, Bez. Breslau.

Gärtner

möglichst kinderlos od. mit wenig Familie, der in seinem Fach tücht. ist, außerdem mit Fortit und Jagd Weidwerk weis, sucht a. l. Januar 1917. Kriegsinvaliden finden Berücksichtigung. Friedrich b. Winaig G. Herzog, Rittergutsbesitzer.

Für Lastauto

suchen wir einen leitungs-fähigen, tüchtigen Chauffeur. Bewerbungen sind zu richten an die Güterdirektion der Herrschaft Kunzendorf a. d. Biele.

Wagenführer

für Zugauto zur Grubenholzaufahrt sucht f. sofort Fortwärtung Konradswaldau, Kr. Landesbuth in Schleien.

Verheir. Kutsher,

nüchtern und guter Pferdepfleger, sich. Fahrer, für bald oder 1. November gesucht. Dom. Lehjewitz b. Steinau a. Ob.

Herrschafft. Kutsher oder Staller,

militärfrei, für bald oder 1. Novbr. zu zwei Pferden und Hausarbeit für Willenauhalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis, Bild, Lohnansprüchen bei freier Station, Angabe des Alters und Größe erbeten. Direktor Hadra, Tarnowitz O.S.

Staller

gesucht. Zeugnisabschriften und Lohnforderungen zu richten an [3] Dominium Fürstenau bei Mettau.

Responsible für den politischen Teil:

Otto Kretschmer, für den dringlichsten und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Heide, beide in Breslau. Druck von W. Gottl. Korn in Breslau.

Suche zum 1. Jan. staatlich geprüfte, musik. kath. Erzieherin

für 2 Mädchen von 15 u. 18 Jahr. Frau von Seeger, Jacobsdorf, Kreis Cosel.

Buchhalterin,

die Kenntnisse der doppelten Buchführung hat, mus. Kriegsverletzter Buchhalter nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind einzuwenden. Amtsrat Hecker, Trieborn, Kreis Strehlen i. Schl.

Beräumerin,

zum baldigen Antritt suche ich eine tüchtige ev. nur aus d. Branche. Angeb. m. Bild, Zeugn. Abschr. u. Gehaltsang. b. fr. Station erbittet Aug. Sauermann Nachf., Kolonialw., Delikatessen, Guben.

Gutssekretärin

gesucht, bewandert in Buchführ. u. Gutsverwalterfachen. (1) Zeugn. Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. unt. T. 227 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Buchhalterin

Suche eine tüchtige zum sofortigen Antritt. Nur Bewerberinnen mit vorzüglicher fau-berer Handschrift, die über lang-jährige gute Zeugnisse verfügen, an flotte u. sichere Arbeit gewöhnt sind, wollen ihre Gehaltsansprüche nebst Bild und Zeugnisabschriften einreichen. Bewerbungen von Anfängerinnen sind abzuweisen. H. Wachsner, Ratibor, Kolonialwaren-Großhandlung.

Gutssekretärin,

welche Hofverwalt. u. event. Leute-beaufst. übernimmt. Nur Bewerb. mit Zeugn. über oben verlangte Tätigkeiten finden Berücksichtigung. Kan., Gehaltsanspr., Lebenslauf, Bild einreichen an Frau Rittergutsbes. Weiss, Döber-Paule, Kr. Sagan i. Schl.

gebild. älteres Hausmädchen,

bewand. in feiner Küche, Einlegen, Wäscheausbessern für gr. Landhaus-halt in d. Nähe v. Breslau. Aufschreiben u. v. T. 214 bef. d. Schief. Stg.

kathol. Fräulein

für die Nachmittage zur Pflege u. Beaufsichtigung von zwei Mädchen, 8 und 6 Jahre. Selbe muß sehr kinderlieb und heiter sein u. etwas nähen können. Verlon. Vorkellg. erb. u. T. 12-1 Wöllstraße 20, hbt.

Suche zu sofort oder später ein junges Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung des ländl. Haushalts. Pension monatl. 60 Mk. Aufschreiben u. T. 212 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Stütze

gesucht, die auch am Büfett tätig sein muß. Kissling-Ausschaut Beuthen O.S., Gymnasialstr. Suche für 15. Oktober od. 1. November ältere zuverlässige Stütze, die Kochen, Einlegen, Plätten und Nähen kann. Zwei Dienstmädchen vorhanden. Angebote m. Zeugnis-abschr. u. T. 272 Geschäftsst. d. Schief. Stg.

Suche bald älteres bes. Mädchen od. einfache Stütze,

die gut bürgerl. Kochen, Plätten u. etwas Nähen kann und teilweise die Aufsicht im Ruhfall übernimmt und in Geflügelzucht erf. ist. Angeb. u. Gehaltsanspruch an Frau Josp. Pohl, Dom. Wilkau b. Schweidnitz. (1) Zu sofort oder später suche ein tüchtiges Haus- u. Küchenmädchen. Fr. E. Brandes, Jodelwitz, Post Steinau a. Ob. (1) Gefundes Hausmädchen, im Plätten, Hausarbeit, Nähen erfahren, für großen herrschaftlichen Haushalt nach Berlin sofort oder auch später gesucht. Zeugn. Abschriften an Fräulein Gelsberg, Gritti, Schützenstraße 10.